

A conceptual photograph showing a man in a white shirt and tan trousers climbing a metal cage. The cage is suspended from the top by a large, realistic hand. The man is positioned inside the cage, reaching up to the top bars. The background is a plain, light-colored wall. The title 'Wie du richtest' is overlaid in large white text.

Wie du richtest

FREIHEIT AUS DEM GEFÄNGNIS DER VERURTEILUNG

ADRIAN EBENS

Wie du richtest

ADRIAN EBENS

*Komm in das Licht der
Wahrheit, in der es überhaupt
keine Verdammung gibt.*



Titel der australischen Originalausgabe

As You Judge

*In liebevoller Erinnerung an Carolyn Hullquist,
die am 4. Juli 2019 in ihre Ruhe eingegangen ist,
unsere geliebte Schwester in Christus*

Copyright © Oktober 2020

ISBN: 978-0-6488114-4-2

Maranathamedia.de

Vaterderliebe.de

Übersetzung: Jutta Deichsel, Susanna Kronke

Inhalt

1. Pass lieber auf!	7
2. Gerichtstag	13
3. Gerechtigkeit und Gericht	19
4. Der Ursprung des verurteilenden Gerichts	25
5. Wahrnehmung, Projektion, Realität.....	31
6. Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen	35
7. Seht, welch ein Mensch!	39
8. Den Vater richten	42
9. Die Offenbarung des Vaters	47
10. So verurteile ich dich auch nicht	53
11. Das Gesetz ist geistlich	58
12. Auf die Tafeln unseres Herzens geschrieben	61
13. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken	68
14. Dein Weg, o Herr, ist im Heiligtum.....	73
15. Das Gericht setzte sich und die Bücher wurden aufgetan	80
16. Du hast deine erste Liebe verlassen.....	91
17. Glänzender Strom oder feurige Flamme?	100
18. Die Sprache der bösen Kraft.....	106
19. Das Gericht vor der Wiederkunft im Kontext.....	112
20. Die Zeit der Angst in Jakob	122
21. Durch die Übertretung eines Mannes kam das Urteil.....	130
22. Christi Richterstuhl	137
23. Die Reinigung des Heiligtums und der Große Versöhnungstag	144
24. Ohne einen Mittler	157
25. Chronos und das Ende der Gnadenzeit	163
26. Die Reinigung und Vervollständigung des geistlichen Tempels	174

1. Pass lieber auf!

Die freudige Erwartung von Millionen von Kindern auf der ganzen Welt am Abend des 24. Dezember lässt sich nicht wirklich ermessen. Funkelnde Weihnachtsbäume stehen stolz an allen Ecken, und große „Willkommen Weihnachtsmann“-Schilder laden diese geheimnisvolle Gestalt vom Nordpol ein, zu kommen und die Kinder mit Geschenken zu beglücken.

All diese unschuldigen Kinder durchleben eine ähnliche Erfahrung wie der Apostel Johannes im Buch der Offenbarung. Die unschuldige Freude einer weihnachtlichen Kindheit ist süß im Mund, aber die Erkenntnis, dass der Weihnachtsmann reine Phantasie ist, ist für viele bitter im Bauch.

Der Brauch des Weihnachtsfestes verrät viel über die Menschheit. Warum versuchen Eltern, ihre Kinder von etwas zu überzeugen, das unwahr ist? Kurz gesagt, warum belügen Eltern ihre Kinder, obwohl sie wissen, dass diese irgendwann die verwirrende Enttäuschung durchleben müssen, dass alles komplett erfunden war?

Die Erfahrung von Weihnachten in Australien ist noch seltsamer. Da der Dezember in Australien mitten im Sommer liegt, sind die Bilder von Rentieren, Schnee und einem warm gekleideten großen roten Weihnachtsmann sehr merkwürdig. Oftmals können am Weihnachtstag Temperaturen von 35 Grad Celsius oder mehr erreicht werden, die die Erwartungen der glühendsten Weihnachtsmann-Fans schmelzen lassen sollten, aber nein! Die Legende geht weiter mit all ihren Anomalien, Merkwürdigkeiten und natürlich mit schönen Geschenken und süßen Leckereien zum Naschen.

Der Weihnachtsmann verkörpert viele Dinge der menschlichen Psychologie, die eine Betrachtung verdienen. Abgesehen davon, dass dieses Fest kommerzielle und materielle Bestrebungen von Verkäufern und Verbrauchern repräsentiert, spricht der Text eines sehr berühmten Weihnachtsliedes die menschliche Auffassung an, wie das Leben verstanden wird.

Der Weihnachtsmann kommt in die Stadt

Pass lieber mal auf, heul lieber nicht rum
Zieh bloß keine Schnute, ich sag dir warum
Der Weihnachtsmann kommt in die Stadt!

Er macht eine Liste,
Und guckt noch mal drauf
Er findet heraus, wer böse und wer lieb ist
Der Weihnachtsmann kommt in die Stadt!

Er sieht dich, wenn du schläfst
Er weiß auch, wann du wach bist
Er weiß, ob du schlecht oder gut warst
Deshalb sei um Himmelswillen lieb!

Dieser Geschenkgeber hat einen Stachel in seiner Rute. Er führt nämlich eine Liste von all den Dingen, die du tust. Anscheinend hat er die Gabe der Allgegenwart und kann dich sehen, während du schläfst und wenn du wach bist. Er überprüft die Liste mindestens zweimal, um herauszufinden, ob du böse oder lieb gewesen bist.

Von klein auf wird uns beigebracht, dass wir sorgfältig beobachtet werden und dass alles, was wir tun, am Nordpol aufgezeichnet wird. Der ganze Kontext ist geprägt von Furcht, denn man sollte lieber aufpassen! Du wirst beobachtet, und es besteht die Gefahr, dass du kein schönes Geschenk bekommst, wenn du böse warst. In manchen Versionen bekommst du ein schlechtes Geschenk, wie Kohle oder Schlimmeres.

Das dem Weihnachtsmann innewohnende Paradox scheint den meisten verborgen zu sein. Dieser fröhliche alte Mann, der Geschenke und Spielzeug mitbringt, führt in Wirklichkeit eine weltweite Überwachungsaktion durch und nutzt seine Geschenke auf eine Weise, die eine Verhaltensänderung bewirken soll, um dich zu einem besseren Menschen, einem besseren Staatsbürger zu machen.

Das Paradox im Weihnachtsmann könnte mit einem ähnlichen Paradox zusammenhängen, das Lord Kames, ein schottischer Jurist, Historiker und Philosoph des 18. Jahrhunderts, im Christentum beobachtet hat.

„Die christliche Religion“, schrieb er, „zeichnet sich durch einen Geist der Mildtätigkeit, Toleranz und brüderlichen Liebe aus; und doch hat die Verfolgung in keiner anderen Religion so verheerend gewütet wie in dieser“. Kames nannte diesen Konflikt zwischen christlichen Prinzipien und Praktiken „ein einzigartiges Phänomen in der Geschichte der Menschheit“.¹

Natürlich war Kames nicht der erste oder letzte Mensch, der dieses Paradox wahrgenommen hat. Wie kann die Religion Jesu, die Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl für alle lehrt, bei vielen seiner bekennenden Nachfolgern ein solch kontrollierendes und gewalttätiges Verhalten hervorrufen?

Wenn wir tiefer in der christlichen Historik graben, entdecken wir in der herausragenden Gestalt des Augustinus einen Gedanken, mit dem er das Prinzip der Gewaltanwendung rechtfertigte.

Als Augustinus (der erste christliche Theologe, der eine systematische Verteidigung der Verfolgung entwickelte) von Kritikern herausgefordert wurde, auch nur einen Vorfall zu nennen, bei dem Jesus Zwang statt Überredung angewendet hatte, zog er ein Ass aus dem Ärmel. Dies war die berühmte Geschichte (Apg 9,1-18) von der Reise des Paulus auf der Straße nach Damaskus. Auf seinem Weg, um Christen zu verfolgen, fiel Paulus (damals bekannt als Saulus) zu Boden, als er die Stimme Jesu hörte, und wurde von einem hellen Licht geblendet. Diese Bekehrung des Paulus war laut Augustinus eindeutig mit Zwang verbunden, denn Christus „benutzte seine Macht, um Paulus niederzuschlagen“ und „schlug ihn auch mit körperlicher Blindheit“ (einer Behinderung, die drei Tage dauerte). So kam Paulus „unter dem Zwang einer körperlichen Bestrafung zum Evangelium“, und so wurde das Argument der Tolerantisten, Christus habe nie körperliche Gewalt angewendet, entschieden

¹ <https://www.libertarianism.org/publications/essays/excursions/notes-persecution-toleration-history-christianity>

widerlegt - zumindest in den Köpfen von Augustinus und vielen späteren Christen, die sein Argument wiederholten.²

Augustinus' Interpretation dieser Geschichte ist seltsam im Anbetracht der Worte Jesu, dass wir „dem Bösen nicht widerstehen“ sollen, was bedeutet, dass es nicht in unsere Hände gegeben ist, andere zum Guten zu zwingen.³

Jedenfalls entwickelte Augustinus daraus die Theorie des „gerechten Krieges“ als Grundlage für den Schutz des Friedens und für die Bestrafung der Bösen.⁴ Um Frieden, Recht und Ordnung zu bewahren, brauchen die Bürger jeder Nation, die nach diesen Prinzipien handelt, Überwachung und Bestrafung, wenn das Gemeinwohl verletzt wird. „...Es gibt eine gerechte Verfolgung, die die Kirche Christi über die Gottlosen verhängt.“ (Augustinus, Brief an Bonifatius)⁵

Was war die historische Frucht von Augustinus' Idee einer gerechten Verfolgung? Es war die Weiterentwicklung seiner Vorstellungen bis hin zur mittelalterlichen Kirche mit all ihren Inquisitionen, Kreuzzügen und dem Abschlachten von Millionen vermeintlicher Häretiker. Es war nicht die Liebe Christi, von der die damaligen Christen angetrieben wurden, sondern vielmehr die Androhung von Gericht und Tod. Unsere Regierungssysteme haben sich gewandelt, aber wie viel unserer zugrundeliegenden Theologie hat sich verändert?

In der Geschichte des Christentums haben Menschen einige biblische Erwähnungen von Hades und Scheol (gewöhnlich übersetzt als „Totenreich“) ausgeweitet, um sich schrecklich verstörende Szenarien der Folter auszumalen, die Gottes Feinden, welche unsere Feinde sind, angetan werden in einem Bereich, den wir erfunden haben, und der „Hölle“ genannt wird.

Haben sich die Dinge heute geändert? Nein, wir sind nach wie vor vernarrt in das Gericht und den Tod, auch wenn sich der Hintergrund für unsere Fantasien verändert hat. Wir wissen, dass dies wahr ist, weil wir anfällig dafür sind, uns Rache an unseren Feinden vorzustellen. Es ist einer der archetypischen Handlungsstränge, der in Romanen und Filmen immer

² Ebd.

³ <http://maranathamedia.de/book/view/widersteht-nicht-dem-boesen>

⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Just_war_theory

⁵ <https://egregores.blogspot.com/2010/10/augustine-in-defense-of-torturing.html>

wieder wiederholt und in der Regel so gewalttätig und blutig wie möglich dargestellt wird.

Der Apostel Paulus zeigt uns einen gänzlich inneren Drang, warum wir Christus folgen wollen, und nicht den von Augustinus befürworteten äußeren Zwang.

Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; (2.Korinther 5,14)

Die Lehre Christi zeigt uns, dass die beispiellose Agape-Liebe Gottes, die sich in Christus offenbart, die Grundlage für einen inneren Drang wird, alle um sich herum zu lieben. Diese Erfahrung wird nicht von Natur aus in Betracht gezogen, wie Paulus im Buch der Galater in Bezug auf das Kind erklärt, das durch Vormünder eingeschränkt wird.

Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, besteht zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er Herr aller Güter ist; sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit. (Galater 4,1-2)

Die unbekehrte Seele fühlt sich wie ein Sklave, der bis zu seiner Volljährigkeit von Regeln kontrolliert wird, die ihm von Vormündern auferlegt werden. Die Veränderung, die sich vollzieht, besteht darin, dass der Geist Christi in einen Menschen kommt, um ihm zu offenbaren, wie der Vater wirklich ist.

*Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen. **Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.** (Galater 4,4-7)*

Wenn der Geist Christi nicht in das Herz kommt und „Abba Vater“ ruft, bleibt die Seele in einem Zustand, in dem sie sich wie ein Sklave fühlt, der von anderen regiert wird. Unsicher wie sie ist, fühlt die unbekehrte Person das Bedürfnis, andere zu kontrollieren, und dementsprechend wird sie selbst von anderen kontrolliert, denn dies ist die Gesellschaft, die sich aus

Menschen mit dieser Denkweise entwickelt. Das unbekehrte Herz bewegt sich unwissentlich auf eine totalitäre Regierungsform zu, selbst während es dagegen protestiert. Ohne den inneren Drang der Liebe Christi wird das Reich Gottes von Gouverneuren und Führern regiert, die Strafen auf die Person bringen müssen, um den Mangel an einem von der Liebe inspiriertem innerem Drang zu ersetzen.

Das ist der Grund, warum so viele Kommentatoren, die vor der kommenden neuen totalitären Weltordnung warnen und gegen sie schimpfen, die Bildung solcher Regierungsformen unterstützen, indem sie besessen davon sind, ständig darüber zu sprechen und die Zuhörer auf einen solchen Regierungswechsel vorzubereiten.

Die Welt, in der wir leben, ist ein Produkt der Entscheidungen, die die Menschheit als Reaktion auf die sanfte, selbstaufopfernde Liebe Christi getroffen hat. Vor zweitausend Jahren haben wir als menschliche Rasse eine Ansicht Gottes erblickt, die unsere Vorstellungen von Gerechtigkeit und unsere wesentlichen Lebensmotivationen völlig verändern könnte. Die Würfel fielen im vierten Jahrhundert nach Christus, als das Christentum die Form einer einheitlichen, mit dem Staat vereinten Reichskirche annahm. Dieses System will immer mehr Macht, um die Gedanken und Überzeugungen seiner Untertanen zu kontrollieren, unabhängig davon, welche Regierungsform es annimmt, denn das ist es, was der Mensch, wenn er Macht hat, tun möchte, um sich sicher zu fühlen. Infolgedessen leben wir heute, dank des zunehmenden Fortschritts in Technologie und Bildung und Social Engineering, in der höchsten Überwachungs Umgebung, die diese Welt je gekannt hat.

Von Augustinus über Thomas von Aquin bis hin zum Weihnachtsmann, der in die Stadt kommt, ist die Notwendigkeit von Aufzeichnungen und der Angst vor Bestrafung allgemein verankert, um unsere Gesellschaften zu regieren. In diesem Buch bieten wir eine andere Perspektive, aber zunächst müssen wir die Entwicklung der Auffassungen von göttlichem Gericht nachzeichnen. Wenn die Anwendung von Gewalt als ein Mittel, um Menschen zu zwingen, Christen zu werden, in unseren Köpfen verankert wurde als etwas, das Gott wünschte, welche Auswirkung hatte das auf unsere Vorstellung von Gottes Gericht, und wie würde das unser Lesen der Bibel beeinflussen?

2. Gerichtstag

Ich kann mich noch genau erinnern, als ich einmal im Nordwesten der USA zu einer Gruppe von Christen sprach. Als ich zu ihnen von der Liebe Gottes redete, und dass Seine Gnade ewig währt, waren sie erstaunt. Nach meinem Vortrag fragte mich eine junge Frau: „Wenn du die Androhung von Strafe wegnimmst, was wird dann einen Sünder dazu bringen zu bereuen? Braucht man nicht die Drohung von Strafe, um dem Sünder zu helfen zu verstehen, dass er verloren ist?“

Ich spürte eine Traurigkeit in mir, als ich die eindringlichen Worte Augustins hörte, wiederholt von dieser liebenswürdigen und aufrichtigen jungen Person. Dies ist jedoch das Bild von Gott, das das Christentum seit über 1500 Jahren portraitiert hat. Einer der fähigsten Prediger des 20. Jahrhunderts, Billy Graham, legt es so klar dar, wie er es verstand:

Die Bibel erklärt, dass Gott ein Gott des Gerichts, des Zorns und des Grimmes ist. Immer wieder warnte Jesus vor dem Gericht: „Ich sage euch aber, daß die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben.“ (Mt 12,36).

„Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.“ (Mt 13,41.42)

Die Apostel lehrten im gesamten Neuen Testament, dass das Gericht kommen wird. Der Apostel Paulus sagte: „weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat.“ (Apg 17,31)

Der Autor des Hebräerbriefes schrieb: „Und so gewiß es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,“ (Hebr 9,27)

„Sie werden aber dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebendigen und die Toten zu richten“, sagte Petrus in 1.Petr 4,5.

Der Apostel Johannes drückte es so aus: „Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“ (Offb 6,15-18)

Hunderte von Passagen weisen hin auf eine Zeit des Gerichts für jede Person, die jemals gelebt hat - keiner wird entkommen. Wenn du alle Verweise auf das Gericht aus der Bibel herausnehmen würdest, hättest du nur wenig von der Bibel übrig.

Gott hat den Menschen Seine Liebe und Gnade und Vergebung angeboten. Vom Kreuz her sagt Gott der ganzen Welt: "Ich liebe euch". Wenn diese Liebe jedoch wohlüberlegt zurückgewiesen wird, wird die einzige Alternative das Gericht sein.⁶

Wenn man die Bibelstellen liest, die Pastor Graham zitiert, scheint es unvermeidlich, dass Gottes Zorn auf diejenigen fallen wird, die böse waren. Wie der lustige rote Mann am Nordpol führt der Gott des Himmels detaillierte Aufzeichnungen über deine Aktivitäten, die Er gegen all jene benutzen wird, die falsch gehandelt haben. Wenn du die Gabe Seines Sohnes nicht annimmst, wird Er Gewalt benutzen, um dein Leben wegen deiner Aufsässigkeit zu beenden.

Es ist unvorstellbar, sich in einen Bereich zu wagen, in dem Gewalt nicht erforderlich ist, um Gesetz und Ordnung in einer Gesellschaft aufrechtzuerhalten. Das scheint vernünftig zu sein, wie Pastor Graham erklärt:

*Diese Art von Gott würde jedoch eine groteske Welt schaffen. Sie wäre chaotisch, verantwortungslos, selbsterstörend. Es wäre unmöglich, in einer Welt dieser Art sicher zu leben. Um Bedeutung zu haben, muss das Leben auf einem Gesetz und einem Gesetzgeber basieren.*⁷

⁶ <https://decisionmagazine.com/justice-of-god/>

⁷ ebenda

Wie kann man eine Gesellschaft ordnen ohne die Drohung, Strafen wegen Nichteinhaltung zu verhängen? Drohte nicht Gott Adam und Eva, dass, wenn sie von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen würden, sie sterben müssten? Die Bücher von Mose sind voll von Anweisungen, welche Strafen für Übeltäter in der Nation Israel angewendet werden sollten. Es erscheint vollkommen logisch, dass die Androhung einer Bestrafung denjenigen auferlegt wird, die nicht gehorchen.

Was ist die Strafe, die gemäß der Christenheit normalerweise diejenigen erwartet, die sich nicht an die Regeln halten? Der katholische Katechismus sagt:

Jesus spricht oft vom „Gehenna“ und dem „unauslöschlichen Feuer“, das für die bereitet ist, die sich bis zum Ende ihres Lebens weigern zu glauben und bekehrt zu werden; und wo beides, Körper und Seele, verloren sein wird. Jesus verkündet feierlich, dass „er seine Engel aussenden wird, und sie werden versammeln ... alle Übeltäter und werden sie in den Feueröfen werfen“, und dass er die Verurteilung aussprechen wird: „Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!“ Die Lehre der Kirche bestätigt die Existenz der Hölle und ihrer Ewigkeit. Unmittelbar nach dem Tod fahren die Seelen derer, die in einem Zustand von tödlicher Sünde sterben, hinab in die Hölle, wo sie die Höllenstrafe erleiden, das „ewige Feuer“. Die Hauptstrafe der Hölle ist die ewige Trennung von Gott, in dem allein der Mensch Leben und Glück besitzen kann, für das er geschaffen ist und nach dem er sich sehnt.⁸

Ewiges Leiden in den Flammen der Hölle ist der ultimative Einsatz von äußerer Nötigung, um Menschen zu zwingen, sich dem Gesetz und der Ordnung Gottes zu unterwerfen. Die Androhung einer solchen Folter und Bestrafung erfordert naturgemäß Überwachung, Untersuchung und Beurteilung, ob eine Person des ewigen Lebens oder der Verdammung der Hölle würdig ist.

Die meisten sind vertraut mit dem Ausdruck: „Was der Affe sieht, macht der Affe nach.“ Unsere Auffassung davon, wie Gott ist, wird sich in der Art

⁸ https://en.wikipedia.org/wiki/Christian_views_on_Hell

und Weise, wie wir leben, reflektieren. Wir kopieren die Art des Gottes, den wir uns vorstellen. Sogar solche, die so entrüstet sind über die Vorstellung einer Gottheit, die Sünder für immer quält, haben den göttlichen Bereich mit dem menschlichen ersetzt. Die Geschichte der Menschheit, befleckt mit tyrannischen Vorstellungen der Gottheit, lebt dieselben Muster der Tyrannei aus, wie es sich bezeugt in Ereignissen wie der Französischen Revolution, Stalins Säuberungsaktionen, Maos Kulturrevolution, den Massenmorden von Pol Pot und anderen.

In meinem Leben in einem kulturellen Umfeld, das durchsetzt war mit Vorstellungen der Überwachung, Untersuchung und des Gerichts, lernte ich, ein geheimes Leben zu führen. Damit ich die alles-sehenden Augen von Eltern, Lehrern und Autorität im Allgemeinen vermeiden konnte, verbarg ich instinktiv gewisse Dinge. Die Angst vor Strafe durch Überwachung führte dazu, Wege zu finden, um nicht observiert zu werden.

Die Angst, entdeckt zu werden, spielt sich heute aus in der digitalen Preisgabe von Daten, welche unsere inneren Geheimnisse enthüllen. Keiner ist sicher, der sich über die digitale Grenze wagt. Es liegt eine seltsame Ironie in dem Hacken und Aufdecken von Informationen über Online-Dating und Escort-Services, die die untreuen Geheimnisse von Millionen von Menschen offenbaren.

Vielen von uns ist bewusst geworden, dass Sprachanwendungen auf unseren Handys Schlüsselphrasen erfassen, die plötzlich in Internetanzeigen oder Youtube-Inhalten auftauchen, bezogen auf das, was wir privat mit anderen besprochen haben. Unsere Gesellschaft baut darauf auf, soviel Informationen wie möglich zu sammeln, entweder um Dinge zu vermarkten und zu verkaufen, oder um die Qualität der Bürger oder Angestellten zu beurteilen, oder um uns zu bestrafen für Verbrechen, die wir begehen oder in Zukunft begehen könnten.

In diesem Kontext ist es leicht, die Bibel in diesem Denkmuster zu lesen. Nehmen wir zum Beispiel Daniel Kapitel 7:

Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer. Ein Feuerstrom ergoß sich und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und

zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden geöffnet. (Daniel 7,9.10)

Die Bildsprache hier vermittelt uns eine riesenhafte Gerichtsszene, in der alle gesammelten Überwachungsdaten geprüft werden und jede Person ihre jeweilige Belohnung oder, was wahrscheinlicher ist, ihre jeweilige Bestrafung erhält. Das ist die ernste Seite der Weihnachtsgeschichte. Hier geht es nicht mehr um die einfachen Standards, nach denen wir Kinder richten. Hier geht es um einen allmächtigen Gott, dessen Standards unendlich viel höher sind. Daniel 7 präsentiert uns nicht eine Vision von einem Gott, der auf einem Rentierschlitten vom Nordpol geritten kommt, sondern einem Gott auf einem majestätischen Thron, von dem Feuer hervorbricht, und der flankiert wird von einem himmlischen Gefolge, das bereit ist, Tod über die Übeltäter zu bringen.

Wir mögen uns an Jesus wenden, um Trost zu empfangen, aber dann lesen wir Seine Worte und erbeben:

Ich sage euch aber, daß die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden! (Matthäus 12,36.37)

Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. (Matthäus 7,13.14)

Es waren diese Gedanken, die verursachten, dass der junge Martin Luther, als er seinen ersten Gottesdienst leitete, von den Gedanken an die Majestät Gottes überwältigt wurde:

Ich dachte mir: „Mit welcher Sprache soll ich eine solche Majestät ansprechen, wenn ich daran denke, dass alle Menschen bereits in der Gegenwart eines irdischen Prinzen zittern? Wer bin ich, dass ich meine Augen oder meine Hände aufheben soll zu der göttlichen Majestät? Bei seinem Nicken erbebt die Erde. Und da soll ich, ein elender kleiner Zwerg, sagen: Ich möchte dies, ich bitte

für das? Ich bin ja Staub und Asche und voll von Sünde, und ich spreche zu dem lebendigen, ewigen und dem wahren Gott.“⁹

Es ist diese Art von Furcht, die zur Pein führt. In Luthers fortschreitendem Denken sehen wir die natürliche Schlussfolgerung ausgedrückt:

Ich konnte nicht glauben, dass irgendetwas, dass ich dachte oder tat oder betete, Gott zufriedenstellte. Ich liebte Gott nicht, nein, ich hasste den gerechten Gott, der Sünder bestraft.

Gewiss, und mit heftigem Murren (vielleicht sogar Gotteslästerung) war ich zornig auf Gott und sagte: „Als ob es nicht genug wäre, dass elende Sünder durch die Erbsünde für ewig verloren sind und durch jedes Unglück erneut gebeutelt werden, fügt Gott selbst Schmerz zu dem Schmerz hinzu im Evangelium durch die Zehn Gebote, indem Er uns droht mit Seiner Gerechtigkeit und Seinem Zorn.“¹⁰

Ist das nicht das unvermeidbare Resultat davon, wenn man eine Person kontrolliert und untersucht, um zu sehen, ob sie das Falsche tut, und ihr Strafe androht, falls sie versagt? Signalisiert nicht dieser gesamte Prozess, dass eine solche Gottheit den Fehler erwartet und damit tatsächlich das Scheitern noch fördert?

Die Christenheit argumentiert, dass Gottes Gerechtigkeit Bestrafung erfordert, und als Antwort bietet Gott Seinen Sohn als Sühnopfer an. Um den Zorn eines beleidigten Gottes zu befriedigen, dessen Gesetz übertreten wurde, opfert Gott Seinen eigenen Sohn, um unsere Todesstrafe zu bezahlen. Das wird als Gnade dargestellt. Der Tod, den wir verdient hätten, wird bezahlt von dem Sohn Gottes.

Die Frage, die gestellt werden muss, ist: Wessen Idee war es, dass Gerechtigkeit den Tod des Übertreters verlangt?

⁹ Roland Bainton, *Here I Stand* (NAL, 1978)

¹⁰ *Luther's Works*, Vol 34, p.336-338

3. Gerechtigkeit und Gericht

Für Geschichtswissenschaftler scheint der Wettstreit zwischen dem göttlichen Recht der Könige (Gottesgnadentum) und der Rechtsstaatlichkeit, wie sie von einem gewählten Parlament verwaltet wird, zwei unvereinbare Vorstellungen von Regierung zu vertreten. Vielleicht war es mehr als ein Zufall, dass wir in zwei Kinofilmen, die das Leben von Julius Cäsar und Oliver Cromwell darstellen, den gleichen Schauspieler sehen: Richard Harris.¹¹ Oliver Cromwell leitete das englische Parlament dazu, seinen König, Charles I., wegen Hochverrat am Volk hinzurichten. Julius Cäsar ging gegen die Republik Rom vor, um die Anfänge des Römischen Reiches zu etablieren. Die Loyalität seiner Soldaten und seine militärischen Siege waren die Grundlage für seine Machtübernahme.

Unabhängig davon, ob eine Nation von einer Monarchie oder einer Demokratie regiert wird, sind sich in einer Sache alle einig: die Anwendung von Gewalt, um den erlassenen Gesetzen Macht zu verleihen.



Rechtsstaatlichkeit wird im Oxford English Dictionary definiert als: *„Die Autorität und der Einfluss des Rechts in der Gesellschaft, insbesondere wenn es als eine Einschränkung des individuellen und institutionellen Verhaltens betrachtet wird; (daher) das Prinzip, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft (einschließlich der Regierungsmitglieder) als gleichermaßen den öffentlich bekannt gemachten Rechtsbestimmungen und -verfahren unterworfen verstanden werden“.*

Dieses Mosaikbild stellt eine Frau dar, die sowohl einen Palmenzweig zur Belohnung hält als auch ein Schwert zur Bestrafung von denjenigen, die das Gesetz brechen.

¹¹ [https://en.wikipedia.org/wiki/Cromwell_\(film\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Cromwell_(film)),
[https://en.wikipedia.org/wiki/Julius_Caesar_\(miniseries\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Julius_Caesar_(miniseries))

Die Theorie des Gottesgnadentums, die die Gesellschaft während des Mittelalters beherrschte, prägte ihre Sicht des Monarchen als Vertreter Gottes.

Der Bischof Jacques-Bénigne Bossuet (1627-1704), einer der wichtigsten französischen Theoretiker des Gottesgnadentums, behauptete, dass die Person und die Autorität des Königs heilig seien; dass seine Macht der eines Vaters nachempfunden und absolut sei, von Gott abgeleitet; und dass er von der Vernunft regiert werde (d.h. Beispiel- und Präzedenzfall).¹²

In diesem Kontext haben die Bibelübersetzer im Mittelalter ihr Verständnis von Gerechtigkeit formuliert.

Recht und Gerechtigkeit sind deines Thrones Feste, Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her. (Psalm 89,14)

Wolken und Dunkel sind um ihn her, Gerechtigkeit und Recht sind die Grundfeste seines Thrones. Feuer geht vor ihm her und verbrennt seine Feinde ringsum. Seine Blitze erleuchten den Erdkreis; die Erde sieht es und erschrickt. Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher der ganzen Erde. (Psalm 97,2-5)

Es ist das Prinzip der Gewalt, das die Majestät Gottes zu untermauern scheint.

Denn ich hebe meine Hand zum Himmel empor und sage: So wahr ich ewig lebe! Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe und meine Hand zum Gericht greift, so will ich Rache nehmen an meinen Feinden und Vergeltung üben an denen, die mich hassen. Ich will meine Pfeile mit Blut berauschen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, mit dem Blut der Erschlagenen und Gefangenen, vom Haupt der Fürsten des Feindes. (5.Mose 32,40-42)

Es wird fast allgemein geglaubt, dass die Souveränität Gottes und daher alle staatlichen Führer, die unter dem Volk herrschen, die Rechtsprechung auf die Macht stützen, das Schwert zu führen (d.h. Gewalt anzuwenden, um zu

¹² <https://www.britannica.com/topic/divine-right-of-kings>

zwingen). Gerechtigkeit bedeutet, Handlungen entweder als gut oder schlecht zu beurteilen und folglich die Guten zu belohnen und die Bösen zu bestrafen.

Es ist also die Androhung der Todesstrafe, die paradoxerweise Leben bewahrt. In Erweiterung dieses Gedankens lesen wir solche Dinge im christlichen Denken:

*Gegründet auf Seinem rechtschaffenen Charakter hat sich Gottes Voraussetzung für das ewige Leben nie geändert. Gott ändert Seinen Maßstab der Gerechtigkeit nicht, weil wir uns weigern, Ihm zu gehorchen, genauso wenig wie ein Richter die Geschwindigkeitsbegrenzung ändert, wenn wir einen Strafzettel bekommen. Vielmehr fügte Adams Sünde durch das Verschulden am vollkommenen Gehorsam die Strafe des physischen und geistlichen Todes hinzu. Die Vergebung der Sünden und das ewige Leben sind ausnahmslos unmöglich ohne die vollkommene Befriedigung der Gerechtigkeit Gottes. **Gott wäre nicht Gott, wenn Er Seine Gerechtigkeit missachten würde, um eine einzige Seele zu retten.**¹³*

Im Mittelpunkt der christlichen Theologie steht die Vorstellung, dass der Tod, der dem Übertreter Seines Gesetzes zugefügt wird, Gottes Gerechtigkeit ist. Diese Auffassung beruht auf dem Gedanken, dass Gottes Thron auf der Bedrohung durch den Tod errichtet ist. Sein Thron ist offensichtlich auch etabliert auf dem Richten und der Verurteilung derjenigen, die Sein Gesetz übertreten.

Doch in Psalm 89 lesen wir, dass die Gnade vor Gottes Angesicht hergeht. Wie können wir die Gnade in diese Vorstellung von Gerechtigkeit einordnen, die den Tod des Übeltäters fordert? Betrachten wir die Grundbedeutung des englischen Wortes „mercy“ (Gnade, Barmherzigkeit).

„Mercy“: Barmherzigkeit, Gnade (mittelenglisch, von anglo-französisch merci, von mittelalterlich lateinisch merced-, merces, von lateinisch, „bezahlter Preis, Lohn“, von merc-, merxi „Ware“)

¹³ <https://bible.org/article/god-s-perfect-and-unchanging-justice-ground-gospel>

ist Wohlwollen, Vergebung und Freundlichkeit in verschiedenen ethischen, religiösen, sozialen und rechtlichen Kontexten.¹⁴

Die Gnade wird über einen Preis oder einen gezahlten Lohn aktiviert. In dieser Definition kann die Gnade geltend gemacht werden, wenn die Schuld der Gerechtigkeit bezahlt wird. Die Gerechtigkeit muss befriedigt werden, damit ihre Ehre und Integrität gewahrt bleibt. Wenn also der Lohn der Schuld bezahlt wurde, unabhängig davon, wer ihn bezahlt hat, dann bewahrt die Gerechtigkeit ihre Integrität, und Gnade kann gewährt werden. Dies leitet in die christliche Theorie der Versöhnung durch *stellvertretende Bestrafung*.

*Die Stellvertretende Bestrafung (manchmal, besonders in älteren Schriften, forensische Theorie genannt)[1][2] ist eine Theorie der Versöhnung innerhalb der christlichen Theologie, die argumentiert, dass Christus durch seine eigene aufopferungsvolle Entscheidung an Stelle der Sünder (stellvertretend) gerichtet (Bestrafung) wurde und so die Forderungen der Gerechtigkeit erfüllte, damit Gott Sünden gerecht vergeben kann.*¹⁵

Die Bedeutung des Wortes *Gnade* vermittelt diese Vorstellung, dass ein Lohn oder eine Schuld bezahlt wurde. In der protestantischen Tradition kann diese Schuld nur durch den Tod Christi in unserem Namen getilgt werden. In der römischen Tradition kann eine Person Verdienste durch gute Werke hinzufügen, um zur Rettung ihrer Seele beizutragen.¹⁶

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die menschliche Auffassung von Gerechtigkeit, sowohl aus der Heiligen Schrift als auch von der Menschheit im Allgemeinen, auf dem Prinzip beruht, dass strenge Strafe oder sogar der Tod erforderlich ist, um die Prinzipien des Rechts durchzusetzen.

Dieses System erfordert daher Überwachung, Gericht, Verurteilung und Tod. Diese Dinge sind in einem solchen Konzept von Gerechtigkeit eingebettet. Die Frage, die es zu stellen gilt, lautet: Kann dieses Rechtssystem eine freie Gesellschaft ohne Angst hervorbringen? Wenn Gott in Seinem eigenen Wesen der Urheber des Todes ist und der letztendliche Souverän, der uns den Tod zufügt, ist dann nicht Gott selbst

¹⁴ <https://en.wikipedia.org/wiki/Mercy>

¹⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Penal_substitution

¹⁶ [https://en.wikipedia.org/wiki/Merit_\(Christianity\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Merit_(Christianity))

in Seinem eigentlichen Wesen die Personifizierung des Todes? Wenn Gott jede unserer Handlungen überwacht und gegen Seinen göttlichen Maßstab abwägt, um zu sehen, ob wir Ihm gerecht werden, wie kann es dann jemals einen Ort geben, wo Seine Untertanen frei von Todesangst sind? Gott wird dann für immer mit Gericht, Verurteilung und Tod assoziiert.

Es ist an diesem Schauplatz, wo ich dir drei Bibelstellen als Sprungbrett für den Rest dieses Buches vorlegen möchte:

*Denn der Vater **richtet** niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben. (Johannes 5,22)*

*Ihr richtet nach dem Fleisch; ich (Jesus) **richte** niemand. (Johannes 8,15)*

*Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, **sie rechnet das Böse nicht zu; (Gemäß der englischen KJV: sie macht keine Aufzeichnung von Unrecht) (1.Korinther 13,4-5)***

Diese drei Passagen stellen die Vorstellungen von Gerechtigkeit und Gericht, die auf der Bedrohung durch den Tod beruhen, direkt in Frage. Jesus sagt uns, dass weder Sein Vater noch Er selbst jemanden richtet, verurteilt, versucht oder bestraft.¹⁷ Das großartige Kapitel über die Liebe in der Bibel sagt uns, dass die Liebe keine Aufzeichnung von Unrecht macht. Gott ist Liebe, und diese vollkommene Liebe Gottes vertreibt oder beseitigt alle Furcht (1.Joh 4,8.18). Im Gegensatz zum Weihnachtsmann, der eine Liste oder ein Bestandsbuch von Gut und Böse hat, „rechnet Gott das Böse nicht zu“, d.h. Gott führt keine solche Liste. Wenn Er keine Liste oder kein Bestandsbuch führt, dann ist der gesamte Prinzipienkomplex, nach dem die Menschheit Gerechtigkeit und Gericht wahrnimmt und versteht, falsch. Wie Jesus uns sagte: „Ihr richtet nach dem Fleisch.“ Die Bibel sagt uns:

Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und

¹⁷ Das griechische Wort für „richten“ ist hier „krino“, was *entscheiden, vor Gericht stellen, verurteilen, bestrafen* bedeutet.

eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR; sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. (Jesaja 55,7-9)

Sind wir sicher, dass wir die Gerechtigkeit Gottes richtig verstehen? Wie können wir diese Bibeltexte erklären und sie mit vielen anderen in Einklang bringen, die das Gegenteil zu sagen scheinen? Wie kann die Liebe keine Aufzeichnungen über Fehlverhalten führen, wenn das Rechtssystem, das wir betrachtet haben, einen solchen Prozess verlangt? Diese Vorstellungen sind widersprüchlich, und unsere Aufgabe ist es, diesen Widerspruch unter Gebet aufzulösen, damit uns Gottes wahre Gerechtigkeit und Barmherzigkeit offenbart werden kann.

4. Der Ursprung des verurteilenden Gerichts

Das Leben und die Worte Jesu offenbaren uns das herrliche Licht darüber, wie Gott der Vater wirklich ist. Wenn Jesus sagte, dass weder Er noch der Vater irgendjemanden richtet, versucht oder verurteilt, ist die unmittelbare Frage, die angesprochen werden muss: Wenn diese beiden keine Person richten, warum ist dann die Welt voll von Gericht und Verurteilung? Warum verurteilen Menschen andere so sehr, und wo hat das alles angefangen?

Als Gott sich Adam und Eva im Garten Eden näherte, nachdem sie die verbotene Frucht gegessen hatten, rannten sie ängstlich vor Ihm weg und versteckten sich. Sie hatten Angst vor dem Urteil und der möglichen Verdammung Gottes für die Handlungen, von denen sie wussten, dass sie falsch waren. Als er gefragt wurde, was er getan hatte, antwortete Adam mit den Worten:

Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! (1.Mose 3,12)

Adam urteilte, dass Gott schuld daran war, eine Frau hervorgebracht zu haben, die ihn, Adam, dazu verleitete, eine falsche Entscheidung zu treffen. Es ist offensichtlich, dass Adam die Schuld für seine Handlungen Gott zuschob. Adam schlussfolgerte, dass Gott gekommen war, um sein Leben zu beenden wegen der Handlung, die er begangen hatte. Hatte Gott nicht gesagt, dass sie an dem Tag, an dem sie von der Frucht essen würden, sterben müssten?

Aus dem folgenden Text wissen wir, dass Adam sich vor dem Tod fürchtete:

*Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, und **alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.** (Hebräer 2,14.15)*

Als menschliche Wesen fürchten wir natürlicherweise den Tod. Das ist ein Teil unseres Erbes von Adam. Adam dachte, dass Gott ihn töten wollte, weil er Seinen Anweisungen nicht gefolgt war. Er sah Gott als den Verantwortlichen für das Problem an und verlangte deshalb, dass Gott die

Todesstrafe für den begangenen Fehler zahlen sollte. Adam sagte das nicht direkt, aber die Bibel zeigt uns, was von Anfang an geschah:

*Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, **das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an.** (Offenbarung 13,8)*

Können wir sicher sein, dass Adam Gott und Seinem Sohn gegenüber wirklich so empfunden hat?

*...darum, weil **die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist**; denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht. (Römer 8,7)*

Als Adam das Gebot Gottes übertrat, fiel er in Sünde. Seine Gesinnung wurde Gott gegenüber feindlich. Er wollte Gottes Gesetz nicht länger befolgen. Sein Geist war voller Anklage und Verurteilung gegenüber Gott. Dies geschah, weil er Satan als seinen Meister angenommen hatte und deshalb anfang, so zu denken wie Satan. Was dachte Satan von Anfang an? Sieh, was Jesus zu den jüdischen Führern sagte, die versuchten, Ihn zu töten:

*Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. **Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit**; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben. (Johannes 8,44 Luther 1912)*

Satan wollte von Anfang an den Sohn Gottes töten. Er wollte den Platz Christi einnehmen und gleich sein mit Gott.

*Wie bist du vom Himmel herabgefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; **ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleich machen!**‹ (Jesaja 14,12-14)*

In den Worten und Handlungen der jüdischen Führer sehen wir den Geist Satans gegenüber Jesus manifestiert. In ihrem Hass und ihrem Verlangen, den Sohn Gottes umzubringen, erkennen wir das Verlangen Satans, der den Sohn Gottes von Anfang an töten und Seinen Platz als gleich mit dem Vater, dem Allerhöchsten, einnehmen wollte.

Es ist Satan, aus dem der Geist der Beschuldigung und Verurteilung entspringt. Die Bibel nennt ihn den „Verkläger der Brüder“.

*Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Christus! Denn hinabgestürzt wurde **der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht.** (Offenbarung 12,9.10)*

Der Geist des Verklägers trat in das Herz Adams ein, und er richtete, verklagte und verurteilte den Sohn Gottes dafür, dass dieser Eva als seine Versucherin geschaffen hatte¹⁸. Es geschah durch Adam, dass der Geist des Richtens und des Verurteilens in die Welt kam. Adam bat Gott nicht darum, ihm zu vergeben; er dachte nicht, dass seine Sünde vergeben werden könnte. Anders als Noah konnte Adam bis zu diesem Zeitpunkt keine Gnade in den Augen des Herrn erkennen (1.Mo 6,8). Adam war voller Anklage und Unglaube (der Geist Satans) anstelle von Reue und Glauben (der Geist Christi). Der Apostel Paulus drückt diese tiefgreifende Wahrheit aus in diesem Vers:

*Und ist nicht wie durch Einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? Denn **das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit.** (Römer 5,16 Elberfelder)*

Wir müssen diesen Vers sorgfältig untersuchen, weil viele diesen Text ansehen, als ob Gott Adam verdammt. Hier ist ein namhafter Kommentar:

¹⁸ Gott erschuf alle Dinge durch Jesus Christus. (Eph 3,9)

*Das Gericht - Das Urteil, die erklärte Strafe. Das Wort drückt ordnungsgemäß das Urteil aus, welches von einem Richter gefällt wird. **Hier bedeutet es das Urteil, das Gott als ein Richter über Adam fällte für die eine Übertretung, und das ihn selbst und seine Nachkommen im Ruin involvierte, 1.Mo 2,17; 1.Mo 3,17-19** (Albert Barnes Commentary)*

Verschiedene Bibelübersetzungen scheinen die Idee zu unterstützen, dass es Gott war, der Adam verdammt:

*Auch ist bei der Gabe die Wirkung nicht so wie dort, wo ein einziger Sünder den Anlaß gegeben hat. **Denn (dort) ist das Urteil aus Anlaß eines einzigen Sünders zum Verdammungsurteil geworden, (hier) dagegen die Gnadengabe aus Anlaß dieser Übertretungen zum Rechtfertigungsurteil (= Freispruch).** (Römer 5,16 Menge)*

*Dieses Geschenk ist nicht vergleichbar mit dem, was durch den einen Sünder verursacht wurde. **Denn das Urteil Gottes, das der Übertretung des Einen folgte, führt zur Verdammnis.** Aber die Antwort der Gnade auf zahllose Verfehlungen führt zum Freispruch. (Römer 5,16 NeÜ heute)*

Diese Übersetzungen deuten darauf hin, dass Adams Vergehen die Verdammung Gottes auf ihn brachte. Aber wir erinnern uns daran, dass uns Jesus in Johannes 5,22 gesagt hat, dass der Vater niemanden verdammt oder richtet, deshalb kann dies nicht wahr sein. Beachte die wörtliche Übersetzung:

*...und nicht wie durch Einen, der sündigte, ist die freie Gabe, denn **die Verurteilung ist tatsächlich von Einem zur Verdammung, aber die Gabe ist aus vielen Verfehlungen zu einer Verkündigung von „Gerecht“.** (Römer 5,16 Youth Literal Translation, ins Deutsche übersetzt)*

Wir bemerken in dieser Übersetzung, dass die Verurteilung von Einem ist zur Verdammung. Das griechische Wort, das hier als *von* übersetzt ist, ist das griechische Wort *ek*, welches bedeutet:

Eine primäre Präposition, die einen Ursprung bezeichnet (der Punkt, von dem eine Bewegung oder eine Handlung ausgeht), von, aus. (Strong Konkordanz)

Das besagt, dass die Verurteilung von einem hervorkam, von Adam, zur Verdammung. Adam ist der menschliche Ursprungspunkt von Verurteilung und Verdammung. Im Gegensatz dazu wird Christus genannt als der, der die freie Gabe Seiner Gerechtigkeit anbietet im Austausch für viele Verfehlungen. Christus ist das Gegenteil von Adam. Christus gibt freigiebig Gnade und Gerechtigkeit, während Adam Verurteilung und Verdammung gibt. Der größte Teil der Christenheit hat die Bedeutung dieses Verses völlig verfehlt.

Etwas vorher im 5. Kapitel von Römer sehen wir dasselbe Problem aufkommen in Bezug darauf, wer derjenige ist, der verdammt:

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! (Römer 5,8.9 Schlachter)

Vor wessen Zorn werden wir errettet? Lasst uns einige andere Versionen anschauen:

*Und nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem kommenden **Gotteszorn** gerettet.* (Römer 5,9 NeÜ heute)

*So werden wir also jetzt, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch ihn vor dem **Zorn (Gottes)** gerettet werden.* (Römer 5,9 Menge)

Die Worte „Gottes“ sind zugefügt worden. Der griechische Urtext enthält das Wort „Gott“ überhaupt nicht. Wenn im Vers 9 der Zorn Gottes gemeint wäre, würde das die Bedeutung von Vers 8 verwirren, in dem Gott Seine Liebe zu uns beweist. Kannst du jemandem Liebe und gleichzeitig Zorn beweisen? Kannst du jemanden retten und zur gleichen Zeit töten wollen?

In der Schlachterbibel ist dieser Vers korrekt übersetzt, ebenso in der Elberfelder- und Lutherbibel. Diese Versionen sagen einfach, dass wir vor dem Zorn errettet werden. Vor wessen Zorn werden wir errettet? Vers 10

sagt uns, dass wir diejenigen waren, die einst Gottes Feinde waren, und wie wir vorher angedeutet haben steht in Römer 5,16, also sieben Verse später, dass die Verurteilung von Adam ausging. Deshalb werden wir durch Christus gerettet von der Verurteilung und Verdammung, die wir von Adam geerbt haben.

In diesem Kontext macht der berühmte Text in Römer 8,1 viel mehr Sinn:

So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist. (Römer 8,1)

Es kann keine Verdammung und Verurteilung geben, wenn du mit dem Geist Christi erfüllt bist, weil Christus nicht verdammt. Wenn du Seinen Geist hast, wirst du nicht verdammen. Das ist es, was Jesus uns gelehrt hat:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! (Matthäus 7,1)

Die meisten Menschen glauben, dass der Grund, warum wir nicht verdammt sind, darin besteht, dass Jesus uns vor der Verdammung Gottes beschützt. Das ist ein schrecklicher Gedanke darüber, wie Gott ist, und dieser Gedanke ist falsch, denn Jesus hat uns gesagt, dass der Vater niemanden richtet oder verdammt.

Wenn wir in Christus sind, verlässt uns der Geist der Verdammung und wird ersetzt mit dem Geist vom Vater und Seinem Sohn, einem Geist, der andere nicht verurteilt oder verdammt, und deshalb hören auch wir auf, andere zu verdammen.

Kannst du erkennen, dass es Adam war, der am Anfang den Sohn Gottes richtete und verdamnte, und weil Verdammung dem Mord vorausgeht, wurde das Lamm geschlachtet von Grundlegung der Welt an.

Wenn wir denken, dass Römer 5,16 sagt, dass Gott Adam richtete und verdamnte, dann zeigen wir, dass wir genauso denken wie Adam, wir stellen uns vor, dass Gott derjenige ist, der verdammt, wenn in Wirklichkeit wir selbst es sind. Wir projizieren unser Denken auf Gott und denken, dass Er so ist wie wir.

Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du. (Psalm 50,21)

5. Wahrnehmung, Projektion, Realität

Kürzlich las ich Kommentare von Leuten, nachdem ich in meine Suchmaschine eingegeben hatte: „Du bist nicht die Person, für die ich dich gehalten habe“. Ich las eine Reihe von Geschichten von Menschen, die ihre Wut, ihren Kummer und ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck brachten, dass die Person, mit der sie in einer Beziehung waren, nicht wirklich so war, wie sie eigentlich war. Wahrnehmung und Realität waren völlig verschieden.

Die Ereignisse, die aneinandergereiht werden, um zwei Menschen dazu zu bringen, sich zu verlieben, werden von den beiden Beteiligten oft völlig unterschiedlich interpretiert. Das Lächeln, die Geschenke, die Berührungen werden von der Frau meist so verstanden, dass dem Mann, für den sie sich interessiert, tatsächlich etwas an ihr liegt. Für den Mann sind diese Ereignisse oft Dinge, die er bereit ist zu tun, um zu bekommen, was er will. Dies kann natürlich auch umgekehrt geschehen, und es gibt für jede Beziehung in unserer Welt ein Potential für Manipulation.

Diese Dinge geschehen oft, wenn man einem Menschen schnell nahekommt, bevor man Zeit hat, seinen Charakter zu erkennen.

Beim Durchlesen der Geschichten bin ich auf eine andere Geschichte gestoßen, die einige der Herausforderungen anspricht, denen unser Vater im Himmel im Umgang mit der Menschheit gegenübersteht:

*An den Polizeibeamten, der mich ins Krankenhaus fuhr:
Ich hatte furchtbare Angst, dass Sie mich anschreien, mich beschimpfen und mir sagen würden, wie egoistisch und feige es war, mich umbringen zu wollen. Stattdessen ließen Sie mich auf dem Vordersitz sitzen, während Sie fuhren, und fragten mich, ob mir die Musik, die im Radio lief, gefiel. Sie haben so getan, als würden Sie mich nicht weinen sehen.*

Als der Polizeibeamte auf diese Frau zuging, dachte sie, dass er sie verurteilen und für ihre Taten bestrafen würde. In dieser Geschichte gab sie ihre ursprüngliche Einschätzung des Polizisten auf und begann, seine Handlungen als fürsorglich und freundlich zu deuten.

Diese Geschichte hätte ein anderes Ende haben können. Als der Polizist sie bat, ins Auto zu steigen, hätte sie sich vorstellen können, dass er sie bestrafen und für ihre Taten bloßstellen wollte. Sie hätte den Polizisten anschreien und ihm sagen können, er solle sie in Ruhe lassen. Alle ihre Handlungen hätten darauf beruht, welche Sichtweise sie von Polizisten hatte, und ihre Einschätzung hätte einen großen Einfluss darauf gehabt, was dann tatsächlich geschah.

Was wäre gewesen, wenn diese Frau nach Hause gegangen wäre und ihrer Tochter von diesem „schrecklichen Polizisten“ erzählt hätte, der versucht hatte, ihr etwas anzutun, und ihrer Tochter ihre Sichtweise davon vermittelt hätte, wie die Polizei ist? Die Sichtweise wird übernommen und an die nächste Generation weitergegeben, und das Missverständnis wird aufrechterhalten.

Als Adam die Frucht des Baumes aß, tat er dies in der irrigen Vorstellung, dass Gott seine Frau wegen ihrer Verfehlung umbringen wollte. Er verstand die Bedeutung der Worte Gottes, die besagten, dass sie sterben würden, wenn sie von dem Baum der *Erkenntnis von Gut und Böse* äßen, in der Weise, dass Gott sie dafür töten würde (1.Mo 2,17).

Die eigentliche Bedeutung der hebräischen Worte lautet: *sterbend werdet ihr sterben*. Als Eva die Worte Gottes gegenüber der Schlange zitierte, änderte sie die Bedeutung geringfügig und sagte, wenn wir von der Frucht essen, *müssen* wir sterben (1.Mo 3,3). Es war diese Sichtweise, die Adam zu dem Schluss führte, dass Gottes Gerechtigkeit es erforderte, dass Eva sterben müsste. In äußerster Entmutigung entschied sich Adam, zusammen mit Eva die Konsequenzen zu erleiden, die sie seiner Meinung nach zu tragen hatte.

Adam hatte sich nicht in direkten Widerstand gegen Gott gestellt, aber seine Entscheidung, die Frucht zu essen, beruhte auf einer falschen Vorstellung von Gottes Charakter. Er verstand nicht die volle Tragweite seines Handelns und wie es seinen Charakter verändern würde. Adam wartete nicht darauf, mit Gott zu sprechen und Ihn um Rat zu bitten, was er tun sollte. Nachdem Adam von der Frucht gegessen hatte, ergriff der Geist Satans immer mehr Besitz von seinem Herzen. Jetzt, da er die Dinge selbst in die Hand genommen hatte, urteilte er, dass Gott sie verdamme, während Adam in Wirklichkeit nun Gott verdamme. Adam projizierte das,

was er selbst wahrnahm, auf Gott. Doch seine Wahrnehmung entsprach nicht der Wirklichkeit.

Adam stellte sich vor, dass Gott ein Wesen ist, das richtet, verurteilt und bestraft. Er empfand dies so, weil es das war, was er in seinem Geist gegenüber Gott getan hatte.

1. Er hatte Gott als ungerecht beurteilt.
2. Er verurteilte Gott als des Todes würdig.

Sich diese Dinge über Gott vorzustellen, bedeutete einfach, dass, als er Gott sah, er dachte, dass Gott ihm das tun würde, was er selbst Gott antun wollte. Das bringt uns zu einem wichtigen Prinzip:

Falsche Wahrnehmungen von wichtigen Menschen in unserem Leben wirken wie ein Spiegel, wenn wir in ihre Gegenwart kommen und mit ihnen interagieren.

Adams Fehleinschätzung von Gottes Charakter brachte eine Rebellion in Adams Geist hervor, die in einen unmerklichen Wunsch, den Sohn Gottes zu töten, ausartete. Als der Sohn Gottes zu Adam in den Garten kam, fürchtete sich Adam daher vor dem, was er in seiner Vorstellung dem Sohn Gottes tun wollte. Adam hasste und verurteilte den Sohn Gottes für die Situation, in der er sich befand, und wollte Christus tot sehen. Daher befürchtete Adam, dass der Sohn Gottes ihn hasste, verurteilte und tot sehen wollte. Dieser Gedanke ist von entscheidender Bedeutung, wenn wir die Notwendigkeit und Bedeutung des Gerichts verstehen wollen.

Wir sehen dieses Prinzip bei Kain. Nachdem Kain seinen Bruder getötet hatte, befürchtete er, dass andere ihn töten wollten.

*Siehe, du vertreibst mich heute vom Erdboden, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und ruhelos und flüchtig sein auf der Erde. Und es wird geschehen, **dass mich totschrägt, wer mich findet!** (1.Mose 4,14)*

In der Welt der Psychologie wird dieser Prozess „psychologische Projektion“ genannt.

Psychologische Projektion ist ein Abwehrmechanismus, bei dem sich das menschliche Ego gegen unbewusste Impulse oder Eigenschaften (sowohl positive als auch negative) verteidigt,

*indem es ihre Existenz in sich selbst verleugnet, während es sie anderen zuschreibt.*¹⁹

Während der Sohn Gottes im Garten auf Adam zugeht, und das Herz Adams mit Gericht, Verurteilung und Tod gegen ihn erfüllt ist, projiziert Adam in Selbstverteidigung sein Denken auf den Sohn Gottes und damit auf Gott selbst. Adam war sich der Impulse, die in ihm waren, nicht bewusst. Er leugnete ihre Existenz in sich selbst und schrieb sie stattdessen dem Sohn Gottes zu.

Wie konnte Adam erreicht werden? Wie konnte man ihn dazu bringen, seine natürlichen Gefühle gegenüber dem Sohn Gottes und im weiteren Sinne auch gegenüber dem Vater zu verstehen?

Adam, der menschliche Urheber der Verurteilung anderer, gab dies an seine Kinder weiter, und diese gaben es an ihre Kinder weiter, und so wird das verurteilende Gericht von allen Menschen ausgeübt, weil sie alle in diesem Punkt gesündigt haben. Diese Verurteilung führt zu allen Arten von Bosheiten, die es in der Welt gibt.

Welcher Prozess wäre nötig, um Adam seinen wahren Zustand zu offenbaren und ihm gleichzeitig die Gnade und Vergebung Gottes zu zeigen, der völlig bereit war, ihm ohne Geld und ohne Gegenleistung zu vergeben? (Jes 55,1) Wie konnte die tief verwurzelte Fehleinschätzung des Menschen von Gott geheilt werden?

¹⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Psychological_projection

6. Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen

Hast du jemals verschiedene Arten von Samen in deiner Hand gehalten? Kannst du sagen, was jeder Samen hervorbringen wird? Es braucht ein geschultes Auge, um zu identifizieren, was genau ein bestimmter Same erzeugen wird. Wenn wir keine Vorkenntnisse darüber haben, was in dem Samen ist, müssen wir ihn pflanzen und wässern und beobachten, wie er wächst, um zu erfahren, was im Samen enthalten ist. Wenn seine Blüte oder seine Frucht erscheint, dann können wir seine Frucht erfahren und seine Wirkung schmecken und erkennen, ob es eine gute oder eine schlechte Frucht ist (Mt 7,16-20).

Der böse Same, der in Adam war, musste wachsen, und Adam musste seine geistliche Frucht schmecken, damit er die Identität und den Charakter des Samens erfahren konnte und sehen, ob es gut oder böse war.

*Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so **sei der Erdboden verflucht um deinetwillen!** Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren! (1.Mose 3,17-19)*

Der Fluch, der auf den Erdboden fiel, kam nicht von Gott. Er existierte im Herzen Adams und gelangte in den Erdboden durch seine Rolle als das Haupt, das die Herrschaft über die Erde hatte. Aber Adam wusste nicht, dass sein Herz voll von Fluchworten war.

Als Satan mit Gott argumentierte über den Charakter Hiobs, war er sich sicher, dass er diesen Fluch aus Hiob hervorlocken könnte. Satan sagte zu Gott:

Du beschützt ihn doch von allen Seiten, sein Haus und alles, was er hat! Du lässt ja all sein Tun gelingen, und seine Herden breiten sich im Land aus. Versuch es doch einmal und lass ihn alles

verlieren, was er hat! Ob er dir dann nicht ins Gesicht hinein flucht? (Hiob 1,10.11 NeÜ)

Gott hatte Hiob sehr gesegnet. Satan hoffte, dass, wenn ihm erlaubt würde, Desaster über Hiob zu bringen, er aus ihm den Fluch hervorbringen könnte, den Hiob von Adam geerbt hatte. Nachdem Hiob alles verloren hatte, einschließlich seiner Kinder, kam der Fluch von den Lippen seiner Frau:

Da sagte seine Frau zu ihm: „Hältst du immer noch an deiner Gottergebenheit fest? Fluche Gott und stirb!“ (Hiob 2,9 NeÜ)

Als er über den Zustand der Menschen sprach, sagte Paulus geradeheraus:

*wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; **ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit,** (Römer 3,10-14)*

Gott wusste, dass das Fluchen und die Bitterkeit im Herzen Adams sich manifestieren würde in den Samen, die er pflanzte, seien es Samen seiner Worte, sein Sperma, oder die Samen der botanischen Welt. All diese offenbarten den Fluch gegen Gott, der in seinem Herzen war. Gott gewährte Adam liebevoll Zeit, damit er die Auswirkungen des Samens, der in ihm war, erkennen konnte. Um ihm diese Zeit geben zu können, musste der Geist Gottes bei Adam bleiben und sein tägliches Fluchen und die Bitterkeit ertragen. Er musste ihn lange genug am Leben erhalten, damit Adam den Samen in seinem Herzen verstehen konnte.

Adam pflanzte einen Samen in seine Frau, die gebildet worden war aus einer Rippe von dem einen, der von der Erde gemacht wurde. Von dieser „Mutter Erde“ ging Kain hervor als das Bild seines Vaters Adam und seiner Mutter Eva. Als Adam sich selbst verteidigte, indem er Gott vorwarf, dass die Frau, die Gott gemacht hatte, das Problem verursacht hätte, verfluchte Adam den Himmel und die Erde. Die Erde, von der Eva gebildet worden war, wurde verflucht von Adam. Die irdische Frau würde den Samen Adams heranwachsen lassen, und das Ergebnis würde sichtbar werden.

Als Adam auf die blutende Gestalt seines Sohnes Abel schaute, erkannte er entsetzt die Frucht des Fluches, der in ihm war. In Kain wuchs der Same

seines Vaters, der Gott gerichtet und verdammt hatte, und manifestierte sich darin, dass Kain seinen Bruder Abel verurteilte, verdammt und tötete. Adam musste jetzt die Frucht des Samens schmecken, den er selbst gepflanzt hatte.

Würde Adam in dieser Handlung die erweiterte Frucht seines eigenen bösen Samens erkennen? Oder würde er dieses Böse weiterwachsen lassen, indem er Kain für seine Schlechtigkeit verurteilte und verdammt?

Jedes lebende Ding in dem Garten lebte unter dem Fluch Adams. Es gab keinen Ort im Garten, wo seine Stimme nicht gehört wurde. Ihre Reichweite erstreckte sich über den gesamten Garten und seine Worte bis an dessen Grenzen (vergleiche mit Ps 19,3.4). Unter dem Einfluss von Adams Stimme krachten die Schallwellen, die von ihm ausgingen, hinein in die zarte verletzte Schöpfung, welche dazu erschaffen worden war, die Stimme des Segens zu empfangen.

Siehe, zu segnen habe ich empfangen; Er hat gesegnet, und ich kann es nicht abwenden! (4.Mose 23,20)

Lange bevor Kain seinen Bruder Abel verdammt und ermordete offenbarte Gott Adam eine weitere Reflexion des Fluches, der in ihm war. In der Symbolik des Fluches auf dem Feigenbaum belehrte Jesus die Jünger über den selbstbestimmten Fluch, der auf der jüdischen Nation lastete und der zu ihrer Zerstörung führen würde, wenn sie nicht zur Reue fänden. In einer ähnlichen Weise, wie Jesus den Fluch über dem Feigenbaum benutzte, um eine Lehre zu erteilen, verwendete Gott das Symbol des geschlachteten Lammes, um den selbstbestimmten Fluch zu offenbaren, der auf Adam ruhte und seine Zerstörung verursachen würde, wenn er nicht umkehrte.

Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. (1.Mose 3,21)

Diese Felle, die Adam und Eva gegeben wurden, kosteten ein unschuldiges Tier das Leben. Wir erfahren, dass bald nach diesem Ereignis Abel ein Lamm seiner Herde darbrachte als Opfer für den Herrn. Abel hatte den Prozess des Opfern von seinem Vater gelernt. Indem Gott Adam lehrte, ein Lamm zu schlachten, zeigte Er ihm, was er Seinem Sohn angetan hatte.

Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; Ohren aber hast du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast du nicht verlangt. (Psalm 40,7)

Denn ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, sondern dieses Wort habe ich ihnen befohlen: Gehorcht meiner Stimme, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe! (Jeremia 7,22.23)

Gott verlangte dieses Opfer nicht, um besänftigt zu werden. In Seiner Barmherzigkeit machte Er Adam bewusst, was in dessen Herzen war. Das gab Adam die Gelegenheit zu bereuen. In dem geschlachteten Lamm konnte Adam die Frucht seines verdammenden Urteils erkennen, es führte zum Tod, und - was noch schlimmer ist - zum Tode des Unschuldigen.

Der Same, der in Adams Herzen war, manifestierte sich im Tod des Lammes. Der Tod des Lammes war die Offenbarung von Adams verborgenem Motiv zu richten, zu verdammen und den Sohn Gottes zu töten.

7. Seht, welch ein Mensch!

Als die blutbefleckte Gestalt des Sohnes Gottes zum Volk herauskam, nachdem Er ausgepeitscht, verspottet, geschlagen und misshandelt worden war, rief Pilatus nicht nur zu denen an diesem Tag in Jerusalem Versammelten aus, sondern zu der gesamten Menschheit:

Seht, welch ein Mensch! (Johannes 19,5)

Wenn wir den kostbaren Sohn Gottes betrachten, der edelmütig vor Seinen Anklägern steht, während sie nach Seinem Tod schreien, lernen wir die wahre Natur unseres Fleisches kennen. In Christus Jesus, Seinem Gerichtsverfahren, Seiner Verurteilung und Seinem Tod sehen wir den bösen Samen, der von Satan in Adams Gedanken gepflanzt worden war, vollständig manifestiert.

Christus, als ein Sohn Adams, von einer Frau geboren (Gal 4,4), aus Erde gemacht, wurde um unseretwillen verflucht, damit wir die wahre Natur des Bösen in uns erkennen. Mit diesem Wissen möchte Gott, dass wir unsere Sünden und unser Misstrauen Ihm gegenüber bereuen, und stattdessen glauben, dass Er gute Absichten uns gegenüber hat. Wir können wissen, um was wir beten sollen, und glauben, dass Seine Gnade allezeit denen gegeben wird, die Ihn darum bitten.

Gott hat in Christus die Welt mit sich selbst versöhnt (2.Kor 5,19). So wie Gott Adam erlaubt hatte, das unschuldige Lamm zu töten als Warnung vor dem, was im Menschen war, so lieferte Gott Seinen Sohn an uns aus, damit wir unseren wahren Zustand erkennen und Buße tun konnten.

Wenn die Menschen in ihrem gefallenem Zustand zum Kreuz kommen, sehen sie mit Befriedigung, was sie durch die Dunkelheit als göttliche Gerechtigkeit und Verurteilung für ihre Sünde wahrnehmen.

Der HERR regiert als König; es frohlocke die Erde, die vielen Länder sollen sich freuen! Wolken und Dunkel sind um ihn her, Gerechtigkeit und Recht sind die Grundfeste seines Thrones. Feuer geht vor ihm her und verbrennt seine Feinde ringsum. (Psalm 97,1-3)

*Christus hat uns losgekauft von dem **Fluch des Gesetzes**, indem er **ein Fluch wurde um unsertwillen** (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«),... (Galater 3,13)*

Das Gesetz Gottes ist eine Quelle des Lebens für die Weisen (Spr 13,14), aber dasselbe Gesetz bringt einen Fluch über diejenigen, die voller Verwünschungen und Bitterkeit sind.

So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde, durch das Gute meinen Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. (Römer 7,12-13)

Es war Adam, der das Gesetz der Sünde und des Todes annahm, welches die Verurteilung und den Tod für die Übertretung forderte. Adam projizierte in seiner Selbsttäuschung dieses Gesetz auf Gott und glaubte, es sei das Gesetz Gottes.

Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz? (Psalm 94,20)

Gott war bereit, uns an dem Ort unseres Verständnisses zu treffen, um uns von Seiner ewigen Barmherzigkeit und Vergebung zu überzeugen, in der Hoffnung, dass wir aus dieser Finsternis hervorkommen und erkennen würden, dass nicht Er es war, der uns verdammt hat, sondern dass wir uns selbst des Todes für unsere Sünden würdig befunden und verurteilt haben. Dies beweist sich durch die Tatsache unserer Verurteilung und unseres Wunsches nach Bestrafung anderer.

Im Gericht, in der Verurteilung und im Tod Jesu erkennen wir die wahre Natur unseres Fleisches und den Fluch, der von Natur aus in unserem irdischen Körper wohnt. So lösen Menschen ihre Probleme - durch Gerichtsverfahren, Verurteilung und Bestrafung.

Wenn die Menschheit wirklich die Lektion des Kreuzes verstanden hätte, welche unsere wahre menschliche Verderbtheit manifestiert, hätten wir in den letzten 2000 Jahren vielleicht eine völlig andere Geschichte erlebt. Stattdessen ist der Keim der Wahrheit, den Christus vor 2000 Jahren offenbarte, erneut dazu bestimmt, sich dem Gericht, der Verurteilung und dem Tod zu stellen als Teil einer endgültigen Ablehnung des Sohnes Gottes

in Seinem Volk und Seiner Botschaft durch die überwältigende Mehrheit der Menschheit.

Wir werden einige der Dimensionen dieses Prozesses des Richtens nachzeichnen, wie wir dies als Gottes Gericht über uns wahrnehmen, während es in Wirklichkeit unsere Verurteilung anderer ist, die wir auf Gott projizieren.

So wie Gott Seinen Sohn ausgeliefert hat, um uns in der Geschichte des Kreuzes zu zeigen, wie wir sind, so ist Gott auch bereit, Sein Ansehen auszuliefern, um fälschlicherweise als verurteilender Richter angesehen zu werden, damit wir uns in diesem Vorgang hoffentlich selbst erkennen und unsere irrigen Gedanken über Ihn bereuen können.

8. Den Vater richten

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zum Vater: Gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt, Vater! Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach packte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Vermögen mit ausschweifendem Leben. (Lukas 15,11-13)

Was dem Vater geschah in dem Gleichnis vom verlorenen Sohn ist die Erfahrung vieler Eltern. Durch den Umgang mit ihren Freunden fangen die Kinder an, ihre Eltern mit anderen Augen zu sehen. Der Wunsch, unsere Kinder vor vielen Gefahren zu bewahren, wird als eine bedrückende Einschränkung und Kontrolle angesehen. Es ist wahr, dass viele Eltern ihre Kinder übermäßig kontrollieren, aber das war nicht der Fall in der Geschichte, die Jesus erzählte.

Der Sohn, der darum bittet, dass ihm sein Erbe vorzeitig ausgezahlt werden soll, und der sich wünscht, die Gegenwart seines Vaters zu verlassen, offenbart das Urteil des Sohnes gegenüber dem Vater. Die Frage nach der Erbschaft drückt eigentlich aus: „Ich kann es nicht mehr abwarten, bis du stirbst. Gib mir jetzt, was mir zusteht.“

In der Geschichte kontert oder verurteilt der Vater den Sohn nicht. Es heißt, dass er seinen zwei Söhnen sein Gut, seinen Besitz, aufteilte. Das griechische Wort dafür ist *bios*, das bedeutet *Leben*. Das Herz des Vaters war gebrochen durch die traurige Tatsache, dass sein jüngerer Sohn ihn verlassen wollte.

Der Vater liebte seine Kinder sehr und es verletzte ihn ernstlich, dass sein Sohn das Heim verlassen wollte, besonders weil er wusste, dass sein Sohn noch unreif war und alleine sicher viel erleiden würde. Zu hohen Kosten für sich selbst gab der Vater seinem Sohn, was er wollte.

Der Sohn drückt keinerlei Dank für die Gabe aus und weiß daher auch nicht zu schätzen, was ihm gegeben wurde. Er gibt das Geld sorglos aus, weil er dessen Wert nicht würdigt. Es hatte das Herz des Vaters gebrochen, seinem Sohn diese Gabe zu geben, doch der Sohn hat überhaupt keine Wertschätzung dafür.

Nach einiger Zeit hatte der Sohn sein Erbe verschwendet und begann, die Konsequenzen seiner falschen Entscheidungen zu erleiden. Als die Dinge richtig schlimm wurden, fing er an, an Zuhause zu denken.

Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluß, ich aber verderbe vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! (Lukas 15,17-19)

Wir erhalten einen Einblick in das Denken des Sohnes. Er glaubt nicht, dass er sich zu seinem Vater als sein Sohn beziehen kann, sondern als ein Diener oder Sklave. Als der Sohn zuhause lebte und für den Vater arbeitete, hatte er den Vater als einen Sklavenhalter angesehen. Er hatte das Gefühl, dass der Vater ihn kontrollieren und seine Freiheit beschneiden wollte, und deshalb wollte er weg.

Als der Sohn nach Hause zurückkommt, offenbart er sein Denken über seinen Vater. Da sind keine Gedanken über Vergebung in seinem Kopf. Er stellt sich nur vor, dass er bestraft wird für seine Sünde. Er ist derjenige, der das Urteil fällt, und diesmal ist es gegen sich selbst. Obwohl sich seine Umstände geändert haben, bleibt seine Sichtweise auf den Vater dieselbe wie zuvor. Er sieht seinen Vater immer noch als einen Sklavenhalter an.

Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen; und er lief, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. (Lukas 15,20)

Das Urteil des Sohnes über den Vater war völlig falsch. Der Vater hatte jeden Tag nach seinem Sohn Ausschau gehalten und für ihn gebetet. Er sehnte sich danach, dass er zurückkommen würde. Er verurteilte seinen Sohn nicht dafür, was er getan hatte. Er vergab ihm freigiebig in seiner tiefen Zuneigung zu seinem geliebten Kind.

Kannst du dir den alten Mann vorstellen, wie er seinem Sohn entgegenläuft und Tränen der Freude an seinen Wangen herunterlaufen? Er umarmt und küsst seinen geliebten Sohn. Da gibt es keinen Zorn, keine Verurteilung, keine Verdammung, nur Liebe. Wie geht der Sohn mit der Reaktion seines Vaters um?

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! (Lukas 15,21)

Wenn er sich selbst erlauben würde, sich ganz der Umarmung seines Vaters hinzugeben und seine Vergebung anzunehmen, würde er zusammenbrechen und weinen wie der Vater, und beginnen, den großen Schmerz zu verstehen, den er dem Vater zugefügt hat. Aber sein Stolz erlaubt ihm noch nicht, die Reaktion seines Vaters anzunehmen. Stattdessen sagt er die Worte, die er sich vorher zurechtgelegt hat. Er möchte in eine Herr-/Diener-Beziehung mit dem Vater eintreten. Er möchte den Vater beschwichtigen, indem er die große Schuld abarbeitet, die er ihm schuldet, und leben als sein Sklave. An diesem Punkt nimmt er die vergebende Liebe des Vaters noch nicht an.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; und laßt uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; und er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. (Lukas 15,22-24)

Der Vater fährt damit fort, den Sohn mit seiner Liebe und Zuneigung zu überschütten, während der Sohn sich weiterhin auf den Vater bezieht, wie er es tun würde, wenn er an der Stelle des Vaters stünde. Sein eigenes Gerichtssystem fällt auf ihn zurück und er ist noch nicht in der Lage, die vergebende Liebe seines Vaters anzunehmen.

Hier endet die Geschichte des jüngeren Sohnes. Wir sehen ihn sitzen am Tisch des Vaters, gekleidet in ein wunderschönes Gewand, während eine große Feier stattfindet. Die endgültige Entscheidung des Sohnes bleibt dir, dem Leser, überlassen. Wirst du die liebevollen Handlungen des Vaters dir gegenüber annehmen, oder wirst du heimlich in deinem Herzen ein Sklave bleiben? Unser himmlischer Vater hat dich niemals gerichtet. Er hat dir Sein Leben gegeben, damit du damit machen kannst, was du möchtest. Er hat dich niemals dafür verdammt. Siehst du in Ihm einen Sklavenhalter? Fühlst du Seine warme Umarmung, wenn du zu Ihm zurückkehrst und anerkannt, dass du ohne Ihn nicht leben kannst? Wirst du deine Sohn- oder Tochterschaft zu Deinem Vater annehmen?

*Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, besteht zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er Herr aller Güter ist; sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit. Ebenso waren auch wir, als wir noch unmündig waren, den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen. **Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.** (Galater 4,1-7)*

Der ältere Sohn scheint die gleichen Probleme mit dem Verurteilen zu haben wie der jüngere Sohn. Siehe, wie das gleiche Gerichtssystem in dem älteren Sohn ist, sich aber in einer anderen Weise manifestiert durch die unterschiedliche Position, die er einnimmt in Bezug auf seinen Vater:

Aber sein älterer Sohn war auf dem Feld; und als er heimkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz. Und er rief einen der Knechte herbei und erkundigte sich, was das sei. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat! Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater nun ging hinaus und redete ihm zu. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sein kann. Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Huren vergeudet hat, hast du für ihn das gemästete Kalb geschlachtet! Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich sein und dich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, und er war verloren und ist wiedergefunden worden! (Lukas 15,25-32)

Der ältere Sohn beurteilte den Vater auch als hart und unfair. Er diente seinem Vater als ein Sklave und nicht als ein Sohn. Als der Vater den jüngeren Sohn mit seiner Liebe überschüttete, richtete der ältere Sohn ihn als verschwenderisch und unklug. Der ältere Sohn repräsentiert einen

Großteil der Christenheit, die Gott als Sklaven dienen in der Hoffnung, eine Belohnung für ihre Bemühungen zu erhalten. Sie verachten diejenigen, die in die Welt gehen und ihr Leben mit Huren und Schlechtigkeit ruinieren. Sie finden Trost darin, die Menschen in der Welt zu richten und vergleichen ihr gutes Leben mit dem von denen da draußen. Sie wollen sie nicht in Liebe annehmen und ihnen ihr weltliches Leben vergeben. Wer war mehr verloren, der jüngere oder der ältere Sohn? Der jüngere Sohn wusste, dass er verloren war, der ältere dagegen wusste es nicht.

In beiden Fällen richteten die Söhne den Vater als einen Sklavenhalter. In beiden Fällen konnten die Söhne keinen Raum für Gnade erkennen. Der Vater appellierte an beide Söhne, seine Liebe anzunehmen und mit dieser Liebe zufrieden zu sein. Beide Söhne brauchten eine wahre Offenbarung von dem Charakter ihres Vaters, um ihre verurteilende und verdammende Gesinnung zu überwinden, welche sie einst von Adam empfangen hatten.

9. Die Offenbarung des Vaters

Wie wir bereits erwähnt haben, sagt uns Römer 5,16, dass die Verurteilung, die zur Verdammung führt, mit Adam begonnen hat. Daher sehen wir, dass der Tod durch einen einzigen Menschen in die Welt kam.

Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben. (Römer 5,12)

Die Sünde, die Adam beging, bestand darin, mit Verurteilung zu richten. Dies ist mit dem Charakter Gottes völlig unvereinbar. Die Verurteilung führt Menschen dazu, andere zum Tode zu verdammen. Auf diese Weise kam der Tod in die Welt.

Verleumdet einander nicht, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet und seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter, sondern ein Richter des Gesetzes. (Jakobus 4,11)

In diesem gefallenem Geisteszustand projizieren die Menschen diese Eigenschaften auf Gott und nehmen Ihn falsch wahr.

*Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; **da meintest du, ich sei gleich wie du.** Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! (Psalm 50,21)*

Um die falschen Ansichten der Menschen über Gott zu korrigieren, hat unser himmlischer Vater Seinen Sohn in die Welt gesandt, um uns zu zeigen, wie der Vater wirklich ist. Jesus erläutert uns den Zweck Seiner Mission.

Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll. (Johannes 17,4)

Jesus verherrlichte den Vater, das heißt, Er offenbarte dessen wahren Charakter, als Er hier auf der Erde war. Als Er zu einem Seiner Jünger sprach, sagte Er:

*Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? **Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.** Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? (Johannes 14,9)*

Jesus erklärte, dass das, was Philippus von Ihm gesehen hatte, genau dem entsprach, wie der Vater war. Damit die Menschen mit Gott versöhnt werden können, müssen sie wissen, wie Er ist. Ohne die Offenbarung Jesu an die Welt würden wir Gott nie wirklich kennen und uns stattdessen vorstellen, dass Er genauso richtet und verdammt wie wir.

*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. **Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.** (Johannes 3,16.17)*

Gott hat Jesus nicht in diese Welt gesandt, um sie zu richten, weil Gott niemanden richtet. Er hat Seinen Sohn gesandt, um uns zu zeigen, wie Er ist, und uns durch dieses Wissen über Ihn von unserer verurteilenden und verdammenden Gesinnung zu retten.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. (Johannes 3,18)

Der Grund dafür, dass diejenigen, die an den Namen oder Charakter Jesu glauben, nicht gerichtet werden, liegt darin, dass, wenn man Jesus kennt, der nie jemanden gerichtet oder verdammt hat, man auch weiß, dass Gott nicht richtet oder verdammt. Diejenigen, die nicht an Jesus glauben, sind nicht in der Lage, die Wahrheit zu erkennen, dass Gott niemanden verurteilt, und so führt das Erbe, das wir alle von Adam erhalten haben, dazu, dass die Ungläubigen andere verurteilen und fälschlicherweise glauben, dass Gott Sünder für ihre Sünden verdammt.

Du musst an den Charakter Jesu glauben als einen, der nicht verurteilt, um zu glauben, dass du nicht von Gott verurteilt wirst. Diese Wahrheit allein kann uns von dem Geist der Verurteilung befreien, der unser Leben plagt.

Viele lehren, dass Jesus kam, um am Kreuz zu sterben, und dass diejenigen, die das Kreuz nicht annehmen, von Gott verdammt und in der Hölle

vernichtet werden. Wenn dies wahr wäre, dann müsste es heißen, dass Gott Seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um die Welt zu verdammen. Wenn Gott auch nur einen Menschen dafür verdammen würde, dass er das Kreuz ablehnt, dann bestände die Wirkung des Kreuzes darin, Verdammung zu bringen.

*Ich habe dich verherrlicht auf Erden; **ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll.** Johannes 17,4*

Wie ist es möglich, dass Jesus in der Nacht vor Seinem Tod am Kreuz das Werk vollenden konnte, das Gott Ihm aufgetragen hatte?

*Es sprach aber Jesus zu den obersten Priestern und Hauptleuten des Tempels und zu den Ältesten, die an ihn herangetreten waren: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Stöcken! Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. **Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.** (Lukas 22,52-53)*

Die Kreuzigung Jesu war das Werk der Finsternis. Sie war die Erfüllung dessen, was Satan von Anfang an wollte, sowie die Manifestation dessen, was Adam seit seinem Sündenfall gegenüber dem Sohn Gottes empfand.

Das Kreuz Christi zeigt den Menschen, was in ihren Herzen ist; es offenbart unseren natürlichen, unbewussten Hass auf Gott (Römer 8,7). Indem es der Menschheit erlaubt wurde, den Sohn Gottes zu ermorden, werden wir mit dem Bösen konfrontiert, das in uns existiert, seit wir von Adam das Erbe der Verdammung empfangen haben.

Wie unergründlich ist die Liebe Gottes, die es unserer Spezies erlaubt, dies Seinem Sohn anzutun. Noch erstaunlicher ist, dass Er uns, nachdem wir dies getan hatten, immer noch nicht verdammt. In den Worten Jesu am Kreuz ist der Wunsch und das Verlangen von Gott selbst enthalten:

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun... (Lukas 23,34)

...weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. (2.Korinther 5,19)

Das Kreuz zeigt uns, dass Gott bereit war, uns zu vergeben, auch nachdem wir Seinen Sohn getötet hatten. Christus offenbarte dem ganzen Universum, dass Gott sich immer noch weigerte, uns zu verdammen, sondern uns freigiebig Gnade anbot.

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid.** Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte. (Matthäus 5,43-45)*

Unser Vater liebt diejenigen, die Ihn als Feind betrachten, und Er segnet diejenigen, die Ihn verfluchen. Jesus hat dies auf Erden deutlich gezeigt. Jesus hat die, die Ihn ablehnten, nicht gerichtet, verurteilt oder getötet - vielmehr wurde Er von den Kindern Adams gerichtet, verurteilt und getötet.

Indem Jesus es zuließ, dass Er gerichtet, verurteilt und getötet wurde, offenbarte Er, was in unseren Herzen war, nicht um uns zu verurteilen, sondern um uns in dem Moment der Erkenntnis unseres schrecklich bösen Zustands Barmherzigkeit und Gnade anzubieten.

Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden. (Römer 5,20)

Wir alle wissen, dass Jesus unschuldig an all den Verbrechen war, die Ihm vorgeworfen wurden. Er war eine Quelle der Freude und des Segens für alle um Ihn herum. Er heilte die Kranken, erweckte die Toten, segnete die Kinder und erzählte allen von der Liebe Seines Vaters zu ihnen.

Er warnte diejenigen um Ihn herum, die in Sünde wandelten, und drängte sie zur Umkehr. Er sprach Seine Zurechtweisungen in Liebe und Trauer für diejenigen aus, die sich weigerten zu hören.

Sein vollkommenes Leben ist für uns der einzig wahre Maßstab dafür, wie Gott ist. Es ist Sein Charakter, der für uns das Wahre im Gegensatz zum Falschen definiert. Ohne diese Offenbarung des Vaters anzuerkennen,

werden wir beim Lesen der Heiligen Schrift verwirrt werden, weil wir die ererbte Tendenz haben, Schuld auf Gott zu projizieren.

Die Schuld, die Adam auf Gott platzierte, als er gefragt wurde, warum er die Frucht des Baumes gegessen hat, ist für jeden Bibelleser ersichtlich. Wie wir die Geschichten des Alten Testaments lesen, wird insbesondere beeinflusst von unserer natürlichen Neigung zum Richten und Verurteilen.

Nur das Leben Jesu, das sich auf Erden manifestiert hat, kann uns helfen, die Geschichten des Alten Testaments korrekt zu lesen. Wenn wir dies nicht tun und die Herrlichkeit des Charakters Gottes, wie Er sich in Seinem Sohn offenbarte, ablehnen, legen wir beim Lesen der Heiligen Schrift eine Decke über unsere Augen.

*Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so treten wir mit großer Freimütigkeit auf und nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israels nicht auf das Ende dessen sähen, was weggetan werden sollte. Aber ihre Gedanken wurden verstockt; **denn bis zum heutigen Tag bleibt beim Lesen des Alten Testamentes diese Decke unaufgedeckt, die in Christus weggetan wird.** Doch bis zum heutigen Tag liegt die Decke auf ihrem Herzen, sooft Mose gelesen wird. **Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen.** Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. **Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.** (2.Korinther 3,12-18)*

Wann immer du wissen willst, wie Gott handeln würde, lies die ersten vier Bücher des Neuen Testaments, die vom Evangelium Jesu Christi sprechen. Diese sind der Maßstab für den Charakter Gottes.

Jesus zeigt uns in der Geschichte der beiden verlorenen Söhne, dass der Vater nicht richtet. Es waren die Söhne, die den Vater richteten. Aber was ist mit Texten wie diesen?

*Lasst uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus. **Denn Gott wird jedes Werk vor ein Gericht bringen, samt allem Verborgenen, es sei gut oder böse.** (Prediger 12,13-14)*

Ich sage euch aber, dass die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden! (Matthäus 12,36-37)

Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse. (2.Korinther 5,10)

Wir mögen versucht sein, diese Verse zu lesen und daraus den Schluss zu ziehen, dass Gott alles, was wir tun, richten wird. Aber wie können wir eine solche Vorstellung mit dem in Einklang bringen, was Jesus in Seinem Leben gezeigt und was Er uns gesagt hat?

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben, (Johannes 5,22)

Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. (Johannes 8,15)

Es ist sicher, dass es ein Gericht geben wird. Es ist wahr, dass wir uns allem stellen müssen, was wir jemals getan haben. Die Frage ist, wer das Urteil fällen wird. Ist es möglich, dass Gott alles in einen Vorgang des Gerichts bringen kann, ohne selbst jemanden zu richten?

Ja, es wird in der Tat ein Gericht geben, und Jesus offenbart genau, wie dieses Gericht stattfinden wird.

10. So verurteile ich dich auch nicht

Hier ist die einfachste Anweisung, die dir ermöglicht, ohne Furcht durch das Gericht zu gehen.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumeßt, wird auch euch zugemessen werden. (Matthäus 7,1.2)

Ich hatte diesen Vers früher mit meinem Verständnis vom Weihnachtsmann gelesen. Pass besser auf, denn Gott macht eine Liste aller deiner Handlungen und kommt, um es dir zurückzuzahlen. Durch die Linse der Verurteilung, die ich von Adam geerbt hatte, sah ich in diesem Vers, dass Gott diejenigen richten und verdammen wird, die richten und verdammen. Gerade jetzt, wo ich diese Worte niederschreibe, bin ich erstaunt, dass ich den Widerspruch in dieser Art des Denkens nicht erkennen konnte.

Wie kann es dann möglich sein, dass Gott in einem Gericht involviert ist, ohne dass Er jemanden verurteilt? Lass uns die folgende Geschichte anschauen:

Jesus aber ging an den Ölberg. Und früh am Morgen kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen worden war, stellten sie in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist während der Tat beim Ehebruch ergriffen worden. Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, daß solche gesteinigt werden sollen. Was sagst nun du? (Johannes 8,1-5)

Einige der jüdischen Führer hatten eine arme Frau zu Jesus gebracht, damit Er ihren Fall richten sollte. Ihre Worte deuteten an, dass sie sie für ihren Ehebruch bereits verurteilt und verdammt hatten. Sie hatten die Frau direkt in der Handlung des Ehebruchs erwischt; ein Hinweis darauf, dass die jüdischen Führer etwas mit dieser Tat zu tun hatten, und wann sie geschah. Dennoch hatte sie Ehebruch begangen und nach dem Gesetz war das falsch, und gemäß den Schriften von Moses schien es klar zu sein, dass sie des Todes würdig war.

Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie! (Johannes 8,6.7)

Diese listigen Männer versuchten, Jesus zu fangen zwischen den Gesetzen Mose und den Gesetzen Cäsars. Jedenfalls sagte Jesus kein Wort zu ihnen. Er hätte ihre böse Verschwörung und alle ihre eigenen bösen Taten aufdecken und sie zum Tode verurteilen können für die Dinge, die sie getan hatten ... aber Jesus sagte nichts. Stattdessen schrieb Er auf dem Boden. Die Männer drängten Jesus dazu zu antworten, und schließlich sagte Er zu ihnen, dass derjenige, der ohne Sünde ist, in der Position sei, den ersten Stein auf die Frau zu werfen.

Als der Sohn Gottes, voll von der Göttlichkeit Seines Vaters, konnte Er die Geheimnisse im Leben dieser Männer lesen. Er hatte Seine Fähigkeit, dies zu tun, bereits an einem anderen Ort gezeigt:

Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm her! Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann! Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann! Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesprochen! (Johannes 4,16-18)

Jesus verdammt sie nicht für ihre Lebensführung, fünf Ehemänner gehabt zu haben und jetzt mit einem sechsten unehelich zusammen zu leben. Er ließ sie einfach wissen, dass Er ihre Lebensgeschichte kannte. Auf die gleiche Weise offenbarte Jesus, dass Er die Lebensgeschichten dieser jüdischen Führer kannte, als Er auf die Erde schrieb, aber auch hier richtete oder verdammt Er diese Männer nicht dafür. So wie Jesus die Frau fragte, wo ihr Ehemann sei, in dem Wissen, dass sie nicht in einer Ehebeziehung lebte; genauso wusste Er, dass diese Männer, die die Frau vor Ihn zum Gericht gebracht hatten, nicht ohne Sünde waren. Er bot ihnen die Gelegenheit, Buße zu tun und lehnte es doch ab, sie zu verurteilen.

Und er bückte sich wiederum nieder und schrieb auf die Erde. Als sie aber das hörten, gingen sie – von ihrem Gewissen überführt – einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten bis

zu den Geringsten; und Jesus wurde allein gelassen, und die Frau, die in der Mitte stand. (Johannes 8,8.9)

Die Dinge, die Jesus in den Sand schrieb, überführte diese Männer. Es waren keine Worte der Anklage oder des Verurteilens, sondern eine Erinnerung an Dinge der Vergangenheit, um diesen Männern Heilung zu bringen. Jesus offenbarte, dass Er ihr Alter kannte, durch die Tatsache, dass sie einer nach dem anderen gemäß ihrem Alter hinausgingen. Diese Männer wurden in ein Gericht gebracht durch ihr Verlangen, sowohl Jesus als auch die Ehebrecherin zu verurteilen.

Eva hatte ihr Herz an Luzifer gegeben und seinen Samen angenommen, indem sie seine Lüge akzeptierte und damit geistlichen Ehebruch beging. Adam richtete und verdammt den Sohn Gottes mithilfe der Frau, um seinen eigenen Fehler zu rechtfertigen. Es geschah durch Adams eigene Verdammung, dass er das Gericht über sich brachte. Die Geschichte in Johannes Kapitel 8 ist ein Sinnbild des wahren Lebens über das, was am Anfang geschah.

Diese Männer, die die Frau gebracht hatten, bestimmten die Zeit des Gerichts, weil sie zu Jesus kamen und Ihm die Frau zu Füßen warfen. Jesus hatte diese Männer nicht einberufen, um sie zu verurteilen. Sie kamen zu Ihm, um Ihn und die Frau zu verdammen.

Auf diese Weise bringt Gott alles ins Gericht. Er erlaubt uns, die Konsequenzen unserer eigenen Handlungen zu empfangen. Wenn wir richten wollen, werden Umstände in unserem Leben so geschehen, dass wir uns selbst richten in genau derselben Art und mit derselben Intensität, wie wir andere gerichtet haben.

Die Männer wurden von ihrem eigenen Gewissen überführt und richteten sich selbst, indem sie von Jesus weggingen. Sie baten Ihn nicht um Gnade, weil sie selbst weder Ihm noch der Frau Gnade erwiesen hatten. So wie sie die Sünden anderer gerichtet hatten, so richteten sie ihre eigenen Sünden und gingen ohne Vergebung von Dem hinweg, der das Licht der Welt war.

Jesus richtete und verurteilte sie nicht. Als sie in die Gegenwart von Ihm kamen, der durch Seinen Geist ihr ganzes Leben lang bei ihnen gewesen war, mussten sie ihrer eigenen Lebensgeschichte ins Auge sehen. Als sie diese Aufzeichnung im Licht von Christi Gegenwart erkannten, verurteilten sie sich selbst und gingen von Seiner Gegenwart hinweg, um das zu

vergessen, woran sie erinnert worden waren, und erwählten es stattdessen, zurück in die Finsternis zu sinken.

Denn jeder, der Böses tut, haßt das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. (Johannes 3,20)

Während all dies stattfand, hörte die arme hilflose Frau die Worte, dass diejenigen, die ohne Sünde sind, den ersten Stein auf sie werfen sollten. Sie war versucht zu denken, dass Jesu Worte ein Todesurteil waren. Als sie über ihr Leben nachdachte und all die Dinge, die sie getan hatte, schien es so, als würde ihr Leben nun zu Ende gehen.

Da richtete sich Jesus auf, und da er niemand sah als die Frau, sprach er zu ihr: Frau, wo sind jene, deine Ankläger? Hat dich niemand verurteilt? Sie sprach: Niemand, Herr! Jesus sprach zu ihr: So verurteile ich dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr! (Johannes 8,10.11)

Indem Jesus die Frau fragte, wo ihre Ankläger seien, forderte Er sie dazu auf, die Situation für sich selbst zu beurteilen. Würde sie ihre Wut über die Männer ausschreien, die sie in diese Situation gebracht und als ein Mittel benutzt hatten, um Jesus eine Falle zu stellen? Indem sie diejenigen um sie herum verdammt hätte, hätte sie sich selbst als verdammt und ohne Hoffnung verurteilt.

Als sie sich umsah und keinen der Führer der Gemeinde mehr sah, schaute sie in das Antlitz Jesus und gewann Mut. Glaube erfüllte ihre Seele, als sie in das wunderschöne Gesicht ihres Heilands blickte. Er fragte sie: „Hat dich niemand verurteilt?“ Diese Frage geht an ihr Herz, nun muss sie ihren eigenen Fall richten. Die Szenen ihrer Vergangenheit blitzen auf vor ihr, und die Finsternis ihres Lebens will sie wieder in die Hoffnungslosigkeit herunterziehen, aber die Liebe in diesem Antlitz und die Sanftheit Seines Lächelns bringen ihr Gericht über sich selbst hervor: „Niemand, Herr“.

Wie sie ihren eigenen Fall beurteilte, so war auch das Urteil, das Jesus ihr gab. Er sagte: „So verurteile ich dich auch nicht.“ Er reflektierte ihr genau das Urteil zurück, das sie bezüglich ihres eigenen Falles gefällt hatte. So bringt Gott uns in das Gericht. Auf diese Weise müssen wir Rechenschaft ablegen für jedes Wort, das wir gesprochen haben. Der Grund, warum wir vor dem Richterstuhl von Christus erscheinen müssen, liegt darin, dass

Adam und seine Söhne bestimmt haben, dass ein solches Gericht stattfinden muss, indem sie den Charakter Gottes als gegensätzlich zu dem gerichtet und verurteilt haben, wie er wirklich ist. Christus lehnt es nicht ab, an diesem Gericht teilzunehmen, aber Er wirkt in einer Weise, dass jeder Mensch seinen eigenen Fall entscheidet.

*Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, da sie ja beweisen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, **was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen – an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium.** (Römer 2,14-16)*

Das ist eine unglaublich gute Nachricht, wenn wir diesen zwei Punkten glauben:

1. Du glaubst, dass Gott dich liebt und dir vergibt.
2. Du glaubst, dass Jesus auf Erden den gesamten Charakter des Vaters offenbart hat.

Wenn du die biblischen Texte über das Gericht nicht durch das Leben von Jesus hindurch betrachtest, wird die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Vaters von einem dunklen Vorhang bedeckt sein, wenn du die Schrift liest.

Eine Frage, die sich aus dieser Geschichte ergibt, ist folgende: Woher kannte Jesus die Sünden jener Männer, die zum Gericht kamen? Deutet das nicht an, dass Er eine Liste führt? Spricht die Bibel nicht über Bücher im Gericht, und dass wir im Gericht Rechenschaft abgeben müssen für jedes Wort, das wir sprechen? Bedeutet das dann nicht, dass Gott all das aufgezeichnet hat, damit es im Gericht verwendet werden kann?

11. Das Gesetz ist geistlich

Im zweiten Kapitel dieses Buches untersuchten wir die Auswirkungen des Gebrauchs von Überwachung und der Androhung von Gewalt, um Recht und Ordnung in einer Gesellschaft aufrechtzuerhalten. In einem solchen Umfeld wird den Bürgern das Gesetz auferlegt. Sie halten das Gesetz nicht, weil sie von seiner Güte überzeugt sind, sondern weil sie die Strafen fürchten, die eine bewaffnete Körperschaft für die Übertretung verhängen würde.

Ich möchte auf eine Bibelstelle zurückkommen, die wir weiter oben angeführt haben, und durch den Prozess gehen, diese mit den Aussagen Christi in Einklang zu bringen.

*Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und **ein Hochbetagter sich setzte**. Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer. Ein Feuerstrom ergoss sich und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm; **das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden geöffnet**. (Daniel 7,9-10)*

Das Bild einer Gerichtsszene mit bereitgestellten Beweisbüchern ist uns sehr vertraut. Wenn diese himmlische Gerichtsszene tatsächlich der Hochbetagte ist, d. h. Gott der Vater, der einen Gerichtsprozess durchläuft, welcher darüber entscheidet, wer lebt und wer stirbt, weil er sich nicht an Sein Gesetz hält, dann müssen die folgenden Worte Christi als falsch angesehen werden.

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben,... (Johannes 5,22)

Hier müssen wir einen wesentlichen Bestandteil einbringen, der bisher in Bezug auf das Gesetz aus der himmlischen Perspektive gefehlt hat.

*Denn wir wissen, dass **das Gesetz geistlich ist**; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. (Römer 7,14)*

Das Gesetz Gottes ist etwas, das sich auf den Geist eines Menschen auswirkt. Das Gesetz Gottes ist seinem Wesen nach beziehungsorientiert. Es ist ein Gesetz, das dir eher sagt, welche Auswirkung der in dir lebende

Geist Gottes hat, statt dir zu sagen, dass du das tun musst, um Gott zu gefallen.

Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser [Mensch], der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun. (Jakobus 1,25)

Ein Gesetz, das benutzt wird, um Gehorsam zu erzwingen, ist kein Gesetz der Freiheit, sondern eher ein Gesetz der Einschränkung. Das Gesetz Gottes ist eine Prophezeiung dessen, was mit denen geschieht, die Gott lieben und von Seinem Leben erfüllt sind.

*...sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: **Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.** (Hebräer 8,10)*

Wie schreibt man ein Gesetz auf das Herz eines Menschen? Dies kann nur durch eine persönliche Beziehung geschehen. Wenn ein Mensch Gott kennenlernt und beginnt, Ihn zu lieben und Gott um Seinen Geist zu bitten, beginnt der Geist, das Herz des Menschen zu verändern, und das Gesetz Gottes beginnt automatisch in uns zu wirken. Nur so kann ein Gesetz Freiheit geben.

Warum verstehen die Menschen dann das Gesetz als aufgezwungen, und dass wir von Gott bestraft werden, wenn wir es brechen?

Denn die Sünde nahm einen Anlass durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe. (Römer 7,11)

Wie hat uns die Sünde durch das Gesetz verführt? Die Sünde selbst ist keine Person, die uns verführt, vielmehr wurde die Sünde von Satan hervorgebracht, und durch die Sünde hat Satan die Art und Weise verändert, wie die Menschheit das Gesetz ansieht. Wie hat er das gemacht?

Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! (1.Mose 3,4-5)

Satan überzeugte Adam und Eva, dass ihr Leben nicht von Gott abhing. Er überzeugte sie, dass ihr Leben innewohnend ist und sie unsterblich seien. Solange sie weiterhin von diesem Baum äßen, würden sie niemals sterben. Wenn das, was Satan sagte, wahr wäre, dann würden alle von Gott erteilten Anweisungen willkürlich und kontrollierend erscheinen. Wenn wir als Menschen tatsächlich existieren könnten, ohne von Ihm abhängig zu sein, dann könnte jede Bewegung von Gottes Seite, uns zu führen und anzuleiten, als Anwendung von Zwang angesehen werden.²⁰

Durch diese Lüge, die Satan erzählte, gelang es ihm, unsere Wahrnehmung des Gesetzes Gottes von einem Gesetz des Segens und der Freiheit in ein Gesetz der Kontrolle und Tyrannei zu verwandeln. Wir als ein Geschlecht begannen, das Gesetz als eine Liste anzusehen, die Gott uns auferlegt hat, und dass Er uns dann an diesem Gesetz messen würde, um festzustellen, ob Er uns am Leben lassen würde oder nicht.

Es ist diese falsche Sicht des Gesetzes, die sofort die Notwendigkeit von Überwachung, Gericht und Bestrafung schafft. Wir erinnern uns daran, dass Paulus uns sagt, dass diese Art von Gericht, das zur Verurteilung führt, von Adam kam und nicht von Christus oder Seinem Vater (Römer 5,16).

Daher ist die Grundlage von Satans Reich die Lüge, dass der Mensch unsterblich ist, oder direkter gesagt, dass seine Seele unsterblich ist. Es ist das Schlüsselprinzip, aus dem Überwachung, Gericht und Bestrafung hervorgehen. Durch diese Lüge hat Satan Unheil über das Gesetz Gottes gebracht und den Thron des Verderbens errichtet.

*Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben,
der Unheil [Unfug - KJV] schafft durch Gesetz? (Psalm 94,20)*

Wenn das Gesetz also geistlich und eine Ausdrucksform dessen ist, wie Beziehungen funktionieren, dann muss es, damit diese Beziehungen gedeihen können, ein Mittel zur Aufzeichnung der Ereignisse dieser Beziehungen geben, damit sie wachsen und sich entwickeln können, denn Beziehungen werden auf der Grundlage einer Reihe gemeinsamer Erinnerungen entwickelt.

²⁰ Für mehr zu diesem Thema siehe das Buch „Die Frage des Lebens“ auf vaterderliebe.de

12. Auf die Tafeln unseres Herzens geschrieben

Im vorigen Kapitel haben wir festgestellt, dass Gott die Fähigkeit besitzt, Sein Gesetz auf unsere Herzen zu schreiben, und Seine Prinzipien der Liebe direkt in unsere Gedanken zu platzieren, weil das Gesetz in seiner Natur geistlich ist und zu den Dingen der Seele spricht.

Gott hat unsere Welt in einer solchen Art gestaltet, dass die Erinnerungen an alle unsere Interaktionen, die wir miteinander haben, aufgezeichnet werden. Unsere Augen, Ohren und anderen Sinne sind geistliche Aufnahmegeräte, die Erinnerungen in unseren Herzen speichern. Einer jeden Person ist ihre gesamte Lebensgeschichte in ihr Herz geschrieben. Durch diese Aufzeichnung können wir unterscheiden, ob uns ein Gesicht oder eine Stimme bekannt ist oder nicht. Der Apostel Paulus weist in dieser Weise darauf hin:

Unser Brief seid ihr selbst, in unsere Herzen geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. Es ist ja offenbar, daß ihr ein Brief des Christus seid, durch unseren Dienst ausgefertigt, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. (2.Korinther 3,2.3)

Als Paulus das Evangelium anderen predigte und sie es annahmen, begann der Geist Gottes, die Freude der Gerechtigkeit aus Glauben auf ihre Herzen zu schreiben. Die Menschen fingen an, sich zu verändern, und die Aufzeichnung dieser Veränderung wurde durch den Geist Gottes in ihre Herzen geschrieben.

Der Geist Gottes wird von Jesus als der Finger Gottes bezeichnet. Beachte diese Parallele:

Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen! (Matthäus 12,28)

Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen! (Lukas 11,20)

Jesus schreibt mit Seinem Finger auf die Tafeln unseres Herzens die Aufzeichnung unseres Lebens. Durch die Sinne, die Gott uns gegeben hat, wird dieser Bericht in unsere Psyche geschrieben. Er ist unbestechlich in

seiner Genauigkeit. Unsere Augen können die Dinge, die wir gesehen und getan haben, nicht ungesehen machen, und unsere Ohren können die Dinge, die wir im Laufe unseres Lebens gehört haben, nicht ungehört machen. Wir können versuchen, die Dinge zu vergessen, die wir getan haben, aber die Aufzeichnung wird für immer in unseren Herzen bleiben. Diese Aufzeichnung wird natürlich von uns mitverfasst, weil wir diejenigen sind, die entscheiden, welchen Weg wir gehen und welche Handlungen wir ausführen.

Wenn wir gesegnete Erfahrungen gemacht haben, sind die Erinnerungen süß, aber wenn wir Dinge tun, die die heiligen Beziehungen, die wir mit Gott und untereinander haben, verletzen, werden diese Dinge mit einem eisernen Griffel aufgezeichnet.

Die Sünde Judas ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel und eingegraben mit diamantener Spitze auf die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner eurer Altäre. (Jeremia 17,1)

Das Wort für Diamant bedeutet eigentlich einen stechenden Dorn, wie der Stich unseres Gewissens. Warum wird hier mit einem eisernen Griffel geschrieben? Wenn unser Gewissen uns sticht mit dem Gedanken, dass wir etwas Falsches tun, und wir trotzdem weitermachen, werden unsere Handlungen in unser Herz geschrieben mit einem Gefühl von Schuld. Zur gleichen Zeit verhärtet die Vernarbung der Sünde unsere Herzen und wir werden weniger sensitiv gegenüber der Sünde. Je mehr wir sündigen, desto härter werden unsere Herzen, bis sie vollständig wie Eisen geworden sind.

Wir erinnern uns, dass solche Dinge mit dem Finger Gottes auf unsere Herzen geschrieben werden. Wir sind diejenigen, die die Handlungen vornehmen, aber der Geist Gottes hat ein System vorgesehen, dass alles in uns aufgezeichnet wird. Gott gestaltete dieses System, um uns zu segnen, so dass unsere süßen Erinnerungen an das Gute immer bei uns seien. Es war nicht Sein Plan, dass wir Erinnerungen von Trauer und Schuld mit uns tragen. Aber wenn wir sündigen, werden die Bitten des Geistes Gottes, die abgelehnt und zurückgewiesen werden, in unsere Erinnerung eingeschrieben. Je mehr wir uns dem Flehen des Geistes widersetzen, desto härter werden unsere Herzen, bis wir wie der Pharao werden, dessen Herz vollständig verhärtet wurde, was bedeutet, dass es für den Geist Gottes total unempänglich war.

Es ist auf diese Weise, wie wir verstehen können, dass Gott den Sünder wie Töpfergeschirr zerschmeißen kann.

Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen! (Psalm 2,9)

Das eiserne Zepter (oder in anderen Übersetzungen *der eiserne Stab*) ist der Schlag des eisernen Griffels, wenn wir dem Bitten des Geistes widerstreben und das tun, was wir wollen, in Rebellion gegen Gott. Fortwährende Rebellion und Widerstand gegen Gott macht das Herz so unglaublich hart, dass sich die Person selbst für die Zerstörung vorbereitet hat. Sie wird in Stücke zerschmissen durch das eiserne Zepter oder den eisernen Griffel, der so viel Schuld und Böses in der Seele aufgezeichnet hat, dass es den Geist Gottes vollständig hinweg gegrämt und das Gewissen mit einem heißen Eisen ausgetrocknet und verhärtet hat.

*Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden und **betreffs des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind**, (1.Timotheus 4,1.2)*

Ich kann mich an einige Ereignisse in meinem Leben erinnern, als ich versucht wurde, gegen mein Gewissen zu handeln und zu sündigen, und mein Gefühl in mir wurde sehr heiß. Es erfordert Anstrengung, dem Bitten des Geistes zu widerstehen. Du musst gegen die Stiche des Gewissens treten, um dies zu tun. Wenn du es immer und immer wieder tust, wird das Herz schließlich so hart, dass es spröde wird und dann in Stücke zersplittert.

Wir sehen also, dass es eine Aufzeichnung von jeder Person gibt, die in ihrem eigenen Herzen gemacht wurde. Es ist eine Aufzeichnung, die niemand bestreiten kann, weil jeder von uns sie aus unserem freien Willen geschrieben hat. Diese Aufzeichnung ist eine geistliche Aufzeichnung. Sie wird nicht geschrieben mit einem Stift oder Tinte oder irgendeinem von Menschen gemachtem Ding. Zur gleichen Zeit gibt es im Himmel eine Aufzeichnung dessen, was wir getan haben, aber diese ist nicht in ein physisches Buch geschrieben, sondern vielmehr eingezeichnet in die Hände Gottes.

*Siehe, **in meine Hände habe ich dich eingezeichnet**; deine Mauern sind allezeit vor mir. (Jesaja 49,16)*

Dies liegt daran, dass unser Vater im Himmel durch Seinen Geist jedes Ereignis unseres Lebens miterlebt hat. Die Dinge, die wir tun, werden von Ihm gesehen und gefühlt. Sie sind in Seinem Herzen genauso aufgezeichnet, wie sie es in unserem Herzen sind. Denke daran, wie Eltern eine heilige Erinnerung von jedem ihrer Kinder in ihrem Herzen tragen. Die Aufzeichnung, die Gott von uns führt, ist Ihm noch unendlich wertvoller. Sogar die Haare auf unserem Haupt werden von Ihm gezählt.

*Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Groschen? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. **Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.** (Lukas 12,6.7)*

Unser Vater und unser Heiland zeichnen Dinge nicht auf, um uns zu bestrafen; sie zeichnen Dinge auf, damit sie in enger Verbindung mit uns bleiben. Unsere Leben sind immerwährend in Ihren Händen, und deshalb behalten sie in Ihren Herzen eine vollkommene Aufzeichnung unseres Lebens, um es zu bewahren. Das ist auch der Grund, warum wir für diejenigen, die das glauben, sagen können, dass Gott...

...uns mitauferweckt und mitversetzt hat in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus, (Epheser 2,6)

Die Aufzeichnung unseres Lebens, die im Herzen Jesu ist, wurde ebenfalls von uns gemacht. Er erlaubt uns, die Aufzeichnung in Sein Herz zu schreiben, und so sind wir in Seine Hände eingezeichnet. Deshalb ist es wahr, dass Gott eine vollkommene Aufzeichnung unseres Lebens besitzt, aber diese wird nicht aufgezeichnet für den Zweck der Überwachung, Verurteilung und Bestrafung. Sie wird aufgezeichnet, weil, wenn jemand eine andere Person liebt, er über diese Person ständig wacht und für sie sorgt und an sie denkt.

*HERR, mein Gott, groß sind deine Wunder und **deine Gedanken, die du an uns beweisest.** Dir ist nichts gleich. **Ich will sie verkündigen und davon sagen; aber sie sind nicht zu zählen.** (Psalm 40,6)*

Das ist der Grund, warum Christus die Herzen der Männer lesen konnte, die zu Ihm kamen mit der Frau, die im Ehebruch ertappt wurde. Er konnte die Aufzeichnung in ihren Herzen lesen, und als sie in Seine Gegenwart kamen, konnten sie diese Aufzeichnung nicht in ihrem Gedächtnis verbergen oder auslöschen. Das, was Christus auf den Boden schrieb, war nur eine

Wiederholung dessen, was Er in ihre Herzen mit dem Finger Gottes geschrieben hatte, und was sie selbst durch ihre Zustimmung bereits mitunterschrieben hatten.

Es ist aus diesem Grund, dass, wenn Gott im Himmel Bücher öffnet, Er in die Herzen der Menschen hineinreicht. Er benötigt keine physischen Bücher, wie wir sie heute benutzen, weil Sein Gesetz nicht physisch ist, sondern geistlich, d.h. es geht um Angelegenheiten des Herzens und des Gemütes, die sich im Fleisch manifestieren.

Gott überwacht uns nicht in der Absicht, uns zu richten und zu verurteilen. Er wacht liebevoll über uns und denkt jeden Tag an uns und es verlangt Ihn danach, uns zu segnen. So geschieht es, dass die Aufzeichnung in Seinem Herzen gespeichert wird. Wenn wir gegen Gott sündigen, nehmen wir den eisernen Griffel und stechen damit in die Seite von Christus, und damit kreuzigen wir Ihn erneut.

*...wenn sie dann abgefallen sind, wieder zu erneuern zur Buße, während **sie sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen** und zum Gespött machen! (Hebräer 6,6)*

Das Herz von Christus verwandelt sich niemals zu Eisen. Jedes Mal, wenn wir unsere sündigen Taten auf uns selbst schreiben, und Er gezwungen ist, es mitanzusehen, durchdringt es Ihn mit einem heftigen Schmerz. Es geschieht jedes Mal wieder, weil Er sich niemals gegenüber der Sünde verhärtet. Wenn wir Christus schließlich von Angesicht zu Angesicht sehen werden, wird die Aufzeichnung, die wir auf Ihn geschrieben haben, uns begegnen - die gesamte Aufzeichnung - und wir werden dann für uns selbst entscheiden, ob uns vergeben wird oder nicht. Er wird uns fragen: „Hat dich niemand verurteilt?“ Was wird deine Antwort sein? Wie wirst du dich selbst richten, wenn du vor Ihm stehst, und jedes Wort, das du gesprochen hast, und jeder geheime Gedanke, den du gehabt hast, in der Person von Christus vor dir steht? Wie wirst du richten? All das Böse, das wir unterdrückt und in uns verborgen haben, wird es uns überwältigen, wenn wir damit konfrontiert werden? Jesus möchte nicht, dass wir an diesem letzten Tag davon überrascht und von Scham und Schuld verschlungen werden. Er möchte, dass wir heute unsere Seelenangst loslassen und Ihm erlauben, dass Er uns heilt.

Es ist vor diesem Hintergrund, dass unser Schöpfer, der sagt, Er ist Liebe (1.Joh 4,8), unsere bösen Taten nicht aufzeichnet für den Zweck, uns dafür zu bestrafen.

*Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, **sie rechnet das Böse nicht zu.** (1.Korinther 13,4.5) (Gemäß der englischen KJV: **sie macht keine Aufzeichnung von Unrecht**)*

Was ist der Unterschied zwischen den Erinnerungen deines Lebens, geschrieben auf das Herz Jesu, und einer niedergeschriebenen Aufzeichnung von Unrecht? Die Aufzeichnung, die Jesus hält, befindet sich in Ihm; sie ist ein Teil von Ihm selbst, weil die gesamte Schöpfung in Ihm ihren Bestand hat. Eine Aufzeichnung von Unrecht ist etwas von außerhalb unserer selbst, was keinen Schmerz, Kummer oder Verlust fühlt. Es ist herzlos und kann deshalb die Grundlage sein für eine herzlose Bestrafung, die den Tod beinhaltet. Unser Vater und Sein Sohn führen keine herzlose Aufzeichnung unserer Fehler und unseres Unrechts, sondern das Herz von Christus hat diese Aufzeichnung in Sein eigenes Wesen hineingeschrieben.

Dieses Prinzip wird in der Vision von Offenbarung 5 dargestellt, wo es um das Buch geht, das niemand öffnen konnte:

*Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: **Du bist würdig, das Buch zu nehmen** und seine Siegel zu öffnen; denn **du bist geschlachtet worden** und hast uns für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen, und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für unseren Gott, und wir werden herrschen auf Erden. (Offenbarung 5,9.10)*

Christus ist würdig, das Buch der Geschichte der Menschheit zu öffnen, weil Er für uns geschlachtet wurde und mit uns in unserer kummervollen Menschlichkeit gewandelt ist.

Diejenigen, die einen Gott anbeten, der Listen erstellt und sie zweimal prüft, um zu sehen, ob wir ungezogen oder lieb waren, beten den Gott der Überwachung, des Gerichts und des Todes an. Das ist nicht der Gott von Jesus Christus, der keine solche Aufzeichnung gegen uns hält. Wenn wir unserem Schöpfer begegnen und in die Gegenwart dessen kommen, der

alle Erinnerungen unseres Lebens in Seinem Herzen trägt, werden wir gefragt werden: „Hat dich niemand verurteilt?“. Wie wirst du antworten, und wie wirst du richten?

13. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken

In Kapitel 11 haben wir uns damit befasst, wie Satans Lüge, dass wir Leben außerhalb von Gott haben, unser ganzes Verständnis des Gesetzes verändert hat. In Kapitel 2 begannen wir die Möglichkeit zu untersuchen, dass Gottes Gerechtigkeit anders ist als unser Verständnis von Gerechtigkeit. Bevor wir zu einer detaillierteren Untersuchung des Gerichts, wie es in der Heiligen Schrift gelehrt wird, übergehen, wollen wir ein wenig weiter über die Auswirkungen der Lüge Satans bezüglich der Unsterblichkeit und ihren Einfluss auf unsere Wahrnehmung des Gerichts nachdenken.

1. Satan behauptete, dass wir gewiss nicht sterben würden, und wenn wir die Früchte des verbotenen Baumes essen, wie Gott sein würden. (1.Mose 3,5)
2. Dies veränderte die menschliche Wahrnehmung des Gesetzes. Wenn wir für unser Leben nicht von Gott abhängig sind, dann wird uns Sein Gesetz ohne triftigen Grund auferlegt.
3. Deshalb ist das Trachten des Fleisches in Feindschaft gegen das Gesetz Gottes und lehnt es ab, sich ihm zu unterwerfen. (Römer 8,7)
4. Die Trennung der Menschheit von Gott würde sie zugrunde gehen lassen, denn nur Gott hat Leben. Aber Satan lädt die Menschheit ein, die Ursache des Todes auf Gott zu projizieren. Wenn der Mensch Gottes Gesetz als eine willkürliche Auferlegung ansieht, dann ist es logisch, auch Missachtungen dieses Gesetzes als Auferlegung zu sehen. Wir sehen, wie sich dies im Leben von Kain abspielte. Gott erklärte Kain die natürlichen Folgen seiner Handlungen, und Kain projizierte die Schuld für seine neue Realität auf Gott. (1.Mose 4,11-14)
5. Satan fügt dann die Auferlegung des Todes als eine Strafe für die Übertretung von Gottes Gesetz hinzu. Er stellt Gott als den Angreifer dar, der die Strafe zufügt. Wir wissen das, weil der Tod als Feind Gottes und des Menschen dargestellt wird, und als etwas, das sich im Herrschaftsbereich Satans befindet. (Hebräer 2,14; 1.Korinther 15,26)

6. Satan stellt dem Menschen den Tod als Gottes Gerechtigkeit für die Übertretung des Menschen dar, indem er Satans Herrschaftsgebiet auf Gott projiziert und so Gott zum Urheber des Todes macht. (Psalm 50,21; Psalm 94,20)

7. Wie wir in Kapitel 3 gezeigt haben, wird Gnade dann als ein Preis verstanden, der gezahlt wird, um die Bestrafung zu verzögern oder aufzuheben. In Satans System bedeutet Gnade niemals, jemandem ohne Geld oder ohne Preis frei zu vergeben (Jes 55,1). Dieses System erfordert, dass „Gottes Gerechtigkeit“ mit einem Opfer besänftigt werden muss; es verlangt irgendeine Art von Bezahlung.

8. Die Einführung des Todes in die Menschheit als eine Strafe Gottes macht die *Ware Zeit* zu etwas äußerst Wertvollem. Uns wird eine Bewährungszeit gegeben, in der wir entscheiden können, ob wir glauben, dass Gott gut ist, unsere Entfremdung von Ihm loslassen und Ihm erlauben, uns unsere Sünden zu zeigen, damit wir geheilt werden können. Aber wir verstehen diese Bewährungszeit in unserem eigenen Gerechtigkeitssystem so, als ob sie uns gegeben wird, um Gott mit guten Werken oder Beweisen der Reue durch die Annahme des Kreuzes zu besänftigen, bevor das endgültige Gericht stattfindet. Das bedeutet, dass wir ständig vor der Diagnose und der Heilung, die uns angeboten wird, davonlaufen, und das Leben daher zu einer tickenden Uhr wird, in der wir keinen Frieden haben. Da ist dieses ständige Empfinden, dass uns die Zeit davonläuft, und ein Gefühl der Verdammung, während wir dem Gericht entgegeilen, welches jetzt die Bestrafung der Bösen und die Rechtfertigung der Guten bedeutet.

9. Dieser gesamte Prozess ist den Gedanken Gottes fremd. Seine Prinzipien der Gnade, Gerechtigkeit und Strafe sind völlig anders als unsere. Diese edlen Konzepte sind in unseren Gemütern verdorben worden durch die Lüge des innewohnenden Lebens, welche uns unbewusst das Gefühl gibt, dass wir Gott nicht brauchen, und dass Er ein übermächtiger Kontrollfreak ist.

Die Auswirkungen dieser Lüge des innewohnenden Lebens lassen sich gut durch die Geschichte von scheinbar zwei Schiffen erklären, die in der Nacht aufeinander zufahren. Das eine Schiff funkt das andere an, um der Besatzung mitzuteilen, dass sie ihren Kurs ändern sollen, um dem Schiff

nicht im Wege zu sein. Über das Funkgerät kommt eine Stimme zurück, die ihnen sagt, dass sie selbst ihren Kurs korrigieren sollen, um eine Kollision zu vermeiden. Jetzt droht der Schiffskapitän der Person am anderen Ende der Leitung, ihren Kurs zu ändern oder mit Konsequenzen rechnen zu müssen. Die Stimme antwortet: „Dies ist der Leuchtturm, Ihre Entscheidung“.

Als die Menschheit die Lüge annahm, dass wir Unsterblichkeit besitzen und wie Gott sein könnten, hat sich unsere Beziehung zu Gott verändert. Wir stellten uns vor, Er sei so wie wir. Dieses von dem Leuchtturm ausströmende Licht, das in Liebe ausgesandt wurde, um uns vor dem Untergang zu bewahren, wurde als feindliche Absicht interpretiert, und die Menschheit rüstete sich zum Krieg gegen den Leuchtturm. Als das Schiff die wahre Identität der anderen Lichtquelle erkannte, änderte sich das ganze Paradigma, und das Licht wurde sofort in seinem richtigen Zusammenhang verstanden.

Bei all ihrer Bedrängnis war er auch bedrängt, und der Engel seines Angesichts rettete sie; in seiner Liebe und seinem Erbarmen hat er sie erlöst; er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen heiligen Geist; da wurde er ihnen zum Feind und kämpfte selbst gegen sie. (Jesaja 63,9.10)

So ist es mit dem Gericht. Wir stellen uns vor, dass Gott so ist wie wir. Wir stellen Ihn uns als jemanden vor, der richtet, verurteilt und bestraft wie wir. Aber Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken.

Doch damit wir unseren wahren Zustand erkennen können, lässt Gott zu, dass wir uns dem Gericht stellen, von dem wir glauben, dass Gott es vollzieht. Wenn Gott kein Gericht hätte, wie wir es verstehen, dann würden wir Ihn nicht als einen gerechten Gott ansehen.

Aufgrund der Lüge Satans über das Leben haben wir eine Denkweise über Leben, Tod und Strafe übernommen, die dazu führt, dass Gott uns jetzt zeigen muss, dass Er nicht so denkt, und uns dabei gleichzeitig zu sich selbst zieht. Er muss uns nahekommen und hat es zugelassen, dass Er so gesehen wird wie wir, damit wir nicht vor Ihm weglaufen, weil wir glauben, dass Er in unseren Augen nicht gerecht und rechtschaffen ist.

Das Gericht Gottes ist dazu bestimmt, Heilung und Wiederherstellung zu bringen, und nicht Verurteilung und Tod.

*Und Jesus sprach: **Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die, welche nicht sehen, sehend werden und die, welche sehen, blind werden.** (Johannes 9,39)*

Das Ergebnis des Gerichtes Jesu ist, dass die Blinden anfangen zu sehen. Das ist eine heilende Form des Gerichts. Zur gleichen Zeit sagt Jesus, dass Sein Gericht diejenigen blind macht, die denken, dass sie sehen können, was bedeutet, dass sie realisieren können, dass sie blind gewesen sind (Off 3,17). Aber warum möchte Jesus, dass sie bekennen, dass sie blind waren? Das geschieht, damit sie geheilt werden können. Jesus beschreibt es als ein Herzstück Seiner Mission, den Blinden das Augenlicht zu geben.

*Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und **den Blinden, daß sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen.** (Lukas 4,18)*

Nur diejenigen, die ihre Blindheit anerkennen, können geheilt werden. Dieses Prinzip der Wiederherstellung wird im Alten Testament in verschiedenen Geschichten dargestellt.

*Wenn aber der Herr ihnen Richter erweckte, **so war der Herr mit dem Richter und errettete sie aus der Hand ihrer Feinde, solange der Richter lebte; denn der Herr hatte Mitleid wegen ihrer Wehklage über ihre Bedränger und Unterdrücker.** (Richter 2,18)*

Obwohl das Werk der Richter unvollkommen war, können wir immer noch erkennen, dass der Zweck darin bestand, von der Unterdrückung befreit zu werden. Das Buch Jesaja drückt dieses Thema der Befreiung durch Gericht ebenfalls aus.

...und ich werde deine Richter wieder machen, wie sie ursprünglich waren, und deine Ratsherren wie am Anfang; danach wird man dich nennen: »Die Stadt der Gerechtigkeit, die treue Stadt«. Zion wird durch Recht erlöst werden, und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit; (Jesaja 1,26.27)

Meine Gerechtigkeit ist nahe, meine Rettung zieht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich werden die Inseln hoffen, und auf meinen Arm werden sie warten. (Jesaja 51,5)

Die Bibel offenbart, dass Gottes Gedanken des Gerichts nicht der Verdammung dienen, die zum Tode führt, sondern der Befreiung, Heilung und Wiederherstellung. Aber das kann nur geschehen, wenn wir Gottes Diagnose unseres Problems anerkennen, anstatt unserer eigenen Diagnose. Dann können wir um Heilung bitten und glauben, dass wir verändert werden.

Um zu erklären, wie Gott uns im Gericht heilt, müssen wir das Thema des Heiligtums untersuchen, denn das ist das Musterbeispiel, welches den Prozess, durch den Gott uns rettet, detailliert beschreibt.

14. Dein Weg, o Herr, ist im Heiligtum

Die Punkte, die wir im vorigen Kapitel besprochen haben, schufen eine große Kluft zwischen Gott und den Menschen. Durch den Einfluss Satans wurde die Menschheit auf einen sehr dunklen Weg gebracht. Wie konnte Gott uns wiedergewinnen und unser falsches Denken wieder berichtigen? Wie konnten unsere Gedanken wieder zu Gottes Gedanken werden, so dass wir wahrlich Seinen Charakter verstehen können?

*Jesus spricht zu ihm: Ich bin **der Weg und die Wahrheit und das Leben**; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! (Johannes 14,6)*

Jesus ist der Weg zum Vater, die Wahrheit des Vaters und das Leben des Vaters. Es geschieht durch Christus, dass wir zu Gott zurückkommen können. Das Wort für *Weg* im Griechischen in dem obigen Vers ist G3598 *hodos*, und bedeutet *Pfad*. Das gleiche Wort wird im Griechischen Alten Testament in diesem Vers benutzt:

*Gott! **Dein Weg ist im Heiligtum**; wer ist ein großer Gott wie Gott? (Psalm 77,13 Elberfelder)*

Damit Gott uns näherkommen und bei uns wohnen kann, ließ Er ein Heiligtum bauen.

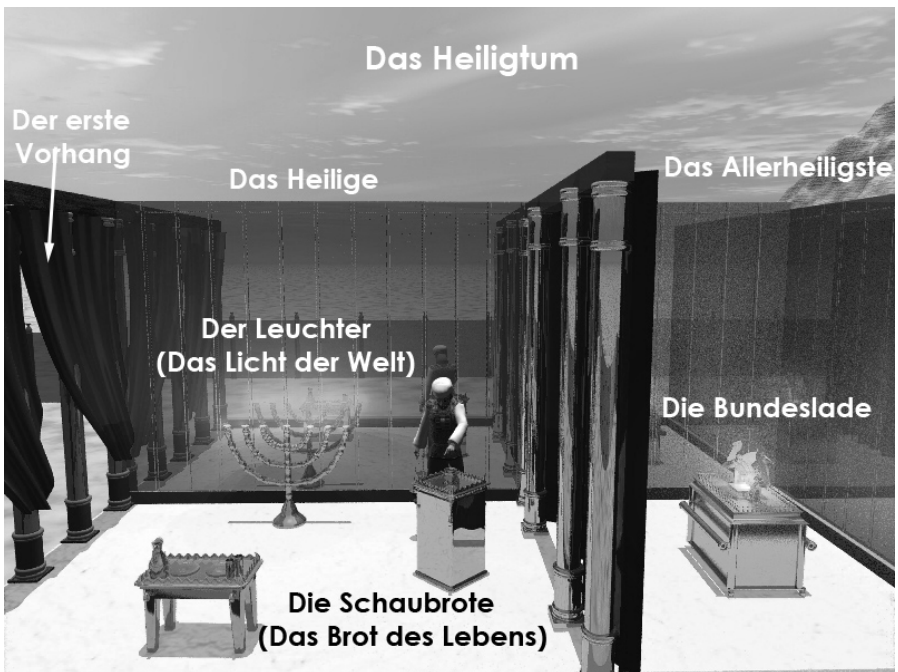
Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne! (2.Mose 25,8)

Das Ziel, diesen Weg des Heiligtums zu wandeln, besteht darin, unsere Herzen aus Stein wieder weich zu machen, damit sie Herzen aus Fleisch werden.

Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; (Hesekiel 36,26)

Die Symbolik des Heiligtums zeigt uns die Schritte, die wir befolgen müssen, damit wir wieder vollständig zu Gott zurückgebracht und mit Ihm versöhnt werden können.

Lass uns den Aufbau dieses Heiligtumsystems betrachten:



Der Sünder betritt das Heiligtum durch die Tür in den Vorhof. Der Raum, der das Allerheiligste genannt wird, ist der Platz, in dem im Heiligtumssystem die Gegenwart Gottes weilte.

Es gibt viele Aspekte des Heiligtums und seiner Dienste²¹, auf die wir eingehen könnten, aber wir wollen uns nur auf einige Punkte konzentrieren in dem Verlauf vom Vorhof zum Allerheiligsten.

Zuerst stellen wir fest, dass alle Möbel im Vorhof mit Bronze (in deutschen Bibelübersetzungen oft als „Erz“ übersetzt) überzogen sind. Die Möbel im Heiligen dagegen sind entweder aus Gold gemacht oder mit Gold überzogen²². Der Wechsel der Metalle offenbart eine Veränderung der Qualität. Er repräsentiert eine Veränderung im Charakter, die in der Person stattfindet, die in der Erkenntnis Gottes voranschreitet. Das Element Bronze ist interessant, weil es eine Legierung ist aus zwei Metallen, Kupfer und Zinn. Es ist ein von Menschen gemachtes Metall. Es wurde nicht von Gott geschaffen.

Und auch Zilla gebar, und zwar den Tubal-Kain, den Meister aller Handwerker in Erz (d.h. Bronze) und Eisen. (1.Mose 4,22)

Gott spricht über Erz bzw. Bronze in einer negativen Weise, als etwas, das ausgesondert werden muss als Schlacke.

*Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden! Sie alle sind wie **Erz, Zinn, Eisen und Blei** im Schmelzofen; zu Silberschlacken sind sie geworden. (Hesekiel 22,18)*

Der Opferaltar ist der Platz, auf dem die Tieropfer dargebracht wurden. Er repräsentiert den Tod von Christus am Kreuz für unsere Sünden. Die Tatsache, dass das Symbol für den Tod Christi auf einem Altar aus Bronze ist, deutet an, dass Gott dem Denken der Menschen darüber, was für die Versöhnung gefordert wird, entgegenkommt.

Weil der Mensch die Ursache seines eigenen Todes zurück auf Gott projizierte als eine Strafe Gottes für die Sünde des Menschen, musste Gott einen Ersatz für den Menschen bereitstellen; eine Bezahlung war erforderlich, bevor der Mensch die Gnade Gottes annehmen und glauben konnte, dass Gott zufriedengestellt sei und Seine Ehre erhalten bliebe. Indem Gott dieses Opfer bereitstellte, offenbarte Er, was der Mensch denkt

²¹ Bitte lies dazu das Kapitel 15 in dem Buch „Die Frage des Lebens“, verfügbar auf www.vaterderliebe.de

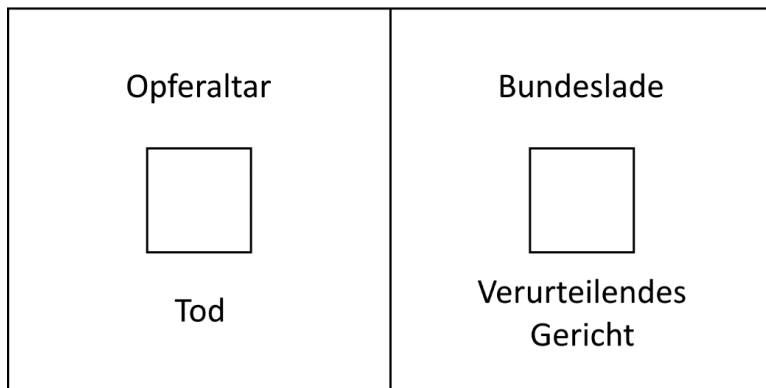
²² Mehr darüber im Kapitel 8 in dem Buch „Kreuzverhör – Eine Begegnung mit dem Kreuz“, verfügbar auf www.vaterderliebe.de

und was der Mensch benötigt, um glauben zu können, dass Gott ihm gnädig ist. Jeder Teil des Heiligtums versucht den Menschen zu erreichen, um mit ihm zu sprechen, wo sein Denken ist, und ihn wieder mit seinem Vater zu versöhnen.

Die zwei Schlüsselprinzipien, in denen der Mensch versöhnt werden musste, waren das verurteilende Gericht und der Tod.

*Und ist nicht wie durch Einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? **Denn das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit. Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwenglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum; (Römer 5,16.17 Elberfelder)***

In jedem Falle ist Adam der Eine, der verdammt und durch den der Tod herrscht. Adam dachte, dass Gott ihn sowohl verdammt als auch töten wollte. Deshalb sind dies die zwei Bereiche im Heiligtum, die dem Menschen offenbart werden müssen. Das Heiligtum ist ein Rechteck, das vom Raum her zwei Quadrate schafft. Im Mittelpunkt des ersten Quadrates befindet sich der Opferaltar. Im Mittelpunkt des zweiten Quadrates befindet sich die Bundeslade.



Auf dem Opferaltar wurden jeden Tag Opfer dargebracht. Das Gericht am Großen Versöhnungstag fand nur einmal im Jahr statt.

Am zehnten [Tag] in diesem siebten Monat ist der Versöhnungstag, der soll euch eine heilige Versammlung sein; und ihr sollt eure Seelen demütigen und dem Herrn ein Feueropfer darbringen; und ihr sollt an diesem Tag keine Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, um Sühnung für euch zu erwirken vor dem Herrn, eurem Gott. Denn jede Seele, die sich an diesem Tag nicht demütigt, die soll ausgerottet werden aus ihrem Volk; und die Seele, die an diesem Tag irgendeine Arbeit verrichtet, die will ich vertilgen mitten aus ihrem Volk. (3.Mose 23,27-30)

Diese Beschreibung in 3. Mose ist eine Reflexion davon, wie der Mensch denkt, dass Gott im Gericht wirken muss. Adam ist der Eine, der Verurteilung, Verdammung und Tod in die Welt brachte. Der Weg des Heiligtums soll uns unser wahres Denken offenbaren, damit wir es dann mit dem Leben Jesu vergleichen und realisieren, dass unser Denken falsch war. So findet die Versöhnung statt. Es ist ein Prozess, uns zu offenbaren, dass unser Denken falsch ist, damit wir bereuen können und uns vergeben wird. Dadurch wird der Versöhnungsprozess abgeschlossen.

Die Mehrheit der Religionen glaubt, dass, weil Gott die Opfer befohlen hat und als ein Richter am Großen Versöhnungstag im Allerheiligsten erscheint, Er so ist. Aber das ist falsch. Gott ist wie Jesus und diese Dinge, die im Gesetz geschrieben sind, spiegeln wider, wie wir sind. Gott zeigt sie uns, damit wir Buße darüber tun und uns von unseren falschen Gedanken abwenden können.

Gott trifft uns an dem Altar aus Bronze, einem Altar, gefertigt aus einer Legierung, die von einem der Söhne Kains erfunden wurde. Unser Vater wollte niemals Opfer haben, aber Er gab sie, um uns zu zeigen, wie wir in unserer Natur sind. Er vergrößerte unsere Sündhaftigkeit in diesen Opfern, und überzeugte uns zur gleichen Zeit durch dieses bronzene menschengemachte Konzept davon, dass uns vergeben werden kann.

Gott richtet oder verdammt niemanden (Joh 5,22; 8,15), aber Er erlaubt uns, Ihn in dieser Weise zu verstehen, um uns zu zeigen, was wir denken, das Gott tun muss, um die Auseinandersetzung zu beenden. Wir denken natürlicherweise, dass Gott uns Zeit geben muss, um zu bereuen, und dann jeden richten und diejenigen töten wird, die nicht gehorchen, und die anderen belohnen, die es tun.

Wenn wir uns vor Augen halten können, dass das Heiligtum ein Weg ist, um Menschen zu Gott zu bringen, dann können wir anerkennen, dass die Art dieses Verlaufes nicht repräsentiert, wer Gott ist, sondern eher, zu was Gott bereit ist, um uns dort zu erreichen, wo wir sind.

Das Heiligtum hat einen Vorhof aus Bronze sowie ein Heiliges und ein Allerheiligstes. Gott wird nicht durch den Vorhof repräsentiert, dies ist eine Darstellung des Menschen. Das wird bewiesen durch die Tatsache, dass Gott Seinem Volk zu einer bestimmten Zeit in diesem Vorgang sagt, dass es den Vorhof verlassen soll, während es dieses System misst bzw. studiert.

*Und mir wurde eine Meßrute gegeben, gleich einem Stab; und der Engel stand da und sagte: Mache dich auf und miß den Tempel Gottes samt dem Altar, und die, welche darin anbeten! **Aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, laß aus und miß ihn nicht; denn er ist den Heidenvölkern übergeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten 42 Monate lang. (Offenbarung 11,1.2)***

Das Heilige repräsentiert nicht, wer Gott ist, weil Gott immer allerheiligst ist. Wie kann Gott heilig in dem einen Platz sein, und allerheiligst in einem anderen? Das Heilige offenbart den Fortschritt in dem Denken der Menschen in Bezug auf die Wahrheit. Es ist keine genaue Offenbarung von dem, wie Gottes Charakter ist. Selbst das Allerheiligste ist keine vollkommene Darstellung des Charakters Gottes, weil Gott niemals Opfer wollte und niemals Brandopfer verlangt hat.

Das sind alles Anpassungen dafür, wo sich die Menschen in ihrem Denken befinden. Es ist ein Vorgang, uns zu zeigen, wie wir sind und uns dann dazu einzuladen, dies mit Christus zu vergleichen und Buße zu tun, wenn wir den Unterschied erkennen.

Als ich ein junger Mann in meinen späten Teenager-Jahren war, tat ich Dinge, die mich dazu brachten, mich massiv schuldig zu fühlen. Ich erkannte bis zu einem gewissen Grad meinen sündenkranken Zustand und ich wollte Hilfe. Es war der Tod Jesu am Kreuz, der mich dazu brachte zu glauben, dass Gott mir meine Sünden vergeben hat. Das ist wesentlich für die Erlösung. Als ich erst einmal glaubte, dass meine Sünden vergeben waren, und begann, mehr darüber zu wissen, wie Gott ist, indem ich von Jesus las, fingen viele Dinge in meinem Leben an, sich zu verändern.

Ein paar Jahre, nachdem ich begonnen hatte, in meinem Verständnis zu wachsen, fing ich an, andere zu verurteilen dafür, dass sie nicht dem folgten, was richtig war. Ich tat das viel häufiger im Geheimen als öffentlich. Ich richtete Leute, weil ich Gott ansah als jemanden, der Menschen richtet dafür, dass sie das Falsche tun. Er erlaubte es, dass ich Ihn in dieser Weise sah, damit mein richtender Geist offenbart würde. Er erlaubte mir, Ihn durch den Großen Versöhnungstag als einen furchterregenden und heiligen Richter anzusehen, der willig war, Sünder zu zerstören, die sich Ihm nicht unterwarfen und gehorchten.

Dann, im richtigen Moment, zeigte Er mir, was Sein Sohn gesagt hat über Ihn in Johannes 5,22, und wie Jesus selbst handelte in Johannes 8,15. Als ich diese Texte las und sie mit mir selbst verglich, weinte ich tagelang. Ich bereute und bat Gott, mir zu vergeben. Ich erkannte mich selbst auf einmal als sehr richtend, und das war es, was ich brauchte. Die Offenbarung des Gerichts ist gerade das, was die Menschheit braucht, um zu realisieren, wie verurteilend und verdammend wir natürlicherweise sind.

So verfuhr Jesus mit den Jüngern in Matthäus 15,22-28. Er handelte in einer Weise, die es erlaubte, die Vorurteile der Jünger gegen die Kanaaniter offenbar werden zu lassen. Als Jesus schließlich die Tochter der kanaanitischen Frau heilte, mussten die Jünger eine Entscheidung treffen. Sie mussten sich selbst als engstirnig und voreingenommen erkennen und bereuen, oder aufhören, an Jesus zu glauben.

Das ist der Grund, warum viele Menschen den wahren Gott und Seinen Sohn nicht annehmen werden. Sie wollen das Verlangen nicht aufgeben, zu richten und zu verurteilen, und werden fleißig die Bibel zitieren, um zu beweisen, dass Gott richtet und verurteilt. Alle diese Texte sind da, um uns zu prüfen und zu offenbaren, was in uns ist. Sie funktionieren in der gleichen Weise, wie es erschien, als ob Jesus die kanaanitische Frau einen Hund nannte. Wir sollten diese Passagen genauer untersuchen.

Als nächstes lasst uns das gemeinschaftliche Verständnis des Gerichts und des Öffnens der Bücher im Himmel anschauen, wie es sich bezieht auf den Großen Versöhnungstag, über den wir bereits gesprochen haben.

15. Das Gericht setzte sich und die Bücher wurden aufgetan

Die in Daniel 7 und 8 dargelegte Abfolge der Geschichte gibt uns einen ganz bestimmten Zeitpunkt an, an dem die Ereignisse des Gerichts stattfinden. Der Apostel Paulus sprach mit Felix über eine zukünftige Zeit des Gerichts, die von seinem Tag gesehen in der Zukunft kommen würde:

*Als er aber von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und dem **zukünftigen Gericht** redete, wurde Felix von Furcht erfüllt, und er antwortete: Für diesmal kannst du gehen; wenn ich aber gelegene Zeit finde, will ich dich wieder rufen lassen! (Apostelgeschichte 24,25)*

Die Ereignisse, die uns in Daniel 7 genannt werden, helfen uns, den Zeitpunkt dieses Gerichts zu bestimmen. Daniel sieht in der Vision vier Tiere aus dem Meer kommen. Das erste ist wie ein Löwe, das zweite wie ein Bär, das dritte wie ein Leopard und das vierte wie ein Tier ohne Namen. Nach dem Aufstieg dieser vier Tiere findet eine Gerichtsszene statt, und dann kommt das Reich Christi, und das Volk Gottes wird dieses Reich besitzen.

Jene großen Tiere, vier an der Zahl, bedeuten, daß vier Könige sich aus der Erde erheben werden; (Daniel 7,17)

Diese vier Tiere repräsentieren vier Könige oder, wie etwas weiter unten erklärt wird, vier Königreiche.

*Er sprach: »Das vierte Tier **bedeutet ein viertes Reich, das auf Erden sein wird**; das wird sich von allen anderen Königreichen unterscheiden, und es wird die ganze Erde fressen, zerstampfen und zermahlen. (Daniel 7,23)*

Aus diesem vierten Reich entstehen 10 Königreiche, und danach kommt ein weiteres Reich auf, das sich in seiner Beschaffenheit von den anderen unterscheidet. Um den Aufstieg dieses Königreichs zu ermöglichen, müssen drei Königreiche unterworfen werden.

Und die zehn Hörner bedeuten, daß aus jenem Reich zehn Könige aufstehen werden; und ein anderer wird nach ihnen aufkommen,

der wird verschieden sein von seinen Vorgängern und wird drei Könige erniedrigen. (Daniel 7,24)

Dieses kleine Horn spricht großspurige Worte gegen den Allerhöchsten und verändert Gottes besondere Zeiten sowie Sein Gesetz, und verfolgt die Heiligen Gottes für eine Zeitspanne von dreieinhalb Zeiten.

Und er wird freche Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Allerhöchsten aufreiben, und er wird danach trachten, Zeiten und Gesetz zu ändern; und sie werden in seine Gewalt gegeben für eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. (Daniel 7,25)

Wie wir bereits erwähnt haben, gibt es eine Gerichtsszene, die sich abspielt, und dann kommt das Reich Christi und wird für immer bestehen.

Aber das Gericht wird sich setzen und ihm die Herrschaft wegnehmen, um sie endgültig zu vertilgen und zu vernichten. Aber das Königreich, die Herrschaft und die Macht über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen!« (Daniel 7,26.27)

Wenn wir die Abfolge der Geschichte von der Zeit Daniels bis zur Gegenwart ansehen, erkennen wir tatsächlich, dass es vier Weltreiche gab, gefolgt von einer Aufteilung in die 10 Mächte Europas, gefolgt vom Papsttum, das über 1000 Jahre lang die Geschicke der Welt beherrschte.

Die vier Weltreiche werden durch Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom dargestellt.

1. Babylon	606 v.Chr. – 536 v.Chr.
2. Medo-Persien	536 v.Chr. – 331 v.Chr.
3. Griechenland	331 v.Chr. – 168 v.Chr.
4. Rom	168 v.Chr. – 476 n.Chr.

Diese Aufeinanderfolge von vier Königreichen, gefolgt von einer Erweiterung in 10 Reiche, wird parallel dazu durch die Vision in Daniel 2 erklärt. Daniel sagte dem König von Babylon, dass der König das goldene Haupt sei, und dass es nach seinem Königreich eine Aufeinanderfolge von drei Weltreichen geben würde.

Die Informationen des kleinen Horns in Daniel 7 können wir wie folgt zusammenfassen:

1. Stieg aus dem vierten Tier auf. (Dan 7,7-8)	1. Auf die Kaiser folgten die Päpste.
2. Inmitten der 10 Hörner.	2. Das Papsttum gewann an Macht unter den Nationen Europas.
3. Anders als die anderen Hörner. (Dan 7,24)	3. Das Papsttum war sowohl eine religiöse als auch eine politische Macht.
4. Größeres Aussehen als die anderen Hörner. (Dan 7,20)	4. Hatte mehr Macht als die Könige.
5. Riss drei Königreiche aus. (Dan 7,8;20,24)	5. Beseitigte die Heruler, Vandalen und Ostgoten.
6. Sprach freche Reden gegen den Allerschhöchsten. (Dan 7,25)	6. Beanspruchte, Gott auf Erden zu sein und die Macht zu haben, Sünden zu vergeben.
7. Rieb die Heiligen des Allerschhöchsten auf. (Dan 7,25)	7. Zwischen 50 und 150 Millionen Menschen wurden durch das Papsttum getötet.
8. Trachtete danach, Zeit und Gesetz zu ändern. (Dan 7,25)	8. Veränderte den Sabbat auf den Sonntag, entfernte das 2. Gebot.
9. Regierte für eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. (Dan 7,25)	9. Die päpstliche Vorherrschaft währte von 538 n.Chr. bis 1798 n.Chr.

Die Identifikation des kleinen Horns als das Papsttum, das nach den vier Weltreichen aufkam, wurde im Laufe der Jahrhunderte von vielen Bibelwissenschaftlern bestätigt.

Name	Datum	Kleines Horn	Mensch der Sünde	Frau aus Offb 17	Antichrist
Waldenser	12. Jh.		Papsttum	Römische Kirche	
Eberhard II (Salzburg)	d. 1246	Papsttum			
John Milicz	ca. 1367		Papsttum	Papsttum	Papsttum
John Wycliff	ca. 1379	Päpste	Papsttum	Papsttum	Päpste
John Huss	ca. 1412		Papsttum	Papsttum	Papst
Girolamo Savonarola	ca. 1497		Papsttum	Papsttum	
Martin Luther	1522	Papsttum	Papsttum	Papsttum	Papsttum
Philipp Melanchthon	1543	Papsttum			Papsttum
John Knox	1547	Papsttum	Papsttum	Papsttum	Papsttum
William Tyndale	1550		Papsttum	Papsttum	Papsttum
Nicholas Ridley	1554			Papsttum	Papsttum
John Hooper	1550		Papsttum	Papsttum	Papsttum
Thomas Cranmer	1582	Papsttum	Papsttum	Papsttum	Papsttum
James I von England	1600	Papsttum	Papsttum	Papsttum	Papsttum
Sir Isaac Newton	1727	Papsttum	Papsttum	Papsttum	Papsttum
John Wesley	1764		Papsttum	Papsttum	Papsttum

Der Zweck dieser Identifizierung besteht nicht darin, irgendeine Gruppe oder Organisation zu verurteilen, denn der Aufstieg dieser Macht ist ein Spiegelbild der menschlichen Natur und offenbart, wie wir alle sind. Die Führer des Papsttums zu verdammen wäre ein Beweis, dass man von derselben Gesinnung und demselben Geist beseelt ist. Unser Ziel ist es, prophetische Bewegungen in der Menschheitsgeschichte zu identifizieren, um Lehren daraus zu ziehen.

Daniel 7,25 sagt uns, dass das kleine Horn für eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit regieren würde. Der gleiche Zeitbezug wird in Offenbarung 12 durch 1260 Tage wiedergegeben.

*Und es wurden der Frau zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird **eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit**, fern von dem Angesicht der Schlange. (Offenbarung 12,14)*

*Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, damit man sie dort **1 260 Tage lang** ernähre. (Offenbarung 12,6)*

Dieser Zeitraum von 1260 Tagen macht nur Sinn, wenn das hebräische Prinzip *einen Tag für ein Jahr* angewendet wird.

*Entsprechend der Zahl **der 40 Tage**, in denen ihr das Land erkundet habt – **so daß je ein Tag ein Jahr gilt** – sollt ihr **40 Jahre lang** eure Ungerechtigkeiten tragen, damit ihr erfahrt, was es bedeutet, wenn ich mich von euch abwende! (4.Mose 14,34)*

*Wenn du aber diese Tage vollendet hast, so lege dich das zweitemal auf deine rechte Seite und trage die Schuld des Hauses Juda 40 Tage lang; **je einen Tag will ich dir für ein Jahr auferlegen**. (Hesekiel 4,6)*

Die Zeit der päpstlichen Vorherrschaft dauerte von 538 n. Chr. bis 1798 n. Chr., als die Franzosen den Papst gefangen nahmen und somit die weltliche Macht des Papsttums beendeten. Kurz nach dieser Zeit sollte das Gericht beginnen. Um einen genaueren Zeitrahmen zu erhalten, wenden wir uns dem 8. Kapitel von Daniel zu und vergleichen die Abfolge der Geschichte dort mit der von Daniel 2 und Daniel 7.

Die Vision in Daniel 8 zeigt uns einen Zusammenstoß zwischen einem Widder und einem Ziegenbock. Der Ziegenbock mit einem ansehnlichen Horn schlägt und zertritt den Widder und übernimmt seine Macht. Das ursprüngliche Horn des Ziegenbocks zerbricht und vier Hörner nehmen seinen Platz ein, und dann kommt aus einem der vier Hörner ein kleines Horn auf.

Wir werden nicht im Zweifel gelassen, wer der Widder und der Ziegenbock sind, denn der Engel Gabriel sagt es Daniel:

Der Widder mit den beiden Hörnern, den du gesehen hast, das sind die Könige der Meder und Perser. Der zottige Ziegenbock aber ist der König von Griechenland; und das große Horn zwischen seinen beiden Augen, das ist der erste König. (Daniel 8,20-21)

Nach dem Tod Alexanders des Großen wurde Griechenland in vier Nationen aufgeteilt, die von seinen vier Generälen (Hörner symbolisieren Herrscher oder Mächte) regiert wurden. Wir wissen, dass das kleine Horn, das aus einem der Hörner des Ziegenbocks herauskam, größer wurde als Griechenland selbst, das stärker war als Medien und Persien, weil es heißt:

Widder	groß	Daniel 8,4
Ziegenbock	über die Maßen groß	Daniel 8,8
Kleines Horn	außerordentlich groß	Daniel 8,9

Es gibt nur eine Macht, die auf Griechenland folgte und größer war als Griechenland: Rom. Rom ging aus einer der vier Nationen hervor, die Griechenland ablösten, indem es zuerst Mazedonien eroberte und von dort aus expandierte.

Dieses kleine Horn erhob sich bis zum Fürsten des Heeres, welcher der Messias Jesus Christus ist. Rom hat Christus gekreuzigt und diese Prophezeiung erfüllt. Dieses Horn warf die Wahrheit zu Boden und tat viele schreckliche Dinge. Daniel ist erstaunt darüber, wovon dieses kleine Horn spricht. Dann hört Daniel ein Gespräch zwischen zwei heiligen Wesen, in dem es darum geht, wie lange dieser Prozess des Zertretens von Gottes Volk und dem Heiligtum dauern würde. Die Antwort lautete wie folgt:

Er sprach zu mir: Bis zu 2 300 Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden. (Daniel 8,14)

Wenn wir Daniel 7 und Daniel 8 parallel betrachten, finden wir eine sehr interessante Verbindung zwischen dem Gericht, das in Daniel 7 stattfindet, und der Reinigung des Heiligtums in Daniel 8.

Daniel 7	Ereignis	Daniel 8
Löwe	Babylon	-
Bär	Medo-Persien	Widder
Leopard	Griechenland	Ziegenbock
Tier	Rom	kleines Horn
Gerichtsszene	Gericht	Rechtfertigung oder Reinigung des Heiligtums
Christi Königreich	Zweites Kommen	ohne Menschenhände zerschmettert

Welche Parallele gibt es zwischen der Reinigung des Heiligtums und dem Gericht? Die Reinigung des jüdischen Heiligtums fand jedes Jahr während des Festes des Versöhnungstages statt.

Und das soll eine ewig gültige Ordnung für euch sein: Am zehnten Tag des siebten Monats sollt ihr eure Seelen demütigen und kein Werk tun, weder der Einheimische noch der Fremdling, der in eurer Mitte wohnt. Denn an diesem Tag wird der Priester für euch Sühnung erwirken, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr gereinigt werden vor dem Herrn. (3.Mose 16,29-30)

Am zehnten Tag in diesem siebten Monat ist der Versöhnungstag, der soll euch eine heilige Versammlung sein; und ihr sollt eure Seelen demütigen und dem Herrn ein Feueropfer darbringen; (3.Mose 23,27)

Den Menschen wurde geboten, „ihre Seelen zu demütigen“ (d.h. sich selbst gründlich zu untersuchen, um festzustellen, ob es irgendeine uneingestandene Sünde gab oder irgendetwas, das sie von Gott trennen würde). Der Versöhnungstag war auch ein Tag des Gerichts für das Volk. Er war nicht nur ein Dienst für den Einzelnen (dafür sorgten die täglichen Opfer während des Jahres), sondern er diente der endgültigen Beseitigung der Sünde am Ende des Jahres. Während des Jahres erhielt der Sünder durch das Blut der Opfer Vergebung, und seine Schuld wurde symbolisch von ihm auf das Heiligtum übertragen. Am Versöhnungstag wurden mit allen Sünden verfahren, die sich im Heiligtum befanden. Jede nicht

bekannte Sünde am Versöhnungstag würde den Sünder schuldig machen, und er müsste die Strafe für seine eigene Sünde tragen. Der Sünder war das ganze Jahr über täglich gereinigt worden, aber das Heiligtum trug symbolisch immer noch die Sünden des Volkes. Jetzt, am Versöhnungstag, sollte das Heiligtum selbst gereinigt werden.

Es gibt viele weitere Einzelheiten, die wir angeben könnten, aber der Hauptpunkt hier ist, dass die Reinigung des Heiligtums ein Werk des Gerichts ist, das am 10. Tag des siebten jüdischen Monats stattfand, dem sogenannten Versöhnungstag oder Yom Kippur.

Davon ausgehend können wir anfangen zu bestimmen, wann diese Zeit des Gerichts beginnen würde, denn das Gespräch zwischen den beiden heiligen Wesen deutete darauf hin, dass es 2300 Tage dauern würde. Daniel wurde ohnmächtig, nachdem er gehört hatte, dass die Vision viele Tage dauern würde, bevor Gabriel ihm erklären konnte, wann das Ende der 2300 Tage sein würde. Die Reaktion von Daniel auf diese Aussage deutet darauf hin, dass er verstanden hatte, dass es länger als buchstäbliche 2300 Tage oder umgerechnet 6,3 Jahre dauern würde, eine relativ kurze Zeit, über die Daniel sich gefreut hätte. Das Ende von Daniel 8 schließt damit, dass Daniel die Prophezeiung über 2300 Jahre nicht verstand, eine unvorstellbar lange Zeit, welches Daniel „mehrere Tage krank“ machte.

Im nächsten Kapitel beginnt Daniel ernsthaft zu beten. Diese Gebetszeit geschieht einige Jahre nach der Vision in Daniel 8. Daniel betet ein sehr schönes Gebet und bittet den Herrn, ihm und seinem Volk zu vergeben. Dann kommt Gabriel zu Daniel, um ihm Verständnis für die Vision zu geben, die er zuvor gesehen, aber nicht verstanden hatte.

...ja, während ich noch redete und betete, rührte mich der Mann Gabriel an, den ich anfangs im Gesicht gesehen hatte, als ich völlig erschöpft war, um die Zeit des Abendopfers. Und er unterwies mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren! Als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein vielgeliebter [Mann]. So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht! (Daniel 9,21-23)

Gabriel führt eine neue Zeitprophezeiung von 70 Wochen ein, die in 3 Abschnitte unterteilt ist. 7 Wochen bis zur Fertigstellung des Tempels. 62

weitere Wochen bis zum Kommen des Messias und dann eine letzte Woche. Für diese 70 Wochen gilt wieder das Ein-Tag-für-ein-Jahr-Prinzip. Der Schlüssel zu dieser Zeitprophezeiung ist, dass sie ein Anfangsdatum hat.

*So wisse und verstehe: **Vom Erlaß des Befehls zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems bis zu dem Gesalbten, dem Fürsten, vergehen 7 Wochen und 62 Wochen; Straßen und Gräben werden wieder gebaut, und zwar in bedrängter Zeit. (Daniel 9,25)***

Der Befehl zur Wiederherstellung und zum Wiederaufbau Jerusalems kam in drei Erlassen von drei persischen Königen, und dies ist im Buch Esra festgehalten.

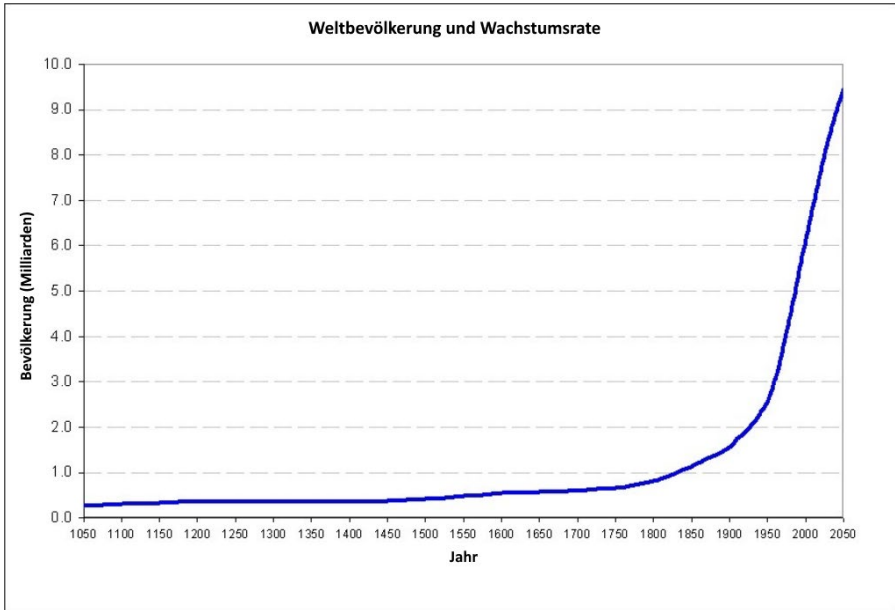
*Und die Ältesten der Juden bauten weiter, und es gelang ihnen durch die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja, des Sohnes Iddos. So bauten sie und vollendeten es nach dem Befehl des Gottes Israels **und nach dem Befehl des Kyrus und des Darius und des Artasasta, der Könige von Persien. (Esra 6,14)***

Die ersten beiden Erlasse betrafen nur den Bau des Tempels, aber der Erlass von Artasasta (Artaxerxes²³) sah die Wiederherstellung ganz Jerusalems vor und gab ihnen die völlige Autonomie, sich selbst nach dem Gesetz Gottes zu regieren. Dieses Dekret wurde 457 v. Chr. erlassen. Wenn wir all diese Informationen zusammenfassen, können wir sie darstellen, wie ihr auf der letzten Seite dieses Kapitels sehen könnt.

Einige dieser Informationen sind ein wenig technisch, aber das Ziel dieses Prozesses ist es, aus den Prophezeiungen Daniels zu zeigen, dass es eine bestimmte Zeit für einen Vorgang des Gerichts vor dem Kommen Christi gibt. Die Gerichtsszene von Daniel 7 in Verbindung mit den Prophezeiungen von Daniel 8 und 9 begann im Jahr 1844. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Bücher geöffnet, und das Gericht setzte sich. 1844 begann das, was man als die wahre Endzeit bezeichnen würde, in der es keine Zeitprophezeiungen mehr gibt - die Dinge werden abgeschlossen. Interessanterweise ist dies die Zeit, in der die industrielle Revolution begann, und wir können sehen, dass sich in den letzten 150 Jahren mehr verändert hat als in den 1800 Jahren

²³ Anmerkung Schlachter 2000: Artasasta: d.h. Artaxerxes I., 464-423 v. Chr. (vgl. auch Esr 7,1; Neh 2).

vor 1844. Niemals zuvor war der Mensch in der Lage, die Welt, in der er lebt, völlig zu zerstören.



Es ist die Zeit nach dem Jahr 1844, die hier in Daniel erwähnt wird:

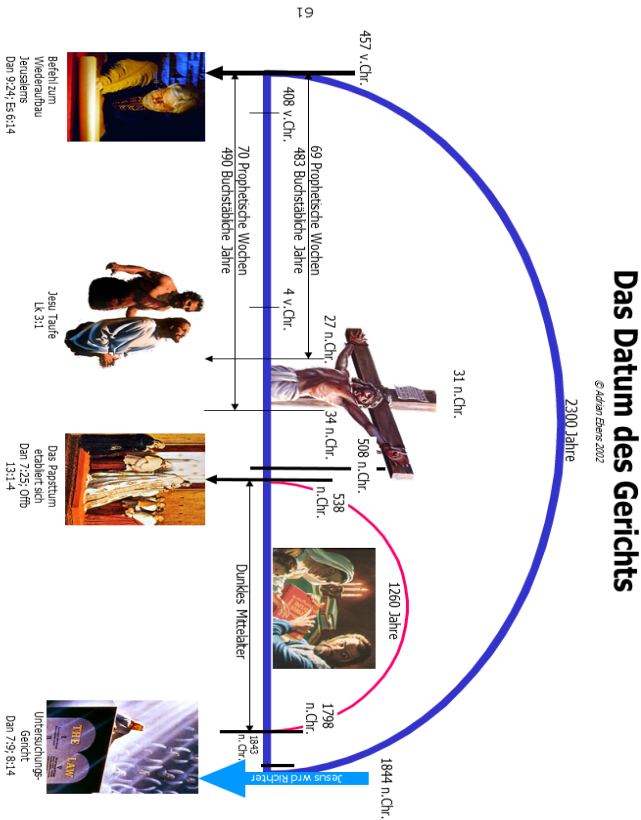
*Du aber, Daniel, verschlieÙe diese Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! **Viele werden darin forschen, und die Erkenntnis wird zunehmen.** (Daniel 12,4)*

Diese Zeit wird auch durch die Botschaft des ersten Engels in Offenbarung 14 eingeläutet.

*Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und zwar jeder Nation und jedem Volksstamm und jeder Sprache und jedem Volk. Der sprach mit lauter Stimme: **Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen;** und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! (Offenbarung 14,6-7)*

Die große Frage, die als Reaktion auf all dies gestellt werden muss, lautet: Warum wird Gott so dargestellt, dass Er eine Gerichtsszene mit Büchern durchführt und über Menschen urteilt, wenn Jesus sagt, dass weder Sein Vater noch Er selbst jemanden richtet? Jesus stellt uns diese Frage:

Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt? (Lukas 12,14)



16. Du hast deine erste Liebe verlassen

Am Abend, bevor Christus starb, lesen wir, dass einige interessante Unterhaltungen zwischen den Jüngern stattfanden.

***Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte zu gelten habe.** Er aber sagte zu ihnen: Die Könige der Heidenvölker herrschen über sie, und **ihre Gewalthaber nennt man Wohltäter.** Ihr aber sollt nicht so sein; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Führende wie der Dienende. (Lukas 22,24-26)*

Stell dir den Kummer Jesu vor, als Er Seine Jünger hörte, die sich darüber stritten, welcher von ihnen als der Größte angesehen werden sollte. Das deutet an, dass alle Jünger über die jeweils anderen richteten, welcher in den höchsten Positionen dienen sollte. Sie waren völlig blind gegenüber den Leiden, die Jesus bereits zu spüren begann, und ignorierten eigensinnig das, was sich gerade entfaltete.

Später an diesem Abend versuchte Jesus ernstlich, Petrus auf die Gefahr aufmerksam zu machen, in der er schwebte, und wieder verglich sich Petrus mit den anderen, und urteilte somit über sie.

Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, so werde doch ich niemals Anstoß nehmen! (Matthäus 26,33)

Wenn die engsten Nachfolger Jesu immer noch mit diesem Geist erfüllt waren, andere als geringer als sich selbst anzusehen, wird es deutlich, dass die Frage des Richtens tief in das menschliche Herz eingewurzelt ist.

Nach der Kreuzigung und Auferstehung Christi waren die Jünger völlig verwandelt. Sie demütigten sich selbst vor Gott und einander und empfingen die Ausgießung des Geistes an Pfingsten.

*Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, **waren sie alle einmütig beisammen.** Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. (Apostelgeschichte 2,1.2)*

Wir lesen die Worte von Petrus nach dieser Zeit:

Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! (1.Petrus 5,2.3)

Die Versuchung, Autorität über andere auszuüben in einem Prozess des Richtens kann uns leicht überkommen, besonders wenn die Gemeinde durch falsche Lehren angefochten wird. Die Gemeinde von Ephesus stand vor einer großen Herausforderung in der Frage der Lehre, und wir sehen die Worte Jesus über diese Situation:

*Ich kenne deine Werke und deine Bemühung und dein standhaftes Ausharren, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst; und **du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt;** (Offenbarung 2,2)*

Das Wort *prüfen* bedeutet *untersuchen* und *kontrollieren*. Die Führer der Gemeinde zu Ephesus reagierten auf diejenigen, die Irrtum lehrten, mit einem Geist der Untersuchung und des Richtens. Den Leitern gelang es, die Häresie abzuwenden, die in die Gemeinde eintreten wollte, aber dies war mit hohen Kosten verbunden.

Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Sonst komme ich rasch über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegstoßen, wenn du nicht Buße tust! (Offenbarung 2,4.5)

Bei dem Versuch, die Gemeinde von Irrlehren zu reinigen, hatten die Führer ihre erste Liebe verloren. Wie leicht ist es, damit zu beginnen, vor Menschen zu warnen, die Vorstellungen haben, von denen wir wissen, dass sie falsch sind. Es ist wahr, dass wir die Wahrheit verkünden und sie mit dem Irrtum vergleichen müssen, aber wenn wir anfangen, Menschen zu isolieren, kann es passieren, dass wir unsere Liebe zu ihnen verlieren. Wir bewegen uns dann von der ersten Liebe in der Verkündigung des Evangeliums hin zu einer ständigen Verteidigung vor Irrlehren. Wir sehen diese Entwicklung in der frühen Gemeinde durch die Vielzahl der Bücher mit dem Titel: „Gegen ____“. Einige Beispiele davon sind „Gegen die

Heiden“, „Gegen die Manichäer“, „Gegen Marcion“, „Gegen die Sabellianer“, „Gegen Aunomius“, „Gegen Vigilantius“ usw.

Der Verlust von Agape in der Gemeinde von Ephesus war ein schrecklicher Schlag für die Kirche. Die Sendschreiben zu den sieben Gemeinden wurden nicht nur für diese lokalen Gemeinden während jener Zeit geschrieben, sondern sie waren auch eine Prophezeiung der Gemeinde in den aufeinanderfolgenden Zeiträumen von der Zeit der Apostel an bis zum heutigen Tag. Wir wissen das, weil es in Asien mehr als sieben Gemeinden gab. Auch Phrygien, Pamphylien, Galatien, Pontus und Kappadozien waren Gemeinden in Asien. Diese sieben Gemeinden wurden ausgewählt, weil sie die christliche Gemeinde von der Zeit Christi an durch alle Zeitalter hindurch repräsentierten.

Glücklich ist, der die Worte der Weissagung liest, und die sie hören und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe. (Offenbarung 1,3)

Johannes bezieht sich auf das gesamte Buch als eine Prophezeiung, nicht nur ab den sieben Siegeln. Das Wort sieben in sich selbst ist ein Symbol in der Bibel von Vollständigkeit oder Vollkommenheit. Hier ist ein Beispiel:

Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte. (1.Mose 2,2)

Deshalb repräsentieren die sieben Gemeinden die vollständige oder vollendete Geschichte der Gemeinde auf Erden von dem Zeitpunkt an, als Jesus das erste Mal kam, bis zu Seinem zweiten Kommen. Zusätzlich dazu stellen die sieben Siegel den vollständigen Prozess dar, die Gemeinde Gottes zu versiegeln während der gleichen Zeitperiode. Beachte den folgenden Fortschritt des Denkens in den Gemeinden:

Gemeinde	Bedeutung	Fortschritt des Gerichts
1. Ephesus (31 – 100 n. Chr.)	Wünschenswert	...du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt; (Off 2,2)
2. Smyrna (100 – 313 n. Chr.)	Süßer Geruch, wenn es zerschlagen wird	Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet , (Off 2,10)

3. Pergamus (313 – 538 n. Chr.)	Wirkliche Hochzeit	Ich kenne deine Werke und weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist, (Off 2,13)
4. Thyatira (538 – 1519 n. Chr.)	Abnutzung	Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Vollmacht geben über die Heidenvölker, und er wird sie mit einem eisernen Stab weiden, wie man irdene Gefäße zerschlägt , wie auch ich es von meinem Vater empfangen habe; (Off 2,26-27)
5. Sardes (1519 – 1798 n. Chr.)	Der Überrest	Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens , und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. (Off 3,5)
6. Philadelphia (1798 – 1844 n. Chr.)	Bruderliebe	Siehe, ich gebe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. (Off 3,9)
7. Laodizea (1844 n. Chr. – Gegenwart)	Das Richten des Volkes	Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. (Off 3,17)

Es ist äußerst interessant, dass die Leiter der Gemeinde von Ephesus andere geprüft und gerichtet hatten, und dieser Geist spiegelte sich dann in der nächsten Ära der Gemeinde wider, in der die Gemeinde von der Welt geprüft und gerichtet wurde. Das gleiche griechische Wort (geprüft) wird für beide Gemeinden benutzt. Erschuf der Geist des Richtens einen Bruch in der Gemeinde, welcher es erlaubte, dass sie dem begegneten, das sie selbst angefangen hatten, anderen zu tun? (Matthäus 7,1)

Aufgrund der Verfolgung der Kirche während der Zeit von Smyrna war die Gemeinde bereit, Kompromisse einzugehen und einen Platz am Tisch von

Rom einzunehmen. *Pergamus* bedeutet *Wirkliche Hochzeit*, und während dieser Zeit verband sich die Gemeinde mit dem Staat und begann, auf Satans Thron des Gerichts zu sitzen. Dies öffnete den Weg für Satan, in der dritten Ära der Geschichte der christlichen Kirche seinen Thron des Richtens innerhalb der Gemeinde zu etablieren.

Nachdem Satans Richterstuhl etabliert worden war, nahm die Gemeinde während des dunklen Mittelalters den Geist des Richtens so sehr an, dass Christus zu ihnen spricht, als wäre ihnen die Herrschaft über die Heidenvölker übergeben, um sie mit Eisen zu regieren und diejenigen zu zerschlagen, die ihrer Autorität widerstanden. Viele von Gottes wahren Kindern wurden in dieser Zeit verdammt und zum Tode verurteilt. Der Geist des Richtens, Verdammens und der Todesurteile hatte die christliche Gemeinde während dieser Ära vollständig übernommen.

Das steht im Zusammenhang mit Daniel 7 und den großen Dingen, die das kleine Horn spricht.

Während ich achtgab auf die Hörner, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen denselben auf, und drei der vorherigen Hörner wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, dieses Horn hatte Augen wie Menschengen und ein Maul, das große Dinge redete. (Daniel 7,8)

*Ich schaute, wie **dieses Horn Krieg führte mit den Heiligen und sie überwand, bis der Hochbetagte kam und den Heiligen des Allerhöchsten das Gericht übergab** und die Zeit eintrat, daß die Heiligen das Reich in Besitz nahmen. (Daniel 7,21.22)*

Der Kontext des Gerichts von 1844 ist eine Antwort auf die Anklagen, die gegen Gottes Volk vorgebracht wurden von der Macht des kleinen Horns, welches von Satans Thron aus regierte. Gottes Gericht ist in Wirklichkeit eine Rechtfertigung Seines Volkes gegen die Beschuldigungen, die Satan durch die Kirchenleiter vorgebracht hatte. Die jüdischen Führer hatten die Frau verdammt, die im Ehebruch ertappt worden war, und sie zu Jesus gebracht, um den Fall zu richten, aber Jesus drehte das Gericht so um, dass es die jüdischen Führer selbst betraf. In einer ähnlichen Weise dreht der Hochbetagte das Gericht um, zurück auf die Kirche, nachdem diese so viele Menschen zum Tode verurteilt hatte. Wer sah Gnade in der Gegenwart Jesu vor 2000 Jahren, und wer ging weg und fühlte sich selbst verdammt? Wer

sieht Gnade in dem Gericht des Hochbetagten am Ende der Zeit, und wer sieht sich selbst als verdammt an?

Für diejenigen, die den Glauben Jesu haben, und die Güte des Vaters durch die Augen Seines Sohnes sehen, geht es im Gericht Gottes nicht darum, dass Gott Sein Volk strafrechtlich verfolgt, sondern es stattdessen vor den Anklagen verteidigt, die Satan durch die Kirchenführer gegen sie erhoben hat. Gott erlaubt, dass dieses Gericht stattfindet, weil es offenbart, was in den Herzen Seines Volkes ist, wenn es von Satan durch seine Werkzeuge vor Gericht gestellt wird. Vertraut das Volk Gottes Ihm während diesem Vorgang des Gerichts, oder geben sie ihre Zuversicht auf, dass Gott sie durch diese Feuerprobe führen wird?

Nach vielen Jahrhunderten der Verfolgung ruft das Volk Gottes nach Rache an ihren Feinden wegen dem, was ihnen angetan wurde. Dies wird in der Offenbarung im 5. Siegel erwähnt, das der fünften von den sieben Gemeinden entspricht.

Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die hingeschlachtet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? (Offenbarung 6,9.10)

Die Gemeinde litt furchtbar und Millionen starben. Jedoch blieb der Geist der Rache unter dem Volk Gottes erhalten, sowie der Wunsch, dass Gott ihre Feinde zerstören möge. Wenn wir auf diese Geschichte zurückblicken, werden wir uns des Charakters des menschlichen Herzens viel stärker bewusst. Die ersten, die in der Gemeinde den Einsatz von Gewalt befürworteten, um die Gedanken der Menschen zu kontrollieren, wie z.B. Augustinus, konnten sich sicherlich nicht vorstellen, wie dunkel und schrecklich sich der Prozess, den sie eingeleitet hatten, entwickeln würde. Wir brauchten diese Geschichte, um daraus zu lernen und zu erkennen, wie sich unsere brutale und gnadenlose fleischliche Natur manifestiert.

Gott konnte uns nicht einfach sagen, dass wir so sind, denn wir hätten Ihm nicht geglaubt; genauso wie ein Kind, das seinen Eltern nicht glaubt und tatsächlich erst etwas Heißes anfassen muss, bevor es glauben kann, dass es sich dabei verbrennt. Deswegen erlaubte Gott dem Samen der Sünde zu

wachsen, damit das gesamte Universum seinen Fortschritt sehen und seine Frucht verstehen und erkennen konnte, dass es nichts Positives in der Sünde gibt und keine Legitimität für Satans Anklagen gegen das Gesetz Gottes und Seine Regierung. Auf diese Weise wird Gott „doch ein Ende machen; es wird das Unglück nicht zweimal kommen.“ (Nahum 1,9)

Die Gemeinde von Philadelphia wurde die Gemeinde der brüderlichen Liebe genannt. Sie war eine kleine und schwache Gemeinde, die der Wahrheit nachfolgte, aber es war viel Liebe in ihr. Die Worte Jesu an sie: „Ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe“, sprechen über ihren Wunsch, anerkannt und wertgeschätzt zu werden. Wenn du klein, schwach und niedergeschlagen bist, nimmt die Versuchung nach Anerkennung zu. Jesus ermutigt Seine Kinder in Philadelphia in einer Sprache, die sie verstehen. Ihre Feinde werden sich vor ihnen zusammenkauern, und das Unrecht, das sie erlitten haben, wird richtiggestellt werden. Es ist die Sprache des Gerichts.

Die Menschen zur Zeit der Gemeinde von Philadelphia, welche bis zum Jahr 1844 dauerte, verstanden nicht, was in ihren Herzen war. Sie dachten, die Reinigung des Heiligtums an diesem Datum würde bedeuten, dass Jesus wiederkommen und die Welt richten wird. Gott würde sie endlich als richtig und die Welt als falsch richten, und diejenigen, die sie verfolgt und abgelehnt hatten, würden bestraft werden. Als dies nicht geschah am Großen Versöhnungstag 1844, war diese große Gruppe von Menschen, Adventisten genannt, schrecklich enttäuscht, und dieses Ereignis wurde bekannt als die „Große Enttäuschung“. Gott wollte, dass sie ihren eigenen richtenden Charakter erkennen, aber traurigerweise verließen die meisten den Glauben und behielten immer noch diesen Charakterfehler bei, der tief im Herzen der Menschen verborgen lag und nicht geheilt worden war. Es sollte bis zur letzten Gemeinde dauern, bis dieser Same vollständig manifestiert und in der Menschheit behandelt würde.

Die letzte Gemeinde ist Laodizea, welche „Das Richten des Volkes“ bedeutet - es ist die Gemeinde des Gerichts. Das menschliche Erbe, zu verurteilen und zu verdammen, gipfelt und findet seinen Höhepunkt in dieser Gemeinde. Gott sendet zu dieser Zeit eine Botschaft und verkündigt, dass das Gericht angefangen hat. Er wird dargestellt, als ob Er auf den

Richterstuhl steigt, um auf die Lebensberichte aller zuzugreifen, die sich zu einem Glauben an Christus bekannt haben.

Wie nimmt das Volk Gottes dieses Gericht wahr? Es hängt davon ab, wie sie den Charakter Gottes verstehen. Wenn sie Gott ansehen als den Ankläger, der durch die Aufzeichnungen geht, um diejenigen auszuschließen, die die Klasse nicht geschafft haben, werden sie natürlicherweise einen Charakter wie diesen annehmen in ihrem Umgang mit ihren Mitmenschen. Diese Gemeinde richtet sich selbst als „ich bin reich und habe Überfluß“ und sieht sich als den anderen überlegen an.

Aufgrund dieses Geistes des Richtens muss der Herr uns offenbaren, was in unseren Herzen ist, indem Er uns erlaubt, auf Ihn den Charakter eines Richters zu projizieren, der diejenigen verurteilt und zerstört, die die Wahrheit ablehnen, wie die treuen Gläubigen sie verstehen. Zur gleichen Zeit werden die, welche den wahren Charakter Gottes kennen, glauben, dass Gott ihr Verteidiger gegen die Anklagen Satans ist. Diese Anklagen werden ihnen entweder direkt vorgebracht, indem ihnen gesagt wird, dass sie hoffnungslose Sünder seien und niemals überwinden werden, oder sie kommen durch diejenigen in der Gemeinde, die das neue Licht über den Charakter Gottes als eine Bedrohung ansehen.

Die Szenen des Gerichts von 1844 sind für die Heiligen Gottes, um sich selbst und das, was in ihren Herzen ist, zu erkennen. Es offenbart, dass es das ist, was wir uns natürlicherweise wünschen, und dies der Prozess ist, von dem wir denken, dass er notwendig ist, um den großen Konflikt zu beenden.

Die Realität ist, dass es seit 1844 der Charakter Gottes ist, über den in besonderem Maße und hauptsächlich gerichtet wird. Die Worte aus Offenbarung 14,7 können auf zwei verschiedene Arten gelesen werden:

*Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, **denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen**; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! (Offenbarung 14,7)*

Die Stunde Seines Gerichts ist gekommen! Wer ist es, der richtet? Gott oder wir? Jesus sagt uns, dass Gott niemanden richtet, also sind wir es, die richten, und wie wir Gott beurteilen, dass Er ist, genauso werden wir Sein Gericht uns gegenüber wahrnehmen.

*Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: „Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und **überwindest, wenn du gerichtet wirst**“. (Römer 3,3.4 Elberfelder)*

Wie richtest du Gott? Verurteilt und verdammt Gott Menschen und bringt sie um? Oder ist Er wie Jesus, der barmherzig und gnädig ist, Seine Feinde liebt und Gutes tut denen, die Ihn hassen? Wie du richtest...

17. Glänzender Strom oder feurige Flamme?

Daniel 7 spielt eine sehr entscheidende Rolle in unserer Auffassung von Gott als Richter, der diejenigen verurteilt und vernichtet, die Böses tun. Die Vision in diesem Kapitel beschreibt die Aufeinanderfolge von Königreichen, die die Welt beherrschen und ihre Rivalen unterwerfen. Dann wird uns die Macht des kleinen Hornes vorgestellt, welches aus Rom hervorgeht und das wir zwei Kapitel vorher beschrieben haben.

*Während ich achtgab auf die Hörner, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen denselben auf, und drei der vorherigen Hörner wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, dieses Horn hatte Augen wie Menschengen und **ein Maul, das große Dinge redete.** (Daniel 7,8)*

Was waren einige der großen Dinge, die das kleine Horn gesprochen hat?

Der Papst ist von so großer Würde und so erhaben, dass er kein bloßer Mensch, sondern Gott gleich und der Stellvertreter Gottes ist. ... (übersetzt aus Lucius Ferraris, „Papa II.“, Prompta Bibliotheca, Band VI, S. 25-29).

*Petrus und seine Nachfolger haben die Macht, sowohl vorbeugende als auch verbietende Gesetze zu erlassen, ebenso die Macht, Befreiung von diesen Gesetzen zu gewähren und sie, wenn nötig, aufzuheben. **Es obliegt ihnen, Verstöße gegen die Gesetze zu ahnden, Strafen zu verhängen und zu erlassen. Diese richterliche Vollmacht wird sogar die Macht einschließen, Sünden zu vergeben.** Denn die Sünde ist ein Verstoß gegen die Gesetze des übernatürlichen Königreichs und fällt unter die Erkenntnis seiner eingesetzten Richter. (Die Katholische Enzyklopädie, Band XII, Art. „Papst“, Seite 265)*

Die Päpste behaupteten, Gott auf Erden zu sein, und beanspruchten die Macht, diejenigen zu richten und zu verurteilen, die gegen ihre Gesetze verstießen. Während der Zeit des finsternen Mittelalters übte das Papsttum durch seine Inquisitionsgewalt eine Überwachung und Gerichtsbarkeit aus, die dazu führte, dass Millionen von Menschen in den vielen Ländern, die es regierte, zum Tode verurteilt wurden.

Die Auffassung der Römischen Kirche von Gott war eine des Gerichts über diejenigen, die dem Glaubensbekenntnis, wie sie es definiert hatte, nicht folgten. Am Ende dieser Epoche ihrer Vormachtstellung, in der sie „die Heiligen des Allerhöchsten aufrieb“ (Daniel 7,25), wechselt die Vision zu einer Himmelschau.

*Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer. **Ein Feuerstrom** ergoß sich und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden geöffnet. (Daniel 7,9.10)*

Wir sehen die Darstellung einer Szene in einem Gerichtssaal, in der die Aufzeichnungsbücher zur Untersuchung geöffnet werden. Alle Engel des Himmels sind versammelt, um diesem Ereignis beizuwohnen. Die Vision berichtet über kein einziges Wort des Hochbetagten. Sie geht einfach zum nächsten Ereignis über.

Ich sah fortwährend hin wegen des Lärms der hochfahrenden Reden, die das Horn führte; ich sah zu, bis das Tier getötet und sein Leib umgebracht und einem brennenden Feuer ausgeliefert wurde. Auch den übrigen Tieren wurde die Herrschaft weggenommen; und ihre Lebensdauer wurde ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt. (Daniel 7,11.12)

Es hört sich an, als hätte Gott die Handlungen des kleinen Horns gerichtet und verurteilt, und es dann vernichtet und mit Feuer verbrannt.

Da der Vater nichts sagt, sind wir eingeladen, hier den Charakter des Vaters zu erkennen. Es ist ähnlich, wie Jesus mit Seinen Jüngern umging.

*Und siehe, eine kananäische Frau kam aus jener Gegend, rief ihn an und sprach: Erbarme dich über mich, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen! **Er aber antwortete ihr nicht ein Wort.** Da traten seine Jünger herzu, baten ihn und sprachen: **Fertige sie ab, denn sie schreit uns nach!** (Matthäus 15,22.23)*

Weil Jesus als Reaktion auf die kanaanitische Frau schwieg, interpretierten die Jünger dieses Schweigen als ein Urteil gegen die Frau. Dieses Ereignis wurde mit diesen Worten vorhergesagt:

*Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdest du. Das hast du getan, **und ich habe geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du.** Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! (Psalm 50,20.21)*

Jesus schwieg, damit der wahre Charakter der Jünger offenbart werden konnte. Das ist es, was in Daniel 7 geschieht. Der Vater ist still, und dann findet eine Reihe von Ereignissen statt. Wir stellen fest, dass es durch die Worte des kleinen Horns geschieht, dass das Tier schließlich ergriffen und umgebracht wird.

*Ich sah fortwährend hin **wegen des Lärms der hochfahrenden Reden, die das Horn führte;** ich sah zu, bis das Tier getötet und sein Leib umgebracht und einem brennenden Feuer ausgeliefert wurde. (Daniel 7,11)*

Dieses kleine Horn in Daniel 7 wird in Offenbarung 17 durch eine Frau dargestellt, die auf einem Tier reitet. Eine Frau steht für eine Kirche (Jer 6,2), und das Tier, auf dem sie reitet, steht für die Staatsmacht der Welt. Die zehn Hörner sind zehn Könige, die am Ende der Weltgeschichte herrschen werden. Wie wird die Frau vernichtet und wer vernichtet sie?

Und die zehn Hörner, die du auf dem Tier gesehen hast, diese werden die Hure hassen und sie verwüsten und entblößen, und sie werden ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen. (Offenbarung 17,16)

Wir sehen, wie sowohl das kleine Horn als auch die Frau, die das Tier reitet, mit Feuer verbrannt werden. Es sind die Könige der Erde, die die Frau vernichten, welche dieselbe Macht repräsentiert wie das kleine Horn. Das bedeutet, dass Gott das kleine Horn nicht vernichten wird. Das kleine Horn vernichtet sich selbst durch seine eigenen hochfahrenden Reden.

Der Herr hat sich zu erkennen gegeben, hat Gericht gehalten (engl. KJV: durch das Gericht, das er gehalten hat); der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände! (Psalm 9,17)

*Da schüttete ich meinen Zorn über sie aus, **rieb sie auf im Feuer meines Grimmes und brachte ihren Wandel auf ihren Kopf**, spricht Gott, der Herr. (Hesekiel 22,31)*

Gott sagt uns, wie Sein Zorn wirkt. Genau die Entscheidungen, die Einzelpersonen, Kirchen und Nationen treffen, erlaubt Er auf diejenigen zurückzufallen, die diese Entscheidungen treffen, zum Guten oder zum Bösen. Gott greift nicht ein, um Gewalt anzuwenden, sondern Er lässt vielmehr zu, dass die Ereignisse ihrem natürlichen Lauf folgen, bis das, was der Mensch sät, eingebracht wird als seine eigene Ernte.

Irrt euch nicht: Gott läßt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten. (Galater 6,7-8)

So wie die Pharisäer die Ehebrecherin zum Gericht zu Christus brachten und Er nichts sagt, sondern nur auf dem Boden schreibt, so sagt der Hochbetagte im Gericht nichts, sondern schreibt leise in den Staub der Herzen der Menschen die Wahrheit dessen, was sie tun, damit sie zur Buße finden, oder schlussendlich in ihrer Rebellion zu dem Punkt kommen, an dem sie sich selbst zerstören.

Wenn wir uns die Szene im Thronsaal anschauen, stellen wir uns vor, dass Gott im Gericht vor den Übeltätern steht. Deshalb nehmen wir das Feuer, das von Ihm ausgeht, als eine feurige Flamme wahr, die als Warnung an die Übeltäter gesandt wird, weil sie im Begriff sind, für ihre Verbrechen mit brutaler Gewalt vom Thron Gottes bestraft zu werden.

Ein Feuerstrom ergoß sich und ging von ihm aus. (Daniel 7,10)

Das Wort „Feuerstrom“ kann auch mit „glänzender Strom“ übersetzt werden. Diese Vorstellung verbindet uns mit anderen Thronsaalszenen.

*Und vor dem Thron war ein **gläsernes Meer, gleich Kristall**; (Offenbarung 4,6)*

*Und er zeigte mir einen **reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall**, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes. (Offenbarung 22,1)*

Der Strom, der aus dem Thron Gottes entspringt, ist der glänzende Strom des Lebens. Wo immer dieser Strom fließt, da ist Leben.

Und es wird geschehen: alle lebendigen Wesen, alles, was sich dort tummelt, wohin diese fließenden Wasser kommen, das wird leben. (Hesekiel 47,9)

Das Schweigen des Vaters in dieser Szene im Thronsaal lädt uns ein zu beurteilen, wie Er mit der Situation umgeht. Wenn wir diese Szene betrachten, „ist die Stunde Seines Gerichts gekommen“ (Offb 14,7). Wir sind diejenigen, die in diesem Augenblick über Seinen Charakter entscheiden. Sehen wir den Vater durch die Worte Seines Sohnes (Joh 5,22), oder sehen wir den Vater durch die Natur, die uns von Adam gegeben wurde; eine Natur, die richtet und zum Tode verurteilt? (Röm 5,16)

Wir erinnern uns, wie wir im letzten Kapitel festgestellt haben, dass der Geist des Richtens kurz nach Christi Mission auf Erden in die Gemeinde hineinkam. Satan errichtete schließlich seinen Richterstuhl in der Gemeinde und begann, die Gläubigen zu verurteilen und zu verdammen.

Die Handlungen des Allerhöchsten im Gericht bestehen darin, Gottes Volk gegen die Anklagen zu verteidigen, die das kleine Horn gegen es erhoben hat.

*Und ich sah das Horn kämpfen gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie, **bis der kam, der uralte war, und Recht schuf den Heiligen des Höchsten** und bis die Zeit kam, dass die Heiligen das Reich empfangen. (Daniel 7,21-22 Luther 2017)*

Das Gericht prüft die Herzen des Volkes Gottes. Die Vorstellung, dass Gott als Richter sitzt, kann dazu führen, dass der natürliche Wunsch der Menschen, zu richten und zu verurteilen, im Gericht auf Gott projiziert wird. Wir wollen unsere Feinde verdammen und vernichten, also projizieren wir, dass Gott Seine Feinde verdammen und vernichten will. Aber Gott ist nicht so. Gott verfolgt niemanden, sondern verteidigt einfach nur Seine treuen Kinder gegen die anklagenden Vorwürfe Satans.

Satan klagt sie Tag und Nacht an. Er flüstert ihnen seine Anschuldigungen ins Ohr. Die Heiligen rufen zu Gott, dass Er sie von diesen Anschuldigungen erlösen möge. Entweder schreit das Volk Gottes zu Gott, dass Er ihnen Gnade und Kraft geben möge, oder sie beginnen, andere so zu richten und

zu verurteilen, wie sie sich vorstellen, dass Gott es zu ihren Gunsten tun wird. Wie wirst du in diesem Gericht handeln?

Weil das kleine Horn andere richtete und verurteilte, führen seine eigenen Worte und Taten dazu, dass es selbst gerichtet und verurteilt und schließlich vernichtet wird. Gott lässt sich nicht spotten. Wenn die Menschen Samen des Richtens und der Verurteilung säen, dann werden sie selbst damit konfrontiert werden. Folgen wir den Worten Jesu und richten wir keinen Menschen. Dann werden wir auch nicht gerichtet werden (Mt 7,1). Wir haben die Wahl, welche Rolle wir in diesem Gericht spielen wollen.

Wie du richtest...

18. Die Sprache der bösen Kraft

Kurz bevor Jesus starb, sprach Er diese herzerreißenden Worte:

Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Matthäus 27,46)

Die Worte, die Jesus sprach, waren nicht hebräisch, sondern aramäisch. Das hat viele zu der Annahme geführt, dass Jesus hauptsächlich Aramäisch gesprochen hat. Das war ein herausragendes Merkmal in dem Film „Die Passion Christi“ von Mel Gibson.

Es gibt viele Beweise dafür, dass zur Zeit Christi weitgehend Hebräisch gesprochen wurde. Wir erkennen das an dem Schild, das bei Seiner Kreuzigung über Seinem Kopf hing, sowie daran, wie Paulus manche seiner Zuhörer ansprach.

*Diese Überschrift nun lasen viele Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt, und es **war in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben.** (Johannes 19,20)*

*Und als er ihm die Erlaubnis gab, stellte sich Paulus auf die Stufen und gab dem Volk ein Zeichen mit der Hand. Und als es ganz still geworden war, **redete er sie in hebräischer Sprache an** und sagte: ... (Apostelgeschichte 21,40)*

Als Jesus zu Paulus sprach auf der Straße nach Damaskus, sprach Er ihn in Hebräisch an:

*Als wir aber alle zur Erde fielen, hörte ich eine Stimme zu mir reden und **in hebräischer Sprache sagen:** Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel auszuschlagen! (Apostelgeschichte 26,14)*

Beschreibungen von Plätzen wie Gabbatha und Golgatha (Joh 19,13.17) sind auch „auf Hebräisch“, siehe auch Joh 5,2; Off 9,11; 16,16.

Interessanterweise haben einige der modernen Übersetzungen das griechische Wort für Hebräisch verändert und es als Aramäisch interpretiert, wie z.B. in der englischen NIV-Übersetzung:

*Wir fielen alle zu Boden, und ich hörte eine Stimme **auf Aramäisch** zu mir sagen: Saul, Saul! was verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel auszuschlagen! (Apostelgeschichte 26,14, übersetzt gemäß der englischen NIV Übersetzung)*

Gelehrte von Bibelsprachen begründen diese Veränderung des Wortes damit, dass sie festgestellt hätten, dass die hebräische Sprache für den allgemeinen Gebrauch nicht mehr benutzt wurde und der Begriff *hebräische Sprache* einfach die geläufige Sprache bedeutet, welche aramäisch war. Aber das verändert die Bedeutung des Wortes selbst und bestreitet die offensichtlichen Verweise auf das Hebräische in dem Text. Hebräisch und Aramäisch waren unterschiedliche und eigenständige Sprachen, und das Zitieren der Schrift musste in Hebräisch geschehen, weil es keine aramäische Tora gab.

Diese Situation wird noch interessanter, wenn wir uns anschauen, wie die Juden über Aramäisch dachten:

Unter den Juden selbst wurde eine klare Unterscheidung getroffen zwischen Hebräisch und Aramäisch. Nicht nur war Hebräisch die Wahl für die Wissenschaft und Literatur, sondern wurde auch als die maßgebende Sprache des täglichen Lebens aufrechterhalten. „Im Land Israel“, sagte der Mischna, „warum die aramäische Sprache? Entweder die heilige Sprache (hebräisch, sic) oder die griechische Sprache“. Aramäisch hatte kein „Prestige“ und „verfügte über keine Loyalität“, wie Safrai und Stern bemerken, wohingegen Hebräisch beides hatte. Selbst in den späteren Zeiten des Talmud war es verboten, am Sabbat ein brennendes aramäisches Manuskript aus dem Feuer zu holen, während es für einen vergleichbaren hebräischen Text erlaubt war. Es war verboten, während einer hebräischen Bibellesung den Gottesdienst in der Synagoge zu verlassen, was nicht für die Lesung eines aramäischen Textes galt. Sogar das Auswendiglernen der Schriften in Aramäisch war nicht ausreichend, aber sie auch nur zu hören in Hebräisch, selbst wenn man kein Wort verstand, war ausreichend, um die „eigene Verpflichtung zu erfüllen“.

Für das jüdische Volk war Hebräisch die „heilige Sprache“, während Aramäisch angesehen wurde als „die Sprache der bösen

Kraft“ (von Zohar). Nicht das letztere vollständig abgelehnt wurde, aber dass sie angesehen wurde als eine Zweite-Geige-Sprache zu Hebräisch - der wahren Sprache der Väter und dem Medium der gewöhnlichen Sprache. Deshalb erklärt der Talmud von Jerusalem: „Vier Sprachen sind von Wert: Griechisch für Gesang, Latein für den Krieg, Aramäisch für Klagelieder und Hebräisch zum Sprechen.“

Das war der Platz für Aramäisch: in „Klageledern“. Aber dem Hebräischen gehört die hohe Ebene der täglichen Sprache („zum Sprechen“) und des Gottesdienstes. Deshalb war es für einen jüdischen Vater, wenn er nicht vom Kleinkindalter an zu seinem Sohn „in Hebräisch“ sprach und ihn das Gesetz lehrte, „als ob er ihn begraben hätte“. Im Gegensatz dazu warnten die Rabbiner, wenn es um Aramäisch ging:

„Wer auch immer persönliche Anliegen (im Gebet) vorbringt in Aramäisch, beachten es die dienenden Engel nicht, weil Engel kein Aramäisch verstehen.“

Das ist natürlich keine autorisierte Position, sondern spiegelt lediglich die Tiefe der Gefühle gegen Aramäisch unter den jüdischen Gelehrten wider. Tatsächlich berichtet der Talmud von einem früheren Ereignis, als Gamaliel - der gleiche Gamaliel, unter dem Paulus studiert hatte (Apg 22,3), und dessen scharfsinniges Wort in Bezug auf die Christen in der Apostelgeschichte 5,34-40 aufgezeichnet ist - auf den immer noch unvollendeten Tempelstufen saß. Jemand zeigte ihm eine Kopie einer aramäischen Übersetzung des Buches Hiob, das erste und zu jener Zeit einzige „Targum“. Er war so angewidert, dass er dem Baumeister sagte, er solle es „unter dem Schutt vergraben“. So wurde der pionierhafte Versuch eines aramäischen Abschnitts der Schrift angesehen in der Zeit des Judäa von Yeshua (Jesus)!²⁴

Wenn Aramäisch von den Juden benutzt wurde, um ein Klage lied oder eine Klage für die Toten zu vermitteln, und wenn man glaubte, dass Aramäisch

²⁴ <http://danielbenyaacovysrael.blogspot.com/2013/06/did-yehoshua-spoke-hebrew-or-aramaic.html>

die „Sprache der bösen Kraft“ war, dann können wir erkennen, dass deren Verwendung den Einfluss einer unerwünschten Gegenwart bedeuten kann.

Als Jesus am Kreuz starb, trug Er das Gewicht der Sünden der ganzen Welt. Er war umgeben von bösen Menschen, die Ihn verspotteten, und Satan bedrängte Ihn die ganze Zeit über intensiv mit dem Gedanken, dass Sein Vater Ihn vergessen hätte. Gerade die Worte von Jesus auf Aramäisch vermitteln durch diese Sprache von Klage und Tod, dass Er in der Finsternis durch einen fremden Einfluss niedergedrückt wurde.

In diesem Zusammenhang ist es höchst bedeutsam, dass das Kapitel 7 von Daniel in Aramäisch geschrieben wurde, im Gegensatz zu Daniel 8, welches in Hebräisch geschrieben wurde.

In Daniel 7 wird Gott durch die Linse eines fremden Einflusses wahrgenommen. Die Sprache von Verurteilung und Tod wird benutzt als die Linse, in welcher das Werk Gottes im Gericht gesehen wird.

In der Beschreibung des Gerichts in Daniel 8 gibt es keine Szene eines Gerichtssaals. Es heißt einfach:

*Und er antwortete mir: Bis zweitausend dreihundert Abende und Morgen um sind; **dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.** (Daniel 8,14 Luther1912)*

*Und er sprach zu mir: Bis zu zweitausend dreihundert Abenden und Morgen; **dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden.** (Daniel 8,14 Elberfelder)*

*Dieser antwortete mir: „Wenn 2300 Abend- und Morgenopfer vergangen sind, **wird die Ordnung des Heiligtums wiederhergestellt sein.**“ (Daniel 8,14 NeÜ)*

Im System des Heiligtums gibt es im Raum des Allerheiligsten keine Bücher mit Aufzeichnungen, außer die Zehn Gebote und das Buch des Gesetzes. Es gibt keine Symbole von einem Gerichtssaal in diesem Raum. Daniel Kapitel 2 - 7 wurden auf Aramäisch gegeben, weil diese Kapitel aus Prophezeiungen bestehen, die sich hauptsächlich um politische Dinge drehen und deshalb als wichtig für die Heiden angesehen werden (Aramäisch war die Verkehrssprache jener Zeit). In Daniel 7 wird diese Sicht von Gott als dem Richter im Gerichtssaal gemäß der Sichtweise des Menschen in Aramäisch gegeben, um den Punkt zu unterstreichen, dass es eine Perspektive ist, die

dem Himmel fremd ist und denjenigen gegeben wird, die eine Decke oder einen Vorhang über ihrem Herzen haben (2.Kor 3,15), weil der Vater nicht richtet und niemanden verurteilt.

Aramäisch ist eine Kombination aus Chaldäisch und Hebräisch. Es kombiniert die Sprache von Jerusalem mit der Sprache von Babylon, und das ist von großer Bedeutung. Die Gerichtsszene aus Daniel 7 vermischt den Prozess, wie Gott richtet, mit dem Prozess, wie Babylon richtet.

In der hebräischen Sprache wird einfach eine Wiederherstellung der Dinge beschrieben, die nicht in Ordnung waren. Als Adam richtete und Gott verurteilte, weil er dachte, dass Gott seine Frau töten wollte, brachte er den Tempel seines Geistes in Unordnung. Er war nicht in einem korrekten Zustand.

Auf die gleiche Weise, wie der Tod von Jesus der Menschheit den Glauben eröffnete, dass Gott unsere Sünden vergeben könnte durch einen Prozess des Opfern, welcher nicht den Charakter Gottes repräsentierte, so wird auch hier durch einen vermeintlichen Vorgang eines verurteilenden Gerichtsprozesses die Menschheit zu einem Verständnis geführt, dass mit der Sünde korrekt umgegangen wird. In diesem Glauben wird der Mensch dann eingeladen, seine Vorstellungen vom Gericht mit den Worten Jesu zu vergleichen, in denen Er uns sagt, dass Gott niemanden richtet.

Die Stille Gottes in Daniel 7, verbunden mit der aramäischen Sprache, hüllt den Vater in der Dunkelheit ein, wie Adam sich Ihn vorgestellt hatte. Ein weiterer Beweis dafür ist, dass, als Jesus am Kreuz hängt und eine vollständige Trennung von Seinem Vater stattfindet, weil Jesus das volle Gewicht der Sünden trägt, Er ausruft: „Mein Gott“, anstatt „Mein Vater“. Er sagt nicht: „Mein Vater, mein Vater, warum hast du mich verlassen?“ In allen vier Evangelien bezieht sich Jesus kontinuierlich auf Gott als auf Seinen Vater. Dies ist der einzige Ort, an dem Jesus sich auf Ihn als Seinen Gott bezieht, außer als Er wollte, dass Maria verstehen sollte, dass Sein Vater Sein Gott ist, welcher ihr Vater und ihr Gott ist (Joh 20,17). Der Mensch mit dem Glauben Jesu sieht Gott als seinen Vater an, aber der Mensch, der nicht von seinem Bedürfnis ablässt, andere zu verurteilen, wird in diesen letzten Tagen Gott nicht als seinen Vater ansehen, sondern als seinen Richter.

Wenn wir in diesem Kapitel auf die Szene des Gerichts schauen, sehen wir uns selbst offenbart darin, wie wir mit Übeltätern umgehen würden. Wir denken, der Vater wäre wie wir, weil Er zu unseren falschen Vorstellungen schweigt. Doch im Licht des Lebens Seines Sohnes weist Er uns direkt zurecht. Jedes liebevolle Wunder, dass Jesus wirkte, ist ein Tadel für uns. Jeder Schlag in Sein Gesicht, den Er geduldig ertrug, ruft zu uns aus, dass unser Vater nicht denkt, wie wir denken, und nicht verurteilt, wie wir verurteilen.

War es bedeutsam, welche Sprache Jesus während Seines Sterbens wählte? Gab Er mit dieser Wahl das Vorhandensein eines fremden Elements zu erkennen?

Wie du richtest...

19. Das Gericht vor der Wiederkunft im Kontext

Wie wir bereits zuvor untersucht haben, gibt es eine Zeit des Gerichts, die vor dem zweiten Kommen Christi stattfindet. Die Abfolge der Ereignisse in Daniel 7 macht dies deutlich. Die Frage, die es zu beantworten gilt, lautet: Was ist das Wesen dieses Gerichts, wenn wir wissen, dass Gott nicht richtet und verurteilt?

Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, daß jemand verlorengelange, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe. (2.Petrus 3,9)

Unser Vater will nicht, dass eines Seiner Kinder verloren geht. Er will, dass sie alle gerettet werden. Wenn wir in Daniel 7 schauen, erkennen wir, dass Christus durch den Prozess des Gerichts in der Lage ist, Sein Reich in Besitz zu nehmen.

Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrundegehen. (Daniel 7,13-14)

Das Reich, das Christus empfängt, ist ein Reich, in dem alle Völker, Nationen und Sprachen Ihm freudig dienen werden. Die Herrschaft Christi ist die tiefe Liebe und Zuneigung Seines Volkes zu Ihm. Seine Herrschaft besteht nicht durch Zwang oder Gewalt, sondern durch freie und offene Liebe.

Satan beansprucht jede Person auf diesem Planeten als sein Eigentum. Jeden Menschen, der sündigt, beansprucht er für sich. Kurz bevor Christus zurückkehrt, um Seine Kinder zu sich zu holen, ist Satan, der Verkläger, vor Ort, um dagegen zu protestieren, dass Gottes vertrauensvolle Kinder auferweckt und erlöst werden.

Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Christus! Denn hinabgestürzt wurde der

Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! (Offenbarung 12,10-11)

Die Bibel liefert uns eine Vorlage dafür, wie das Gericht über die Toten stattfindet. Diese Vorlage finden wir im Leben von Mose.

Der Erzengel Michael dagegen, als er mit dem Teufel Streit hatte und über den Leib Moses verhandelte, wagte kein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich! (Judas 1,9)

Irgendwann, nachdem Mose gestorben war, wurde er in den Himmel aufgenommen. Dies war die erste bekannte Auferstehung von den Toten. Die Bibel lehrt, dass der Mensch, wenn er stirbt, zur Erde zurückkehrt und im Grab auf die endgültige Auferstehung wartet.

Denn die Lebendigen wissen, dass sie sterben müssen; aber die Toten wissen gar nichts, und es wird ihnen auch keine Belohnung mehr zuteil; denn man denkt nicht mehr an sie. (Prediger 9,5)

So legt sich auch der Mensch nieder und steht nicht wieder auf; bis die Himmel nicht mehr sind, regen sie sich nicht und werden nicht aufgeweckt aus ihrem Schlaf. O daß du mich doch im Totenreich verstecken, daß du mich verbergen würdest, bis dein Zorn sich wendet; daß du mir eine Frist setztest und dann wieder an mich gedächtest! Aber wird denn der Mensch, wenn er stirbt, [wieder] leben? Die ganze Zeit meines Frondienstes würde ich harren, bis meine Ablösung käme. Dann würdest du rufen, und ich würde dir antworten; nach dem Werk deiner Hände würdest du dich sehnen. (Hiob 14,12-15)

Im Gegensatz zu dem, was die meisten Menschen glauben, ist die Seele nicht unsterblich.

Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott, oder ein Mann rein vor seinem Schöpfer? (Hiob 4,17)

Wenn der Mensch bereits unsterblich wäre, warum sagt uns dann die Bibel, dass wir nach Unsterblichkeit streben sollen?

*...denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten **Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben**, ewiges Leben; (Römer 2,7 Schlachter 1951)*

Gott ist der Einzige, der Unsterblichkeit hat.

*...welche zu seiner Zeit zeigen wird der Glückselige und allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden, **der allein Unsterblichkeit hat**, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen. (1.Timotheus 6,15.16)*

Es gibt noch viel mehr, was wir zu diesem Thema sagen könnten, aber der wichtige Punkt hierbei ist, dass es bis heute nur eine kleine Zahl von Menschen gibt, die von den Toten auferstanden und in den Himmel gekommen sind. Die übrigen erlösten Kinder Gottes werden bei der Wiederkunft Gottes auferweckt.

*Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen **über die Entschlafenen**, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrigbleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen; **denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. (1.Thessalonicher 4,13-17)***

Mose war ein Ausnahmefall, der in den Himmel aufgenommen wurde. Auch Henoch und Elia wurden in den Himmel aufgenommen, aber sie starben nicht zuerst wie Mose²⁵. Als Christus vom Himmel herabstieg, um

²⁵ Siehe 1.Mose 5,23-24; 2 Könige 2,11

Mose von den Toten aufzuerwecken, kam Satan, um mit Christus darüber zu streiten, ob eine solche Auferweckung gerecht sei.

Wie wir in Kapitel 12 besprochen haben, war die Aufzeichnung von Moses Leben sowohl in sein Herz als auch in das Herz Christi geschrieben worden. Auch die Engel, die beauftragt sind, uns zu beschützen, zeichnen unsere Lebensereignisse auf, weil sie uns durch unser Leben folgen und Zeugen sind von allem, was wir tun.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er rettet sie. (Psalm 34,8)

Während Satan versucht, den Anspruch Christi auf das Leben von Mose anzufechten, ist es die Aufzeichnung von Moses Leben, die in diesem umstrittenen Moment des Gerichts für ihn spricht. Christus kannte jede kleinste Einzelheit von Moses Leben, weil Christus durch den Geist Gottes jedes Ereignis in seinem Leben miterlebt hatte.

*Herr, du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, **so weißt du es; du verstehst meine Gedanken** von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, **und bist vertraut mit allen meinen Wegen**; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, **nicht völlig wüßtest.** (Psalm 139,1-4)*

Die Aufzeichnung von Mose zeigte deutlich sein Vertrauen in seinen Erlöser. Dieser Bericht offenbarte, dass Mose allein den Verdiensten Christi vertraute. Mose hatte dies selbst vor seinem Tod ermessen, und es war in sein Herz und in das Herz Christi geschrieben als eine beständige Aufzeichnung.

*...zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, **die im Himmel angeschrieben sind**, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, (Hebräer 12,23)*

Christus brachte die Anschuldigungen Satans gegen Mose zum Schweigen und sagte: „Der Herr strafe dich“. Alles, was Christus zu tun hatte, war, die Aufzeichnungen über das Leben von Mose zu offenbaren. Mose hatte über seinen eigenen Fall entschieden und ihn in die Hände seines Erlösers gelegt. Als Satan kam, um Mose zu beanspruchen, stand Christus bereit zu seiner

Verteidigung und hatte daher die Macht, Mose aus dem Todesschlaf zu erwecken.

Dies ist das Muster aller, die bei der ersten Auferstehung der Gerechten zum Leben erweckt werden. Bevor Christus kommt, um seine schlafenden Kinder von den Toten aufzuwecken, wird Satan kommen, um das Recht Christi zu dieser Auferweckung zu bestreiten. Der in das Herz Christi geschriebene Bericht über die schlafenden Heiligen wird offengelegt, und dieser Bericht beweist, ob sie sich des ewigen Lebens für würdig befunden haben oder nicht.

*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! **Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden;** und mit demselben Maß, mit dem ihr zumeßt, wird auch euch zugemessen werden. (Matthäus 7,1.2)*

*Da sagten Paulus und Barnabas freimütig: Euch mußte das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und **euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig** achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. (Apostelgeschichte 13,46)*

Diejenigen, die wissen, dass sie Sünder sind, und auf die Verdienste der Gnade Gottes vertrauen, werden aufhören, andere zu richten, und einfach in der Gnade und Barmherzigkeit Gottes ruhen. Wenn sie am Ende ihres Erdenlebens angelangt sind und ihre Lebensgeschichte Revue passieren lassen, sehen sie ihre vielen Fehlschläge und Schwächen. Sie sind versucht, daran zu zweifeln, ob es etwas Gutes in ihrem Leben gibt. Sie geben jeden möglichen Glauben daran auf, dass sie aufgrund ihrer Verdienste des ewigen Lebens würdig sind, und vertrauen allein auf die Barmherzigkeit und Gnade Gottes. Dies ist in ihrem Lebensbericht aufgezeichnet, und dieser Bericht wird erbracht, sobald Satan das Recht Christi in Frage stellt, sie aufzuwecken, denn sie sind in Christi Handflächen eingeschrieben.

Deshalb bereitet Christus seit 1844 die Liste derer vor, die bei der Wiederkunft Christi auferweckt werden sollen. Satan hat jeden einzelnen Anspruch, den Christus auf die Seelen der Menschen erhebt, in Frage gestellt. Es gibt einige, die Christus zu retten wünscht, aber wenn Satan diesen Anspruch bestreitet, zeigt die Aufzeichnung, die erstellt wurde, dass sie nicht an ihrem Glauben an Christus festgehalten haben. Auf diese Weise werden die Behauptungen Satans aufrechterhalten, und er kann

verhindern, dass diese Seele bei der Wiederkunft des Herrn auferweckt wird. Es ist herzerreißend für Christus, Satans Anspruch auf eine Person anzuerkennen, wenn die Aufzeichnung ihres Lebens offenbart, dass sie ihren Glauben aufgegeben hat.

Wie wir sowohl in der Geschichte vom verlorenen Sohn als auch im Gericht in Daniel 7 entdeckt haben, spricht Gott in der Verhandlung kein Wort gegen irgendeine Person. Die Aufzeichnung wurde von jedem Einzelnen selbst hinterlassen, und diese Aufzeichnungen sprechen für sich selbst. Christus erinnert sich an jeden einzelnen Fall, denn Er kennt jeden Menschen genau und weiß alles über seine Geschichte, und deshalb kann Er die Kinder Gottes verteidigen, wenn Satan ihren Fall anführt. Satan ist der Ankläger und Christus ist der Verteidiger. Gott und Sein Sohn heben die Entscheidung Satans gegen das Volk Gottes auf, und das Urteil wird zu ihren Gunsten gefällt.

*Ich schaute, wie [Satan durch] dieses Horn Krieg führte mit den Heiligen und sie überwand, bis der Hochbetagte kam und **den Heiligen des Allerhöchsten das Gericht übergab (engl. NKJV: und ein Urteil zugunsten der Heiligen des Allerhöchsten gefällt wurde)** und die Zeit eintrat, daß die Heiligen das Reich in Besitz nahmen. (Daniel 7,21.22)*

Nur diejenigen, die beansprucht haben, Nachfolger Christi zu sein, kommen in diesem Gericht vor. Diejenigen, die sich nicht zu Christus bekennen oder keine Beweise für das Wirken des Geistes Christi in ihrem Leben zeigen, erklären, dass sie keinen himmlischen Körper haben möchten, der mit dem Geist Christi erfüllt ist und durch Ihn lebt; ihr Geist weigert sich, sich der gesellschaftlichen Ordnung des Himmels zu unterwerfen, deren Schlüsselprinzip die nicht richtende Liebe ist. Satan macht seinen Anspruch auf sie geltend, und Christus anerkennt dies gemäß den Prinzipien des freien Willens, obwohl es Seinem Wunsch, alle Menschen aufzuwecken, entgegensteht.

*Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; **wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet**, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. (Johannes 3,18)*

Diejenigen, die nicht an den Sohn Gottes glauben, haben keine Möglichkeit, ihrem eigenen Geist des Richtens zu entkommen. Wenn sie mit ihren

Sünden konfrontiert werden, richten sie sich selbst und wünschen zu sterben.

*Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: **Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!** Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen? (Offenbarung 6,15-17)*

Wenn Christus zurückkehrt und mit der Stimme des Erzengels ruft: „Kommt heraus“, dann werden die Ohren der schlafenden Heiligen vom Klang des Triumphes durchdrungen, und sie erwachen aus ihren Gräbern und treten in das ewige Leben ein.

Die gottlosen Toten, die nicht glaubten, haben ihre Ohren verschlossen, so dass sie nicht hören können. Ihr ganzes Leben lang hatten sie die Bitten des Geistes Gottes verdrängt und weggesündigt, und so ist ihnen die Stimme Christi fremd. Sie reagieren nicht auf den Ruf, obwohl der Ruf, hervorzukommen, an alle geht.

*...wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, **und die sie hören, werden leben.** (Johannes 5,25)*

Die gottlosen Toten widerstehen diesem Ruf und bleiben deshalb bis zum Ende der 1000 Jahre im Staub der Erde, um dann noch einmal auferweckt zu werden.

Wenn Christus bei Seinem zweiten Kommen in Seiner vollständig verherrlichten göttlichen Gestalt wiederkehrt, wird Er die Erde nicht berühren. Würde Er dies tun, dann würden alle aus der Erde auferstehen, wie die Auferstehung der Gottlosen am Ende der 1000 Jahre beweist, wenn Christus die Erde berühren wird. Christus ruft Seine schlafenden Heiligen aus der Luft, so dass nur diejenigen hervorkommen, die im Glauben gestorben sind.

*Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, **zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft...** (1.Thessalonicher 4,17)*

*Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und **sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.** (Matthäus 24,31)*

Am Ende der 1000 Jahre, wenn Christus mit der himmlischen Stadt auf die Erde zurückkehrt, werden diejenigen auferweckt, die die Gnade Christi abgelehnt haben.

*Siehe, es kommt ein Tag für den Herrn, da wird man deine Beute verteilen in deiner Mitte! **Da werde ich alle Heidenvölker bei Jerusalem zum Krieg versammeln;** und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden; und die Hälfte der Stadt muß in die Gefangenschaft ziehen; **der Überrest des Volkes aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden.** Aber der Herr wird ausziehen und gegen jene Heidenvölker kämpfen, wie [damals] am Tag seines Kampfes, am Tag der Schlacht. **Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten zu liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal,** und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden zurückweichen, die andere nach Süden. (Sacharja 14,1-4)*

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. **Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.** (Offenbarung 21,1.2)*

Weil der Geist Christi nicht mehr zu ihrem Gewissen spricht, offenbaren die Gottlosen ihre wahren Gefühle gegenüber Gott und die Gerechten und verlangen danach, diejenigen in der Stadt zu vernichten.

*Und wenn die 1 000 Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und er wird ausgehen, um die Heidenvölker zu verführen, die an den vier Enden der Erde leben, den Gog und den Magog, um sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl wie der Sand am Meer ist. **Und sie zogen***

herauf auf die Fläche des Landes und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie. (Offenbarung 20,7-9)

Eine detaillierte Studie darüber, wie das Feuer von Gott herabkommt und die Gottlosen vernichtet, findest du in der Broschüre „*Verzehrendes Feuer*“²⁶, die auf vaterderliebe.de erhältlich ist.

Kurz gesagt, es ist die Last der Schuld, die der Sünder trägt, die ihn am Ende vernichtet. In der Gegenwart Gottes und des Lammes, wo sie sich ihrer gesamten Lebensgeschichte stellen müssen, verdammen die Sünder sich selbst vollständig und werden von ihrer eigenen Schuld erdrückt. Dieses geistliche Leiden von Geist und Psyche ist weitaus qualvoller als körperlicher Schmerz.

Ihr geht schwanger mit Heu, ihr werdet Stroh gebären; ihr blast ein Feuer an, das euch selbst verzehren wird! Die Völker sollen zu Kalk verbrannt werden; wie abgehauene Dornen sollen sie im Feuer verbrennen. (Jesaja 33,11-12)

Um es zusammenzufassen: Wir erkennen die Bedeutung des in Daniel 7 beschriebenen Gerichts. Die Szene im Gerichtssaal entsteht dadurch, dass Satan keinen von denen verlieren will, die ins Grab gesunken sind. Wie die römische Wache, die das Grab Jesu bewachen sollte, um vergeblich jeglichen Gedanken einer Vorstellung zu verhindern, dass Christus auferweckt werden könnte, so umgibt Satan die Gräber der gerechten Toten und versucht, ihre Rettung aus dem Tod zu verhindern.

Christus weist Satan zurück, da die Aufzeichnung eindeutig den Glauben des Christen offenbart, den Satan als seinen Besitz beanspruchen will.

Diejenigen, die das Angesicht unseres himmlischen Vaters im Glauben durch die Brille des Charakters Jesu betrachten, erkennen, dass Gott niemanden richtet oder verurteilt. Satan ist der Verkläger und derjenige, der danach trachtet, uns zu verurteilen. Satan versucht, seine eigenen Eigenschaften auf Gott zu übertragen, um uns glauben zu machen, dass Gott uns richtet und verurteilt. Gott sandte Seinen Sohn, um Seinen Charakter zu offenbaren, und nicht, um die Welt zu richten (Johannes 3,17). Im Gericht bleibt Gott still und lässt uns beurteilen, wie wir glauben, dass

²⁶ <https://vaterderliebe.de/book/view/verzehrendes-feuer>

Er mit der Situation umgehen wird. In all dem erkennen wir die vollständige Wahrheit der Worte Christi:

Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; (Matthäus 7,2)

20. Die Zeit der Angst in Jakob

Im vorigen Kapitel haben wir den Vorgang des Gerichts bei denjenigen beschrieben, die vor dem Kommen von Christus starben und von den Toten auferweckt werden, um Christus in der Luft zu begegnen. Was geschieht mit den treuen Nachfolgern Jesu, die zum Zeitpunkt des Kommens Jesu „lebendig übriggeblieben“ sind? Wie geht das Gericht bei ihnen vor sich? Denn wir müssen ja alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen.

Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. (1.Korinther 10,11)

Die Geschichten der Bibel werden uns, die wir in den letzten Tagen leben, helfen zu verstehen, was mit dem Volk Gottes geschieht, wenn sie vor dem Kommen von Christus dem Prozess des Gerichts, wie es in Daniel 7 beschrieben wird, gegenüberstehen.

Im Kapitel 10 haben wir die Geschichte der Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, untersucht, und den Vorgang des Gerichts, durch den sie ging, während sie noch am Leben war. Sie wurde zu Christus gebracht von denjenigen, die beanspruchten, Gottes Nachfolger zu sein. Wie die jüdischen Führer gibt es reichlich Christen, die den Menschen in der Welt sagen, dass Gott sie für ihre Sünden in der Hölle verbrennen wird. Ihre Worte und Handlungen haben die Macht, diejenigen, die von ihnen angeklagt werden, zu den Füßen von Jesus zu werfen. Obwohl viele mit Wut und Gewalt auf die Ankläger reagieren, nehmen sich manche die Anschuldigungen, die gegen sie vorgebracht werden, zu Herzen und trachten nach Vergebung ihrer Sünden.

Daher spielen in den letzten Tagen die christlichen Kirchen ihre Rolle darin, die Welt mit ihren Sünden zu konfrontieren und den Menschen von dem Gericht zu erzählen, das auf sie wartet. Selbst wenn die Kirchen eine völlig falsche Sichtweise von Gott haben, werden sie trotzdem ihren Teil dazu beitragen, eine Überzeugung von Sünden zu erwecken.

Wenn wir uns den letzten Tagen annähern, sagt uns die Bibel, dass es eine große Zeit der Trübsal geben wird, wie sie noch nie zuvor gewesen ist. Die jüngsten Ereignisse in Bezug auf COVID-19 und die Rassenunruhen, zusammen mit den Auswirkungen einer zunehmenden Umweltzerstörung,

könnten sogar darauf hinweisen, dass wir uns an der Grenze zu dieser Zeit der Trübsal befinden.

*Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht; denn **es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit.** (Daniel 12,1)*

Wenn die Menschen sehen, wie die Welt aus den Fugen gerät und schlimme Dinge beginnen, die Erde und die Nationen der Welt zu befallen, werden sich viele fragen, ob es ihre eigenen Sünden sind, die diese Dinge auf der Erde hervorgerufen haben. Es wird zwei Klassen von religiösen Menschen geben, die hervortreten werden, wenn diese Krise beginnt.

Einer der gehängten Übeltäter aber lästerte ihn und sprach: Bist du der Christus, so rette dich selbst und uns! Der andere aber antwortete, tadelte ihn und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in dem gleichen Gericht bist? Und wir gerechterweise, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan! Und er sprach zu Jesus: Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königsherrschaft kommst! (Lukas 23,39-42)

Beide Männer wurden mit Jesus gekreuzigt. Einer von ihnen anerkannte, dass dieses Unglück auf ihn gekommen war wegen seiner eigenen Sünde. Der andere wies Jesus wütend zurück und verlangte, dass Christus sie alle retten sollte, wenn Er tatsächlich derjenige sei, für den Er sich ausgab. Einer bereute in Trauer und Hoffnung, der andere blieb wütend und trotzig und weigerte sich zu bereuen.

Paulus sagt, die letzten Tage werden sein wie die Erfahrung einer Frau, die kurz davor ist, ein Kind zu gebären.

*Denn ihr wißt ja genau, daß der Tag des Herrn so kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie nämlich sagen werden: »Friede und Sicherheit«, dann wird sie das Verderben **plötzlich überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau**, und sie werden nicht entfliehen. (1.Thessalonicher 5,2.3)*

Indem er die gleiche Analogie benutzte, schrieb Jeremia diese Worte:

*So spricht der HERR: Wir haben ein Schreckensgeschrei vernommen, da ist Furcht und kein Friede! Fraget doch und sehet, ob auch ein Mannsbild gebiert! Warum sehe ich denn, daß **alle Männer ihre Hände auf den Hüften haben wie eine Gebärende** und daß alle Angesichter totenbleich geworden sind? Wehe, denn groß ist dieser Tag, keiner ist ihm gleich, und **eine Zeit der Angst ist es für Jakob**; aber er soll daraus errettet werden. (Jeremia 30,5-7 Schlachter 1951)*

Die aufgestaute Frustration der Menschheit wird schließlich in einer entsetzlichen Wut der Zerstörung überkochen. Viele werden ihr Leben verlieren in einer Zeitperiode von schrecklichen Unruhen.

*Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. **Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten**, so wird es doch dich nicht treffen. (Psalm 91,5-7)*

Wenn die Welt anfängt, ins Wanken zu geraten, werden die Menschen nach etwas oder nach jemandem suchen, den sie für all das Böse, das geschieht, verantwortlich machen können. Die religiösen Führer der Welt werden eine Anordnung erlassen in Bezug auf Anbetung und Gottesdienst.

Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm und redete wie ein Drache. Und es übt alle Vollmacht des ersten Tieres aus vor dessen Augen und bringt die Erde und die auf ihr wohnen dazu, daß sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. Und es tut große Zeichen, so daß es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen läßt vor den Menschen. Und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben sind, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, daß sie dem Tier, das die Wunde von dem Schwert hat und am Leben geblieben ist, ein Bild machen sollen. Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres einen Geist zu verleihen, so daß das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. Und es bewirkt, daß allen, den Kleinen und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben

wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn, und daß niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat oder den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. (Offenbarung 13,11-17)

Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, auf diese Prophezeiung detailliert einzugehen. Für eine genaue Analyse darüber lies bitte das Buch *Vom Schatten zum Licht – Der große Kampf*, verfügbar auf vaterderliebe.com.

Der Schlüsselpunkt, den wir in diesem Bibeltext beachten wollen, ist, dass auf die gesamte Welt Druck ausgeübt wird, sich an eine bestimmte Form der Religion zu halten. Diejenigen, die sich diesem Zeichen der Autorität nicht unterwerfen, werden mit dem Tod bedroht, falls sie sich weigern, zu gehorchen.

Es ist während dieser Zeit, dass das Volk Gottes eine schreckliche Zeit der Trübsal und Angst durchlebt. Wie die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, werden viele vor Gericht gezerrt, weil sie es ablehnen, sich den verordneten religiösen Gesetzen zu unterwerfen.

Diese Zeit wird in der Bibel als *die Angst in Jakob* bezeichnet. Es wird hier auf folgende Geschichte Bezug genommen: Jakob hatte mit seinen Frauen und Kindern seinen Schwiegervater verlassen, welcher ihn betrogen hatte. Jakob wollte nach Hause in das Land seiner Familie zurückkehren. Das Problem war, dass sein Bruder ihm entgegenkam, um eine alte Rechnung zwischen den zweien zu begleichen, als Jakob ihren Vater getäuscht hatte, um sich das Geburtsrecht seines Bruders zu erschleichen. Ein Geburtsrecht ist eine geistliche Erbschaft, die gegeben wird, um eine Familie mit geistlichem und materiellem Wohlstand zu segnen. Jakobs Bruder Esau wollte den materiellen Wohlstand, aber die geistliche Erbschaft kümmerte ihn wenig. Jakob wusste, dass sein Bruder ihn umbringen wollte. Als er sich seiner Heimat näherte, auf der Flucht vor seinem Schwiegervater und in Erwartung seines wütenden Bruders, erreichte ihn die Nachricht:

*Und die Boten kehrten wieder zu Jakob zurück und berichteten ihm: Wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen; und **er zieht dir auch schon entgegen, und 400 Mann mit ihm!** Da fürchtete sich Jakob sehr, und es wurde ihm angst. Und er teilte das Volk, das*

*bei ihm war, und die Schafe, Rinder und Kamele in zwei Lager;
(1.Mose 32,7.8)*

Jakob tut alles Menschenmögliche, um sich auf diese Notlage vorzubereiten; dann geht er, um zu Gott zu beten für Hilfe aus dieser schrecklichen Situation.

Und Jakob sprach: Du Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Herr, der du zu mir gesagt hast: Kehre wieder in dein Land und zu deiner Verwandtschaft zurück; ich will dir wohl tun! Ich bin zu gering für alle Gnade und Treue, die du an deinem Knecht bewiesen hast! Denn ich hatte nur einen Stab, als ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zu zwei Heerlagern geworden. Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus; denn ich fürchte ihn; er könnte kommen und mich erschlagen, die Mutter samt den Kindern! (1.Mose 32,10-12)

Jakob betet unter Kummer und Tränen zu Gott um Hilfe. Während er betet, wird er plötzlich überfallen, scheinbar von einem Angreifer.

Jakob aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. (1.Mose 32,25)

Er rang die ganze Nacht mit dieser mysteriösen Person. Schließlich, als die Morgendämmerung anbrach, berührte der Angreifer seine Hüfte, und das Hüftgelenk wurde verrenkt. Er spürte sofort, dass er nicht mit einem Mann kämpfte, sondern mit einem göttlichen Wesen.

Und als dieser sah, daß er ihn nicht bezwingen konnte, da rührte er sein Hüftgelenk an, so daß Jakobs Hüftgelenk verrenkt wurde beim Ringen mit ihm. Und der Mann sprach: Laß mich gehen; denn die Morgenröte bricht an! Jakob aber sprach: Ich lasse dich nicht, es sei denn, du segnest mich! Da fragte er ihn: Was ist dein Name? Er antwortete: Jakob! Da sprach er: Dein Name soll nicht mehr Jakob sein, sondern Israel; denn du hast mit Gott und Menschen gekämpft und hast gewonnen! Jakob aber bat und sprach: Laß mich doch deinen Namen wissen! Er aber antwortete: Warum fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn dort. Jakob aber nannte den Ort Pniel; denn er sprach: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden! (1.Mose 32,26-31)

Von dieser außergewöhnlichen Erfahrung steht in Jeremia 30,7 geschrieben, dass sie direkt vor dem Zweiten Kommen Christi wiederum mit dem Volk Gottes geschieht.

Als Jakob über sein Leben nachdenkt, erinnert er sich an alle die falschen Dinge, die er getan hat. Er hat das Gefühl, dass er sich wegen seines mannigfaltigen Versagens in dieser Situation befindet und ist versucht zu denken, dass Gott ihn verlassen wird.

Der Sohn Gottes kommt, um ihm zu helfen, aber Jakob, als ein Sohn Adams, befürchtet, dass diese Person ihm Schaden tun will. Er ringt mit diesem besonderen Engel um sein Leben, ohne zu verstehen, dass der Engel nicht gekommen ist, um ihm zu schaden, sondern um ihn zu retten. Der Sohn Gottes lässt dieses Ringen zu, um zu sehen, ob Jakob sich selbst ganz Gott übergibt und Seiner Vergebung vertraut, oder ob er in Verzweiflung aufgibt.

Währenddessen versucht Satan Jakob mit den Gedanken, dass seine Sünden zu groß seien, als dass Gott sie ihm vergeben könnte. Satan bringt seinen Fall gegen Jakob vor, verklagt ihn und erfüllt ihn mit Zweifeln. Jakob hat das Gefühl, dass es zu spät für ihn ist. Aber er ringt mit seinen Zweifeln, wie er mit seinem Angreifer ringt. Das eine Ringen wird im anderen Ringen symbolisiert. Die gleiche Geschichte wird auf eine andere Art und Weise im Leben Josuas, des Hohenpriesters, erzählt.

*Und er ließ mich den Hohenpriester Jeschua sehen, wie er vor dem **Engel des Herrn** stand; der Satan aber stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. Da sprach der Herr zum Satan: **Der Herr schelte dich, du Satan; ja, der Herr schelte dich, er, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist? Jeschua aber hatte unreine Kleider an und stand doch vor dem Engel. Und er begann und sprach zu denen, die vor ihm standen: »Nehmt die unreinen Kleider von ihm weg!« Und zu ihm sprach er: »Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und lasse dir Festkleider anziehen!« (Sacharja 3,1-4)***

Hier sehen wir einen ähnlichen Ablauf der Ereignisse, wie als Satan mit Christus über den Leib Mose stritt, nur dass diesmal die betreffende Person am Leben ist. Dies ist nicht das Gericht der Toten, sondern der Lebenden. Der Engel des Herrn schilt Satan wegen Josua, genau auf die gleiche Weise, wie Er es tat mit Mose.

*Der Erzengel Michael dagegen, als er mit dem Teufel Streit hatte und über den Leib Moses verhandelte, wagte kein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sprach: **Der Herr strafe dich!** (Judas 1,9)*

Was mit Mose passierte nach seinem Tod geschah mit Jakob, mit Josua, dem Hohepriester, und der Frau, die im Ehebruch ertappt wurde, als sie noch am Leben waren. Satan versucht, den Sünder wegen seiner Sünden zur Verzweiflung zu treiben. Die durchdringenden Anklagen Satans fühlen sich an, als ob Gott selbst den Sünder verdammen würde. Die sanfte Stimme Gottes, die dem Sünder Hoffnung anbietet, scheint übertönt zu werden durch die Stimme des Verklägers. Wie bei Jesus am Kreuz erscheint es, als ob die Stimme Gottes für einen kurzen Moment stille ist.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage? Mein Gott, ich rufe bei Tag, und du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und ich habe keine Ruhe. (Psalm 22,2.3)

Es geschieht in dem Moment, wenn der Sünder sich völlig überwältigt fühlt, dass er sich an die Wahrheit erinnert, die besagt:

Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden. (Römer 5,20)

Gottes Volk triumphiert über Satan und seine Anschuldigungen. Sie erwählen es zu glauben, dass Gott genauso ist wie Jesus. Sie glauben, dass Er sie niemals verlassen und wegen ihrer Sünden verwerfen wird. Sie ergreifen die Verheißung des ewigen Lebens trotz der Wahrheit, dass ihr Leben entstellt ist durch die Sünde und das eigene Ich. Ihr Name wird verändert von Jakob, was Verdränger bedeutet, zu Israel, was Überwinder bedeutet.

Satan versucht uns davon zu überzeugen, dass Gott uns am Ende verlassen wird. Unser Glaube wird standhalten, obwohl wir uns vollkommen überwältigt fühlen durch die Anschuldigungen, die Satan gegen uns vorbringt. Er malt unsere Vergangenheit in den dunkelsten Farben, und wir sind versucht aufzugeben. Die gesamte Aufzeichnung unseres Lebens wird vor uns ausgebreitet, und wir fühlen uns völlig hilflos. In diesem Moment wenden wir uns Jesus zu und klammern uns an Ihm fest und sagen: „Ich

glaube, dass du mich nicht verlassen wirst. Ich bitte um Deinen Segen und glaube, dass Du ihn mir geben wirst.“ Das ist der Sieg des Glaubens, den Christus auf Golgatha errang, und Er gibt uns diesen Sieg, welcher ist der Glaube Jesu (Off 14,12).

Dieser Vorgang des Gerichts ist eine heftige Prüfung für das Volk Gottes. Wenn wir darüber nachdenken, sind wir versucht, sehr ängstlich zu werden oder darüber nachzudenken, ob dies wirklich geschehen wird. Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist: „Warum muss das Volk Gottes durch diesen großen Prüfungsprozess gehen?“ Gibt es keinen leichteren Weg als diesen?

21. Durch die Übertretung eines Mannes kam das Urteil

Im Kapitel 4 haben wir den Ursprung von verurteilendem Gericht innerhalb der Menschheit besprochen. Der Grund, warum Adam und Eva im Garten vor der Gegenwart Gottes flohen, lag in dem verurteilendem Gericht Adams gegenüber Gott.

*Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und **der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des Herrn hinter den Bäumen des Gartens.** (1.Mose 3,8)*

*...und alle diejenigen befreite, die **durch Todesfurcht** ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. (Hebräer 2,15)*

Die Angst vor dem Tod kam in Adam auf, weil er dachte, dass Gott seine Frau mit dem Tod bestrafen wollte. In seiner Entmutigung nahm er von der Frucht und beschloss, ihr Schicksal mit ihr zu erleiden. Nach seinem Fall entwickelte sich in Adams Herz Verurteilung und Verdammung gegen Gott und Seinen Sohn. Die Lüge, dass Gott sie töten wollte, wurde zum Schrecken, als derjenige, den Adam fürchtete und hasste, sich ihm jetzt näherte (Mal 3,5).

In Wirklichkeit kam der Sohn Gottes zu Adam in Liebe, Fürsorge und Barmherzigkeit. Adam dachte, Er käme mit Verurteilung und Verdammung, um ihn zu töten. Damit der Sohn Gottes in die Nähe von Adam kommen konnte, musste Er Seine volle Göttlichkeit verbergen. Wenn die ganze liebevolle Gegenwart Gottes auf den schuldbewussten, gott-hassenden Sünder trifft, wird der Schrecken überwältigend und der Sünder stirbt.

Der folgende Vers zeigt, wie es der Sünder erlebt, mit der Furcht und der Verdammung Gottes in seinem Herzen in die Gegenwart des Herrn zu kommen:

*...in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. Diese werden **Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft,** (2.Thessalonicher 1,8.9)*

So sieht es aus der Perspektive Gottes aus:

*Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! **Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden;** (Matthäus 23,37.38)*

Es ist ein beunruhigender Gedanke zu wissen, dass unsere menschliche Natur, die wir von Adam empfangen haben, eine Neigung hat, Gott zu hassen, und ständig davon ausgeht, dass Gott uns wegen unserer Sünden töten oder uns verlassen wird, wenn wir nicht gut genug sind.

*Und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: **Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, damit wir in der Wüste sterben?** Denn hier gibt es weder Brot noch Wasser, und unsere Seele hat einen Ekel vor dieser elenden Speise! (4.Mose 21,5)*

*...weil nämlich das Trachten des Fleisches **Feindschaft gegen Gott ist;** denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; (Römer 8,7)*

*Wie nun durch eines (Adams) Sünde **die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist,** (Römer 5,18 Luther 1912)*

Die Übertretung oder Sünde Adams bestand darin, etwas über Gottes Charakter zu glauben, was falsch war. Er glaubte fälschlicherweise, dass Gott seine Frau töten wollte. Er war im Irrtum, als er dachte, dass Gott den Tod für die Übertretung forderte. Durch diese Übertretung kam ein Geist der Verurteilung und der Verdammung gegen Gott und Seinen Sohn auf. Wir haben diese Feindseligkeit gegen Gott geerbt, welche sich gegen Christus, Seinen Sohn, manifestierte. Gott offenbarte uns diesen tiefsitzenden inneren Hass, als Er uns den Sohn Gottes gab, damit Er als Mensch unter uns leben sollte, und von uns abgelehnt und getötet wurde.

Wie wir im Kapitel 5 besprochen haben, projizierte Adam in seiner Selbstverteidigung sein eigenes Urteil von Gott als jemandem, der den Tod forderte, auf Gott. Hier ist der Vorgang:

1. Adam glaubt, dass der Vollzug des Todes (Bestrafung durch Hinrichtung) die Konsequenz davon ist, dass man das Gesetz übertritt.

2. Adam übertritt das Gesetz.
3. Adam fühlt sich schuldig.
4. Adam spürt, dass er jetzt sterben muss.
5. Adam versucht, die Schuld zu verschieben und damit die Todesstrafe auf den Sohn Gottes zu übertragen.

Jedes Mal, wenn der Sohn Gottes in unsere Gegenwart kommt, wird diese Sequenz aktiviert. So geschieht es, dass die Verurteilung eines Mannes zu allen Menschen kam. Eine jede Person hat in sich eine Natur, die nach dem Tod des Sohnes Gottes schreit. Was vor 2000 Jahren geschah, zeigt uns, zu was wir fähig sind, wenn wir die Freiheit haben, mit dem Sohn Gottes so umzugehen, wie es uns gefällt.

Um dieses Todesurteil zu beseitigen, welches von Natur aus in uns wohnt, musste Christus diese Natur auf sich selbst nehmen, und sie dann durch Seinen Tod und die Auferstehung wegnehmen.

*Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus. Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und **die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat, indem er in seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen [Urteilen, G1378], hinwegtat, um die zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen** und Frieden zu stiften, und um die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. (Epheser 2,13-16)*

Adam hatte durch die Verurteilung des Sohnes Gottes eine Scheidewand des Zaunes aufgerichtet zwischen sich selbst und Christus. Christus nahm die Natur Adams auf sich selbst und brach diese Scheidewand nieder, damit Er in unsere Gegenwart kommen konnte, ohne dass wir uns selbst zerstören würden durch die Furcht vor der Strafe, von der wir dachten, dass sie auf uns fallen wird.

Die meisten Kommentatoren sagen, dass dieser Vers davon spricht, dass die Scheidewand zwischen den Juden und den Heiden niedergebrochen wurde, und das ist auch eine sekundäre Anwendung auf diesen Text. Jede Feindschaft zwischen den Menschen ist jedoch nur eine Manifestation der Feindschaft, die die Menschen Gott gegenüber empfinden.

Wenn wir das Wort *Satzungen* im Griechischen nehmen und das griechische Alte Testament durchsuchen, um zu sehen, wo dieses Wort benutzt wird, können wir erkennen, dass es nichts zu tun hat mit dem Gesetz Moses, sondern eher mit den Geboten der Menschen, besonders mit Todesurteilen von Menschen. Nachfolgend sind die einzigen Verse, die im griechischen Alten Testament dieses Wort (G1378) für *Satzungen* benutzen.

- Esra 6,8: Der persische Befehl, den Tempel zu bauen.
- Hesekiel 20,25, von Vers 24: Gott gab sie dahin in Gesetze, die nicht gut waren. Er verdarb sie in ihren eigenen Satzungen.
- Daniel 2,13: Der Befehl, die Weisen zu töten.
- Daniel 3,10.29: Todesbefehl des Königs von Babylon in der Ebene Dura.
- Daniel 4,6: Der Befehl, alle Weisen vor den König zu bringen.
- Daniel 6,8.10.12.13.15.26: Der Erlass des Gebotes, zu keinem Gott außer dem König zu beten.

Wenn wir dazu den Gebrauch des gleichen Wortes im Neuen Testament zufügen:

- Lukas 2,1: Ein Befehl des Kaisers
- Apostelgeschichte 16,4: Beschlüsse der Apostel, um zu begrenzen, was aus dem Gesetz Mose gelehrt werden sollte, aufgrund der übertriebenen Stellung einiger Juden in dieser Frage.
- Apostelgeschichte 17,7: Verordnungen des Kaisers
- Epheser 2,15: Christus hat das Gesetz der Gebote in (menschlichen) Satzungen hinweggetan.
- Kolosser 2,14: Er hat die menschlichen Satzungen weggenommen, die gegen uns waren.

Die Verwendung dieses Wortes für *Satzungen* offenbart, dass es nichts zu tun hat mit den Gesetzen, die Mose im Alten Testament geschrieben hatte. Es spricht vielmehr über menschliche Verordnungen und Forderungen.

Die erste menschliche Satzung war, dass der Sohn Gottes sterben sollte für die Ereignisse, die sich im Garten Eden abspielten. Adam gab dieses Urteil weiter an alle seine Kinder, und so kommt diese Verurteilung auf alle Menschen in ihrem natürlichen Zustand. Die menschliche Natur versucht, diesen Hass zu verbergen und bekennt sich dazu, Gott zu lieben, ähnlich wie die Untertanen einer totalitären Nation, die Angst davor haben, getötet zu werden, wenn sie das Staatsoberhaupt nicht ehren (zum Beispiel in Nord-Korea).

Diejenigen, die den Weg der Erlösung gehen und anerkennen, dass das Leben, das Jesus auf dieser Erde vor 2000 Jahren manifestierte, die vollständige Offenbarung des Charakters Gottes ist, und dass Gott uns freigiebig unsere Sünden vergibt, werden verwandelt von einem Geist der Verdammung und Verurteilung zu einem Geist der Liebe und Vergebung.

...ich will das steinerne Herz aus ihrem Leib nehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechtsordnungen bewahren und sie tun; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. (Hesekiel 11,19.20)

Unser wahrer Charakter muss uns gezeigt werden, damit wir vollständig von unserem Geist des Richtens und des Todesurteils befreit werden können, den wir von unserem ersten Vater geerbt haben. Wir können das tiefe Gefühl der Verurteilung nicht vermeiden, das von unserer eigenen Natur ausgeht, wenn wir dem Sohn Gottes nahekommen, aber wir können uns bewusst sein, warum es geschieht, und Christus erlauben, in uns zu wirken, anstatt Ihn abzulehnen und erneut zu kreuzigen.

Wenn wir an den Verheißungen Gottes festhalten, unterstützt durch Seinen Geist, und unserer eigenen Verurteilung, welche wir auf Christus ausgegossen haben und die auf uns zurückreflektiert wird, widerstehen können, dann werden wir mit dem Namen des Vaters versiegelt.

Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion, und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die trugen den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben. (Offenbarung 14,1)

Jesus in Seiner Inkarnation fiel niemals in die Versuchung zu denken, dass Sein Vater Ihn verurteilte, noch verurteilte Er Seinen Vater für die Schwierigkeiten, in denen Er sich befand. Jesus ist sich völlig bewusst, wie unsere Natur ist, in einer Weise, wie wir das nie sein können, es sei denn,

wir haben Sein Unterscheidungsvermögen. Wenn wir wahrlich anerkennen, dass wir von Natur aus hasserfüllte Mörder sind, genau wie Kain, und dem Ich absterben und an Seine Gnade glauben, werden wir das freie Geschenk Seines Lebens vollständig empfangen und Er wird in uns vollkommen überwinden.

...weil er es nicht nötig hatte, daß jemand von dem Menschen Zeugnis gab; denn er wußte selbst, was im Menschen war. (Johannes 2,25)

Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften; aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, (1.Korinther 2,6.7)

Bald werden die Mächte der Finsternis in dieser Welt vollständig entfesselt sein, aber im Moment halten die Engel die Winde des Streits noch davon ab, die Erde ganz und gar zu zerstören, damit das Volk Gottes versiegelt werden kann mit dem Charakter (Name) des Vaters.

Und danach sah ich vier Engel an den vier Enden der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind wehe über die Erde noch über das Meer noch über irgend einen Baum. Und ich sah einen anderen Engel, der von Sonnenaufgang heraufstieg, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen es gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, und er sprach: Schädigt die Erde nicht, noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben! (Offenbarung 7,1-3)

Die Versiegelung des Volkes Gottes ist die Beseitigung der Natur, die wir von Adam geerbt haben, eine Natur des Richtens und des Todesurteils. Gottes Volk wird in einen Charakter hineinversiegelt, der damit aufgehört hat, Menschen zu richten und zu verurteilen, und stattdessen völlig auf die Güte und Gnade Gottes vertraut.

Das ist der Grund, warum die Kinder Gottes durch die Zeit der Angst in Jakob gehen müssen. Unser Geist des Todesurteils in unserem Fleisch ist

der Hauptgrund dafür, dass die Geburt Christi in uns (oder die Christus-Ähnlichkeit im Charakter) ähnlich ist wie sehr heftige Wehenschmerzen.

*Denn ich höre ein Geschrei wie von einer, die in Wehen liegt, einen Angstruf wie von einer, die zum erstenmal Mutter wird: die Stimme der Tochter Zion, die stöhnt und ihre Hände ausbreitet: O wehe mir, denn meine Seele erliegt kraftlos den Mördern!
(Jeremia 4,31)*

Der Rahmen, in den wir einige dieser Verse gestellt haben, wird für diejenigen neu sein, die mit den biblischen Lehren der Versiegelung und der letzten Ereignisse der Weltgeschichte vertraut sind. Dieser neue Rahmen ist bevollmächtigt durch die Worte Christi, dass weder Er noch Sein Vater irgendeine Person verdammt oder richtet.

Wie richtest du?

22. Christi Richterstuhl

Am Ende von Kapitel 3 stellten wir die Frage, ob wir sicher sind, dass wir die Gerechtigkeit Gottes richtig verstehen. Wir haben viele Punkte angesprochen, um zu zeigen, dass Gott niemanden richtet oder verurteilt. Wir erinnern uns an eine Aussage aus dem Kapitel 3:

Es wird fast allgemein geglaubt, dass die Souveränität Gottes und daher alle staatlichen Führer, die unter dem Volk herrschen, die Rechtsprechung auf die Macht stützen, das Schwert zu führen (d.h. Gewalt anzuwenden, um zu zwingen). Gerechtigkeit bedeutet, Handlungen entweder als gut oder schlecht zu beurteilen, und folglich die Guten zu belohnen und die Bösen zu bestrafen.

Diese Auffassung von Gott sieht Gnade als ein Prinzip an, welches der Gerechtigkeit entgegengesetzt ist. Unsere menschliche Wahrnehmung dieser zwei Prinzipien ist, dass sie beide nicht zur gleichen Zeit funktionieren können. Wenn Gnade gegeben wird, muss die Gerechtigkeit ihre Forderungen aufgeben. Wenn Gerechtigkeit ausgeübt wird, ist die Gnade aufgebraucht.

Wenn das Prinzip der Gewalt (ob physisch oder psychisch) und der Androhung des Todes von unserer Wahrnehmung der Gerechtigkeit Gottes entfernt wird, verändert sich das Verhältnis zwischen Gnade und Gerechtigkeit vollständig.

Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Festung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. (Psalm 89,14 Luther 1912)

Recht und Gerechtigkeit sind deines Thrones Feste, Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her. (Psalm 89,14 Schlachter 1951)

Dieser Vers im Psalm 89 ist sehr wichtig, weil er von der Beziehung zwischen Gerechtigkeit und Gnade spricht. Das zugrundeliegende Prinzip ist der hebräische Parallelismus, der daraufhin deutet, dass derselbe Gedanke wiederholt wird, nur in einer anderen Weise.

Die wunderbare Realität dieses Verses ist es, dass Gottes Gerechtigkeit sich als Gnade manifestiert. Gerechtigkeit bedeutet, das Richtige zu tun. Gemäß dem Charakter Gottes ist es das Richtige, Gnade zu erweisen.

*...der **ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Witwen**. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung, (Psalm 68,5 Luther 1912)*

*Das Verlangen der Elenden hast du, o HERR, gehört; du achtest auf ihr Herz, leihst ihnen dein Ohr, **daß du der Waise und dem Unterdrückten Recht schaffest**, daß kein Mensch von der Erde fortan Schrecken verbreite. (Psalm 10,17.18 Schlachter 1951)*

Denn du, Herr, bist gut und vergibst gern; und du bist reich an Gnade für alle, die dich anrufen. (Psalm 86,5)

Es ist das Richtige, wenn man für die Waisen und die Armen sorgt. Es ist gerecht, Gnade zu erweisen und zu vergeben. Das ist Gerechtigkeit in Gottes Königreich. Es gibt verschiedene Passagen in der Bibel, die davon sprechen, dass Gott das Volk richtet. Das, was wir natürlicherweise als ein Gericht der Verurteilung ansehen würden, ist eher ein Gericht, das Heilung und Wiederherstellung bringt.

*Aus Zion, der Schönheit Vollendung, erscheint Gott im Lichtglanz. Unser Gott kommt und schweigt nicht; verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig. Er ruft dem Himmel droben zu und der Erde, **damit er sein Volk richte**: »Versammelt mir meine Getreuen, die den Bund mit mir schlossen über dem Opfer!« Und der Himmel verkündet seine Gerechtigkeit, **daß Gott selbst Richter ist**. (Psalm 50,2-6)*

*So spricht Jahwe der Heerscharen und sagt: **Übet ein wahrhaftiges Gericht und erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen; und bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremdling und den Elenden; und sinnet keiner auf seines Bruders Unglück in euren Herzen**. (Sacharja 7,9.10 Elberfelder)*

Die Ausübung von Gottes Gericht besteht darin zu heilen und Sein Volk zu retten. Er sagt uns:

...und rufe mich an am Tag der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich ehren! (Psalm 50,15)

Die unmittelbare Frage, die aufkommt, ist: Was ist mit der Bestrafung der Übeltäter? Gibt es keine Beschränkungen Gottes denjenigen gegenüber, die das Böse tun wollen? Psalm 50 fährt fort:

Zu dem Gottlosen aber spricht Gott: »Was zählst du meine Satzungen auf und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch Zucht haßt und meine Worte verwirfst? Siehst du einen Dieb, so freundest du dich mit ihm an, und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft; deinen Mund läßt du Böses reden, und deine Zunge knüpft Betrug. Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdest du. Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du. Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! (Psalm 50,16-21)

Der Herr sagt den Bösen, worin ihre Schuld liegt und in welcher Gefahr sie sich befinden. Er stellt es ihnen vor die Augen. Der Psalm schließt wie folgt:

*Seht doch das ein, die ihr Gott vergeßt, damit ich nicht **hinwegraffe**, und keiner rettet! Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer [seinen] Weg [recht] ausrichtet, dem zeige ich das Heil Gottes!« (Psalm 50,22.23)*

Das Wort *hinwegraffe* wird auch übersetzt als *zerreißen*:

*Merket doch dieses, die ihr Gottes vergesst, damit ich nicht **zerreiße**, und kein Erretter sei da! (Psalm 50,22 Elberfelder)*

Das hebräische Wort für *zerreißen* ist in einer Form, die einfach *reißen* oder *zerreißen* bedeutet. Die gleiche hebräische Wortform wird verwendet im Buch Hosea und sagt uns genau, was Gott in diesem Falle meint:

*...Denn ich bin wie ein Löwe gegen Ephraim und wie ein junger Leu gegen das Haus Juda; **ich, ja ich, zerreiße und gehe davon und nehme weg, daß niemand erretten kann. Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen werden; in ihrer Not werden sie mich ernstlich suchen:...** (Hosea 5,14.15)*

Das Zerreißen ist definiert als Gott, der davon geht und den Bösen erlaubt, die Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu erleiden. Lasst uns der Sequenz folgen:

1. Gott zerreißt *sich selbst* und geht davon.
2. Keiner kann Rettung für die Übeltäter bringen.
3. Gott begibt sich zurück an Seinen Ort.
4. Bis sie sie ihre Schuld erkennen, nachdem sie die Konsequenzen ihrer Handlungen erlebt haben.
5. Die Übeltäter haben ein Fenster, um das Angesicht Gottes in ihrer Not zu suchen.

Es ist eine Qual für Gott, auch nur eines Seiner Kinder ihrer eigenen Bosheit zu überlassen. Es tut Ihm entsetzlich weh, sich wegreißen zu müssen. Er weiß, dass Seine Kinder leiden werden, aber weil sie nicht hören wollen, muss Gott sie gemäß ihrer eigenen Entscheidung verlassen. An diesem Ort der Not sehen wir dann, dass die Bösen einen Moment Zeit haben, um Gottes Angesicht zu suchen und geheilt zu werden. Das ist es, was Gott in dem letzten Vers von Psalm 50 meint.

Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer [seinen] Weg [recht] ausrichtet, dem zeige ich das Heil Gottes! (Psalm 50,23)

Diese Worte werden zu den Bösen gesprochen. Das Gericht Gottes gegenüber den Bösen besteht darin, es zuzulassen, dass sie die Konsequenzen ihrer Bosheit erfahren und sich den Folgen ihrer Handlungen stellen müssen, in der Hoffnung, dass die Übeltäter sich wieder Gott zuwenden und Heilung erfahren. Gott ist in der Lage, diese Konsequenzen bis zu einem gewissen Grade aufzuheben, so dass sie auf die Gottlosen in einer Weise kommen, die ihnen am besten hilft, die Selbsttäuschung der Sünde zu erkennen (denke z.B. daran, wie die Plagen in Ägypten von der Erde in einer Weise hervorbrachen, die aufzeigten, dass die ägyptischen Götter machtlos waren, davor zu retten). „Alles hat seinen Bestand in ihm.“ (Kol 1,17). Wenn der gottlose Mensch zu irgendeinem Zeitpunkt Barmherzigkeit in Gott sieht und Buße tut, wird Gott ihm wieder Sein Angesicht zuwenden und ihm Gnade erweisen. Gottes Handlungen im Gericht geschehen immer, um zu heilen und nicht, um zu verurteilen und zu zerstören.

So beschreibt die Bibel vergeltende Gerechtigkeit:

Der HERR hat sich kundgegeben, hat Gericht gehalten; der Gottlose ist in dem Werk seiner Hände verstrickt! (Psalm 9,16 Schlachter 1951)

Wie geht Gott also mit den Rebellischen um, die Böses tun? Er erlaubt ihnen, in dem Werk ihrer eigenen Hände verstrickt zu werden. Gott geht zurück an Seinen Ort, bis sie in Not geraten. Dieses Prinzip ist direkt in die Zehn Gebote hineingeschrieben.

*Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, **der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen**, der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten. (2.Mose 20,5-6)*

Die Gerechtigkeit Gottes besteht darin, Gnade und Barmherzigkeit zu erweisen und Wiederherstellung zu bringen, aber wenn Seine Gnade abgewiesen wird, lässt Er die Menschen in liebevoller Achtung ihres freien Willens die natürlichen Konsequenzen ihrer eigenen Handlungen erfahren. Wenn die Menschen dann durch das Unheil, das durch ihre eigene Torheit auf sie kommt, in Not geraten, versucht Gott, sie zu sich zurückzuziehen, um sie zu heilen. Wenn die Menschen sich immer noch weigern zu hören, werden sie in ihrer eigenen Bosheit zugrunde gehen. Dieses Gerechtigkeitssystem ist völlig anders als das des Kaisers (d.h. der menschlichen Autorität), welches dem Übertreter Schmerz, Beschränkung und Tod zufügt. Dies ist einer der Wege, wie Gott die Wege des Menschen auf ihn zurückbringt; Er erlaubt der Gerechtigkeit des Kaisers zu existieren, und Er erlaubt der Ungerechtigkeit dieses Gerechtigkeitssystems diejenigen zu bestrafen, die Böses tun. Die Bibel nennt das Gottes Rache.

*Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. **Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.** (Römer 13,3-4)*

Die Prinzipien von Römer 13,3-4 sind ein Ausdruck des Prinzips der Zehn Gebote, die falschen Handlungen des Menschen an ihm heimzusuchen. Auf diese Weise wird der Kaiser Gottes Diener, um das Böse zu rächen. Das bedeutet nicht, dass der Kaiser nach dem Charakter Gottes lebt oder Gott in irgendeiner Weise repräsentiert, sondern eher, dass Gott es zulässt, dass die Konsequenzen des falschen menschlichen Gerechtigkeitsystems des Todes auf ihn zurückkommen.

Sowohl der Kaiser als auch Christus haben einen Richterstuhl.

*Aber Paulus sprach: **Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, dort muß ich gerichtet werden! Den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie du selbst sehr wohl weißt.** (Apostelgeschichte 25,10)*

***Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.** (2.Korinther 5,10)*

Diese zwei Richterstühle sind sich nicht gleich. Der Richterstuhl von Christus arbeitet nach einem völlig anderen System als der des Kaisers. Das Gerechtigkeitsystem des Himmels benutzt keine Gewalt oder Androhung des Todes, um seine Prinzipien durchzusetzen. Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen.

*Jesus antwortete: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.** (Johannes 18,36)*

Das Prinzip des Kämpfens ist das Prinzip der Gewalt in diesem Kontext. Das Königreich Christi benutzt keine Gewalt. Was bedeutet es, zu erscheinen vor dem Richterstuhl von Christus, um das zu empfangen, was man durch den Leib gewirkt hat? Das könnte sich nach einer Bedrohung anhören, oder nicht?

***Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen;** (Römer 14,10)*

Paulus stellt die Frage: Warum richtest du deinen Bruder? Dann warnt er, dass wir vor dem Richterstuhl Christi stehen werden. Ist diese Aussage eine Drohung, um gutes Verhalten anzuregen? Das ist unmöglich. Es macht

keinen Sinn, dass wir andere nicht richten sollen, aber Christus uns richten wird. Wenn wir andere nicht richten sollen, dann brauchen wir ein vollkommendes Beispiel von Christus, nicht zu richten. Das ist genau das, was Jesus uns sagen will. Er richtet niemanden (Joh 8,15).

Was bedeutet es dann, vor dem Richterstuhl Christi zu stehen?

Rächet nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr“. „Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“ (Römer 12,19.20 Elberfelder)

In der Gegenwart Jesu zu stehen, der das Wesen und die Essenz von Liebe, Vergebung und Gnade ist, ist für die selbstsüchtige Seele eine Qual. Als die jüdischen Führer vor Christus standen, während Er in den Sand schrieb, bewegten sowohl Seine Gegenwart als auch das, was Er schrieb, sie dazu, sich selbst zu verurteilen und wegzugehen.

Die Liebe und Barmherzigkeit Gottes hat ihre eigene innewohnende Kraft der Überführung. Gottes grenzenlose Gnade hat unendliche Macht, die Seele davon zu überzeugen, wie rein Gott ist und wie böse wir sind. Jeden Tag erträgt unser Heiland den Horror von zahllosen Selbstmorden, von Blutvergießen, Drogenüberdosierungen und Abtreibungen. Sein Erdulden dieser Dinge zeugt von einer Liebe, die so unermesslich ist, dass wir sie niemals völlig verstehen werden.

Diese Liebe hat eine solche Macht, dass, wenn der Sünder vor dem Richterstuhl Christi steht, ohne dass seine Sünden vergeben sind, ihn die Schuld seiner Selbstsüchtigkeit zermalmen wird. Es ist nicht Gott, der den Sünder verurteilt und verdammt, denn Verdammung kommt nicht von Gott, sondern von Satan und von Adam.

Ergreife heute Gottes Gnade; es ist Gottes Gerechtigkeit, dir großzügig zu vergeben und dich von deiner Schuld zu befreien.

23. Die Reinigung des Heiligtums und der Große Versöhnungstag

Am Anfang des jüdischen Kalenders steht das Passahfest und das Fest der ungesäuerten Brote. Dies ist der Beginn des Versöhnungsvorgangs. Es konzentriert sich auf Opfer und auf die Vergebung von Sünden. Es findet seinen Mittelpunkt im Vorhof und am Brandopferaltar.

Der heiligste Tag im Jahr für die Juden ist der Große Versöhnungstag, Yom Kippur. Die Ereignisse an diesem Tage ermöglichen die Vervollständigung des Versöhnungsprozesses. Yom Kippur findet im 7. Monat statt, und sein zentrales Werk geschieht im Allerheiligsten des Heiligtums. Das Volk ist aufgerufen zu fasten und ihre Seelen vor Gott zu demütigen, sowie zu beten, dass alle Dinge mit Gott in Ordnung gebracht werden, denn es ist der Tag des Gerichts.

Das Schlüssel-Ritual, das mit diesem Tag verbunden ist, beinhaltet zwei Ziegenböcke:

*...und er soll den heiligen leinenen Leibrock anziehen und soll ein leinenes Unterkleid an seinem Fleisch haben und sich mit einem leinenen Gürtel gürten und einen leinenen Kopfbund umbinden, denn das sind die heiligen Kleider; und er soll sein Fleisch im Wasser baden und sie anziehen. **Dann soll er von der Gemeinde der Kinder Israels zwei Ziegenböcke nehmen als Sündopfer** und einen Widder als Brandopfer. Und Aaron soll den Jungstier als Sündopfer für sich selbst herzubringen und Sühnung erwirken für sich und sein Haus. **Danach soll er die beiden Böcke nehmen und sie vor den Herrn stellen, an den Eingang der Stiftshütte. Und Aaron soll Lose werfen über die beiden Böcke, ein Los »Für den Herrn« und ein Los »Für die Verwendung als Sündenbock«.** Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf den das Los »Für den Herrn« fiel, und ihn als Sündopfer opfern. Aber den Bock, auf den das Los »Für die Verwendung als Sündenbock« fiel, soll er lebendig vor den Herrn stellen, um über ihm die Sühnung zu erwirken und ihn als Sündenbock in die Wüste fortzuschicken. (3.Mose 16,4-10)*

Wir haben im Kapitel 14 darauf hingewiesen, dass das Heiligtum den Charakter Gottes nicht vollständig repräsentiert, sondern eher den Prozess,

durch den der Mensch mit Gott versöhnt wird. Opfer und Gaben hat Gott nicht gewollt (Psalm 40,7). Das bedeutet, dass dieses Ereignis eine Reflexion unserer menschlichen Wahrnehmung des Gerichts ist.

Ein Bock wurde genannt „Für den Herrn“, und der andere ist der „Sündenbock“. Warum werden hier Ziegen benutzt statt Lämmer?

Interessant ist, dass das Wort für Ziege auf drei verschiedene Arten verwendet werden kann:

1. haarig (Adjektiv)

2. Er-Ziege, Bock (männl. Substantiv)

2a. als Opfertier

2b. **Satyr, kann sich auf eine von Dämonen besessene Ziege** beziehen, wie die Schweine von Gadara (Mt 8,30-32)

Der Vorgang, wie die zwei Ziegenböcke ausgewählt werden, geschieht durch Verlosung. Jede Ziege konnte die Ziege für den Herrn oder der Sündenbock werden. Dies ist die erste Stelle in der Bibel, in der das Werfen von Losen erwähnt wird. Adam Clarke erklärt den Prozess, wie das Werfen der Lose vor sich ging.

Die Juden sagen uns, dass es zwei Lose gab, entweder aus Holz, Stein oder irgendeine Art von Metall. Auf einem stand לשם Lashem für den Namen, d.h. יהוה Jehova, welchen die Juden weder schreiben noch aussprechen würden; auf dem anderen stand geschrieben לעזאזל Laazazel, für den Sündenbock; dann haben sie die zwei Lose in ein Gefäß gelegt, welches לפי kalpey genannt wurde. Die Ziegenböcke standen mit ihren Gesichtern Richtung Westen. Dann kam der Priester, und die Ziegenböcke standen vor ihm, einer auf der rechten Seite und der andere auf der linken; das Kalpey wurde geschüttelt, und der Priester steckte beide Hände hinein und holte mit jeder Hand ein Los heraus; das, was in seiner rechten Hand war, legte er auf den Bock, der auf seiner rechten Seite stand; und das Los aus seiner linken Hand legte er auf den Bock zu seiner Linken, und gemäß dem, was auf dem Los stand, wurden der Sündenbock und der Bock für das Opfer ermittelt. Siehe die Mischna, in Tract. Yoma. (Kommentar zu 3.Mose 16,8)

Die Art und Weise, wie Gott normalerweise Seinen Willen kundtat, geschah durch den Gebrauch von Urim und Thummim. Dies waren zwei Steine auf den Schultern des Hohenpriesters. Gott übermittelte Seinen Willen entweder durch das Aufleuchten des einen Steines oder durch das Eintrüben des anderen Steines. Am Großen Versöhnungstag wurden jedoch Lose gezogen anstelle von Urim und Thummim, eine viel bescheidenere und scheinbar willkürliche Methode. Man kann argumentieren, dass der Herr entschied, welche Ziege für welchen Zweck verwendet werden soll, aber es hat den Anschein, als ob es völlig zufällig war.

Dieses Prinzip, die Schuld einer Nation auf einen Menschen oder ein Tier zu legen, war in heidnischen Kulturen üblich. Es passt perfekt dazu, wie der natürliche Mensch Schuld beseitigt. Adam Clarke zeigt diese interessante Geschichte auf in seinem Kommentar über 3.Mose 16,10:

Die meisten Nationen des Altertums hatten stellvertretende Opfer, auf die durch bestimmte Rituale und Zeremonien die Schuld der gesamten Gemeinschaft übertragen wurde, genauso, wie der Sündenbock von den Juden benutzt wurde. Der weiße Stier, der von den Ägyptern ihrem Gott Apis geopfert wurde, war von dieser Art; sie schnitten den Kopf des Opfers ab, das sie dargebracht hatten, und nachdem sie diesen mit Verfluchungen beladen hatten, „dass, wenn irgendetwas Böses über ihnen oder über dem Land Ägypten hängt, möge es auf diesen Kopf ausgegossen werden“, verkauften sie ihn entweder an die Griechen oder warfen ihn in den Nil. (See Herod. Euterp., p. 104, edit. Gale)

Petronius Arbiter sagt, dass es ein Brauch unter den frühzeitlichen Einwohnern von Marseille war, wann immer sie von irgendeiner Seuche betroffen waren, einen der ärmeren Bürger zu nehmen, der sich selbst für den Zweck dahingab, und ihn ein ganzes Jahr mit der reinsten und besten Speise zu füttern, sie schmückten ihn mit Eisenkraut und bekleideten ihn mit heiligen Gewändern; dann führten sie ihn rund um ihre Stadt, beluden ihn mit Fluchworten, und beteten, dass alles Böse, dem die Stadt ausgesetzt war, auf ihn fallen möge, dann stürzten sie ihn von der Spitze eines Felsens - (Satiricon, in fine).

Suidas, unter dem Wort περιψημα, bemerkt, dass es ein Brauch war, jährlich einen Mann dem Tode zu weihen um der Sicherheit

des Volkes willen, mit diesen Worten: Περιψήμα ημων γενου, „Sei du unser Reiniger“, und wenn sie das gesagt hatten, ihn in das Meer zu werfen als ein Opfer für Neptun.

Es ist wahrscheinlich das gleiche Prinzip, das auf Jona angewendet wurde, als er den Männern um sich herum sagte, sie sollten ihn als ein Opfer vom Schiff werfen, und damit alle Schuld mit ihm wegzunehmen und den Sturm zu beenden.

Die Israeliten waren aus Ägypten gekommen und mit den ägyptischen Bräuchen der Versöhnung vertraut. Diese Prinzipien wurden in das israelitische Anbetungssystem hineingebracht, um die Menschen zu lehren, dass Gott sich mit dem Sündenproblem befassen und die Schuld der Nation wegnehmen würde. Es ist das gleiche Prinzip, an das Kaiphas, der Hohepriester zur Zeit Jesu, appellierte, als er vorschlug, dass die Nation einen Mann töten sollte, um den Rest des Volkes zu retten.

*...und ihr bedenkt nicht, daß es für uns besser ist, daß ein Mensch für das Volk stirbt, als daß das ganze Volk zugrundegeht!
(Johannes 11,50)*

Pilatus, der das Leben von Jesus retten wollte, bot der Menge die Entscheidung an, ob Jesus oder Barabbas geopfert werden sollte.

Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch am Passahfest einen freigebe; wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden freigebe? Da schrien sie wieder alle und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder. (Johannes 18,39.40)

Es ist bezeichnend, dass die Zufälligkeit dessen, wer lebt und wer stirbt in Bezug auf die zwei Ziegenböcke, sich in der Kreuzigung Christi ausspielt. Die unbeständige Menge, bewegt durch die Launen der Gefühle, wählt Barabbas zum Leben und Christus zum Sterben.

Die Geschichte vom Großen Versöhnungstag ist der Versuch Gottes, der Menschheit zu sagen, dass Er uns mit sich selbst versöhnt hat, aber der Weg, wie Er uns das mitteilt, geschieht durch unsere Art und Weise des Denkens. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, deshalb muss Er, um uns zu erreichen, in einer Weise zu uns sprechen, die wir verstehen.²⁷

²⁷ Siehe Kapitel 16 in dem Buch *Agape*, verfügbar auf vaterderliebe.de

Die Geschichte von Yom Kippur bringt uns tatsächlich zurück zum Anfang, denn Dinge können nur dort enden, wo sie begonnen haben. Das bedeutet, dass, nur wenn die Probleme, die die Kontroverse angefacht haben, angesprochen und gelöst werden, die Angelegenheit versöhnt werden kann.

Im Garten Eden schob Adam seine Schuld auf zwei andere:

*Da antwortete der Mensch: **Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß!** (1.Mose 3,12)*

Christus war das Lamm, das von Grundlegung der Welt geschlachtet wurde, und wird deshalb durch den Ziegenbock des Herrn repräsentiert. Eva musste die Verantwortung tragen dafür, dass sie ihren Mann zur Sünde verführt hatte. Sie wurde zu Adams Sündenbock. Es war eine Wüstenerfahrung für sie, an der sie schließlich fast 1000 Jahre später starb.

Am Ende dieser Weltgeschichte werden die religiösen Führer der Kirchen die Welt dazu drängen, die Anbetung gemäß ihren Vorgaben durchzuführen. Alle müssen das Malzeichen des Tieres empfangen, um kaufen und verkaufen zu können. Wenn wir Kapitel 20 der Offenbarung anschauen, sehen wir, dass die Todesstrafe erlassen wird für diejenigen, die sich weigern, an dem erzwungenen Programm eines Sonntagsgottesdienstes teilzunehmen. Die Welt wird schwere Katastrophen erleben, hervorgerufen durch eine Gesetzgebung, die den Geboten Gottes entgegensteht, in denen wir angewiesen werden, den Siebenten-Tags-Sabbat zu halten.

Gottes Volk wird für die Katastrophen auf der Erde verantwortlich gemacht werden. Manche von ihnen werden als Opfer getötet in der vergeblichen Hoffnung, dass die Erschütterungen und der Aufruhr der Natur und der Menschheit aufhören werden. Wenn Christus erscheint, um Seine Kinder zu befreien, werden die Gottlosen realisieren, dass sie betrogen worden sind. Dann werden sie ihre Wut auf die religiösen Führer richten, die sie hintergangen haben. Sie werden versuchen, Wiedergutmachung zu finden durch den Tod dieser religiösen Männer.

Letztendlich ist Satan derjenige, der die Welt in die Täuschung geführt hat, und nachdem die Heiligen in den Himmel aufgenommen und die Gottlosen

durch die Folgen ihrer eigenen Entscheidungen zerstört werden, wird Satan für 1000 Jahre auf der Erde zurückgelassen.

*Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel **des Abgrundes** und **eine große Kette** in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist, und **band ihn für 1 000 Jahre**. (Offenbarung 20,1.2)*

Die Ketten, mit denen Satan und seine Engel gebunden sind, sind die Ketten ihrer Umstände.

*Denn Gott hat die Engel, **die gesündigt haben, nicht verschont**, sondern hat sie mit **Ketten der Finsternis** zur Hölle verstoßen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden; (2.Petrus 2,4 Luther 1912)*

Satan hat während der Menschheitsgeschichte niemanden verschont. Er hat die gesamte Menschheit verurteilt, verdammt und beschuldigt. Für 1000 Jahre muss er, so wie er verurteilt hat, in der Stille dieser zerbrochenen Erde sitzen und sich seiner eigenen Verurteilung stellen. Die Bibel nennt das einen Abgrund oder Abyss. Die Tiefe der Verzweiflung, die Satan erfahren wird, ist abgrundtief und bodenlos. Er wird sich in einem Gefängnis seiner eigenen Unversöhnlichkeit befinden. Jesus spielt darauf in einem Gleichnis an.

*Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, der gegen mich sündigt? Bis siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis siebenmal, sondern bis **siebzigmalsiebenmal!** Darum gleicht das Reich der Himmel einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war 10 000 Talente schuldig. Weil er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und so zu bezahlen. Da warf sich der Knecht nieder, huldigte ihm und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! Da erbarmte sich der Herr über diesen Knecht, gab ihn frei und erließ ihm die Schuld. Als aber dieser Knecht hinausging, fand er einen Mitknecht, der war ihm 100 Denare schuldig; den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du schuldig bist! Da warf sich ihm sein Mitknecht zu Füßen, bat*

*ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn den ganzen Vorfall. Da ließ sein Herr ihn kommen und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? **Und voll Zorn übergab ihn sein Herr den Folterknechten, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war.** So wird auch mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen seine Verfehlungen verzeiht. (Matthäus 18,21-35)*

Der Mann, der seinem Meister Dankbarkeit schuldete für den Erlass seiner Schulden, wandte sich um und verdammte einen, der ihm eine kleine Summe schuldete. Der Punkt dieser Geschichte ist, dass diejenigen, die nicht vergeben, sich dem Foltergefängnis der Selbst-Verurteilung und Bitterkeit stellen müssen. Gott foltert sie nicht, aber Er erlaubt ihnen, die Konsequenzen ihrer eigenen Handlungen zu erfahren. Die gefallenen Engel haben Angst davor, dieser Folter zu begegnen.

*Als er aber Jesus sah, schrie er, warf sich vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten? **Ich bitte dich, quäle mich nicht!** Denn Er hatte dem unreinen Geist geboten, von dem Menschen auszufahren; denn der hatte ihn schon lange Zeit in seiner Gewalt, und man hatte ihn mit Ketten gebunden und mit Fußfesseln verwahrt, aber er zerriß die Fesseln und wurde von dem Dämon in die Einöde getrieben. Jesus aber fragte ihn und sprach: Wie heißt du? Er sprach: Legion! Denn viele Dämonen waren in ihn gefahren. **Und er bat ihn, er möge ihnen nicht befehlen, in den Abgrund (Abyss) zu fahren.** Es war aber dort eine große Schweineherde an dem Berg zur Weide, und sie baten ihn, daß er ihnen erlaube, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und **die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See und ertrank.** (Lukas 8,28-33)*

In dieser Geschichte sehen wir die Prinzipien von Quälen und dem Abgrund miteinander verbunden. Die gefallenen Engel versuchen, den Sohn Gottes verantwortlich zu machen für die Qualen, denen sie ausgesetzt sein werden, aber sie projizieren ihre Angst, verurteilt zu werden, auf Christus, weil sie selbst jeden um sich herum verurteilt haben. Die Schweine, die ertranken, sind ein Symbol der Engel selbst, die die kostbare Perle ablehnten. Diese Engel haben den Sohn Gottes unter ihre Füße getreten und Seine Güte gegen sie verachtet.

Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und [jene] sich nicht umwenden und euch zerreißen. (Matthäus 7,6)

Die Überwältigung der Schweine in ihrem Sturz in den See reflektiert die Seelenqual der bösen Engel, die durch ihre eigenen Ketten der Unversöhnlichkeit überwältigt werden. Diese Engel haben ein Motto:

Wir vergessen niemals und wir vergeben niemals.

Diese Worte kommen zurück auf sie und suchen die gefallenen Engel heim. All das, was sie getan haben, können sie nicht vergessen, und weil sie nicht vergeben, haben sie keine Kapazität zu glauben, dass ihnen vergeben wird. Deshalb bleiben sie für 1000 Jahre im Gefängnis, bis sie sich der vollen Herrlichkeit Gottes stellen müssen, und dann werden sie überwältigt werden durch ihre eigene Überzeugung von ihren Sünden, und sie ertrinken wie die Schweine im See.

*In die Grube werden sie dich hinabstoßen, daß **du den Tod eines Erschlagenen sterbest mitten im Meere.** (Hesekiel 28,8 Schlachter 1951)*

Wenn diese Welt endet, wird sie vollständig wüst und verlassen sein. Die Bibel beschreibt eine Zeit, in der kein Mensch auf der Erde ist. Alles ist zusammengebrochen.

Ich schaute – und siehe, da war kein Mensch mehr, und alle Vögel des Himmels waren verschwunden! Ich schaute – und siehe, das fruchtbare Land war zur Wüste geworden, und alle seine Städte waren zerstört vor dem Herrn, vor der Glut seines Zorns. Denn so spricht der Herr: Das ganze Land soll verwüstet werden; doch ich will ihm nicht ganz ein Ende machen. (Jeremia 4,25-27)

Satan ist zurückgelassen auf der Erde ohne irgendwelche Menschen, die er versuchen kann, und so haben die bösen Engel nichts zu tun. Sie werden in das Meer der Verzweiflung getrieben und ersticken vor Bitterkeit, Verurteilung und Qual. Während die gesamte Menschheit entweder tot oder im Himmel ist, sind sie die einzigen, die übriggeblieben sind und die Auswirkungen der Sünde auf der Erde ertragen. Die Atmosphäre der gewalttätigen, verdorbenen, schmutzigen Geschichte der Menschheit lastet jetzt auf Satan und seinen Engeln.

Und nun sollst du verflucht sein von dem Erdboden hinweg, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! (1.Mose 4,11)

Satan ist jetzt vollständig von der Erde verflucht, die ihren Mund geöffnet hatte, um all das Blut zu empfangen, zu dessen Vergießen Satan und seine Engel die Menschheit angestiftet hat.

In der Zeremonie des Großen Versöhnungstags legt der Hohepriester beide Hände auf den lebenden Ziegenbock und bekennt, oder wie es das Hebräische andeutet, wirft die Sünden auf den Bock.

Und Aaron soll seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes stützen und über ihm alle Schuld der Kinder Israels und alle ihre Übertretungen in allen ihren Sünden bekennen, und er soll sie dem Bock auf den Kopf legen und ihn durch einen Mann, der bereitsteht, in die Wüste fortschicken. (3.Mose 16,21)

Was bedeutet das? Tut Christus das, was Adam am Anfang mit Ihm getan hat? Macht Er ihn für alles verantwortlich?

Jesus hat uns gesagt, dass Er niemanden richtet oder verdammt. Jedoch denken wir daran, was am Richterstuhl Christi geschieht:

Jahwe ist bekannt geworden: er hat Gericht ausgeübt, indem er den Gesetzlosen verstrickt hat in dem Werke seiner Hände. (Psalm 9,16 Elberfelder)

Denn der Tag Jahwes ist nahe über alle Nationen: wie du getan hast, wird dir getan werden; dein Tun wird auf dein Haupt zurückkehren. (Obadja 1,15 Elberfelder)

Irrt euch nicht: Gott läßt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. (Galater 6,7)

Satan wird der Strafe begegnen, die er erdacht hat. So wie Haman, der den Galgen machte, um Mordechai daran aufzuhängen (Ester 7,10). Satan selbst wird die Strafe empfangen, die er für andere gefordert hat.

Wie die Männer, die die Frau, ertappt beim Ehebruch, zu Jesus brachten, damit Er sie verurteilen sollte, und Jesus stattdessen in den Sand schrieb und ihnen ihre eigenen Handlungen zum Bewusstsein brachte, so hat Jesus auch das ganze Leben Satans gesehen. Alles, was Satan getan hat, ist auf Jesus geschrieben. Jede Sünde, die die Menschen begangen haben, ist in Jesus eingegraben. „Und Aaron soll ... über ihm alle Schuld der Kinder Israels ... bekennen.“ Das Wort, das hier für *bekennen* benutzt wird, bedeutet nicht, Verurteilung zu verkünden. Ein Teil der Bedeutung dieses Wortes *bekennen* ist:

(mit ausgestreckten Händen) zu beklagen, zu betrauern (durch das Wringen der Hände)

Wie in der Geschichte von Kain verkündete Christus keine Verdammung, als Er von dessen Taten sprach und das bekannte, was Kain getan hatte, und was das Ergebnis seiner Handlungen sein würde. Er sagte es in Tränen und Kummer über das, was Kain widerfahren würde.

Und nun sollst du verflucht sein von dem Erdboden hinweg, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir künftig seinen Ertrag nicht mehr geben; ruhelos und flüchtig sollst du sein auf der Erde! (1.Mose 4,11.12)

So wie Kain wird Satan ein Ruheloser und ein Flüchtiger sein auf der Erde 1000 Jahre lang, nur dass er in der Atmosphäre von 6000 Jahren Sünde leben wird. Christus bekennt das über Satan, genau wie Er über Kain bekannte, was ihm geschehen würde wegen seiner Bosheit.

Aus menschlicher Sicht lesen wir das als eine Verlagerung der Schuld auf den ursprünglichen Urheber des Problems, wodurch die Schuld vom Rest der Nation entfernt wird. Aber Gottes Gerechtigkeit verlangt diese Art des Schuldentransfers nicht; es ist Satans Gerechtigkeit, in der Sünde nicht weggenommen, geheilt, vergeben werden kann, die ein solches Verfahren

erfordert. In Bezug auf Gott ist das, was geschieht, ein Prozess des Abschieds. Es ist der Moment der Wahrheit, in dem Satan sich den Taten stellen muss, die er getan hat. Christus tut das nicht in einem Geist der Verdammung und Schuldverschiebung. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Christus und der Vater haben den Erlösten alle ihre Sünden frei vergeben. Sie verlangen kein Opfer, damit die Sünde vergeben werden kann.

Durch die Symbolik davon, wie Menschen Versöhnung und die Beseitigung von Schuld verstehen, sind die Menschen zufriedengestellt, wenn Gott uns sagt, dass das Sündenproblem gelöst wird.

Es gibt viele, die glauben, dass der Sündenbock Christus ist, weil alle Sünden des Volkes über diesem Bock bekannt werden. Wir erinnern uns daran, dass die Ziegenböcke per Los ausgewählt werden; jeder der Böcke hätte also diese Position einnehmen können. Das hebräische Wort für Ziegenbock umfasst die Bedeutung des Teufels, ebenso wie das Wort *Azazel*²⁸, der Name des Sündenbocks. Die ganze Zeremonie befasst sich mit dem Gerechtigkeitsystem von Satan und bestätigt uns, dass die Sünde endgültig aus dem Universum entfernt werden wird.

Gott verlangte nicht, dass alle unsere Sünden auf Christus gelegt werden, um das Sündenproblem zu beenden. Wir als Menschheit forderten dies, weil Adam es am Anfang verlangt hatte. Es ist der einzige Weg, wie wir verstehen, dass Schuld weggenommen werden kann.

Und wenn die 1000 Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und er wird ausgehen, um die Heidenvölker zu verführen, die an den vier Enden der Erde leben, den Gog und den Magog, um sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl wie der Sand am Meer ist. Und sie zogen herauf auf die Fläche des Landes und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie. (Offenbarung 20,7-9)

Am Ende der 1000 Jahre werden die Gottlosen wieder zum Leben erweckt. Satan nimmt sofort sein Werk wieder auf, die gottlose Menschheit zu täuschen und zu betrügen. So wird er von den Ketten der Finsternis befreit,

²⁸ 1906 Jewish Encyclopedia entry: <http://jewishencyclopedia.com/articles/2203-azazel>

denn er hat etwas, das ihn ablenkt. Satan hat sich nicht verändert. Er konnte nicht vergeben, deshalb kann er auch nicht glauben, dass ihm vergeben werden kann. Satan überzeugt die Bösen davon zu versuchen, die Stadt einzunehmen. Sie sind entschlossen, die Einwohner der himmlischen Stadt, die vom Himmel auf die Erde herabgekommen ist, umzubringen.

Die Gottlosen versuchen, die Stadt Gottes einzunehmen, aber die Herrlichkeit von Gottes Charakter, offenbart in Seinem Sohn, überwältigt sie mit Schuldgefühlen. Der Schrecken, in die Gegenwart des Sohnes Gottes in Seiner vollen Göttlichkeit zu kommen, lässt ihr mörderisches Gericht auf sie selbst zurückfallen. Je mehr Hass sie für Christus und die Gläubigen hatten, desto mehr Schuld werden sie empfinden, wenn sie die Herrlichkeit von Gott und Seinem Sohn sehen. In letzter Verzweiflung wenden sie sich gegeneinander und zerstören sich selbst, auch weil sie durch ihr eigenes Todesurteil, das sie gegen die Gerechten verhängt hatten, niedergeschmettert und zerbrochen sind, und so ertrinken sie wie die Schweine im Meer.

Ich will auch auf allen meinen Bergen das Schwert gegen ihn aufbieten, spricht Gott, der Herr, so daß das Schwert eines jeden sich gegen den anderen richten wird. (Hesekiel 38,21)

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung vom Herrn über sie kommen, so daß einer die Hand des anderen ergreifen und jeder gegen seinen Nächsten die Hand erheben wird. (Sacharja 14,13)

Denn jeder Stiefel derer, die gestieft einherstapfen im Schlachtgetümmel, und jeder Mantel, der durchs Blut geschleift wurde, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. (Jesaja 9,4)

*...darum, siehe, will ich Fremde über dich bringen, die Gewalttätigsten der Völker; die sollen **ihre Schwerter gegen die Pracht deiner Weisheit zücken und deinen Glanz entweihen. In die Grube werden sie dich hinabstoßen, und du wirst den Tod eines Erschlagenen sterben** mitten im Meer! (Hesekiel 28,7.8)*

Wie der Pharao und seine Armeen, die im Meer ertranken bei dem Versuch, Gottes Volk zu töten; und wie die Schweine, die im Meer ersticken, so werden Satan und die Gottlosen umkommen.

Wenn wir die zwei Ziegenböcke betrachten, lasst uns dies in unserem eigenen menschlichen System ansehen, das andere für unsere Sünden verklagt. Lasst uns Buße tun und uns vor Gott demütigen, und die zentralen Punkte der zwei Böcke erkennen: Menschen müssen jemand anders verantwortlich machen und ihre Schuld einem anderen zuschieben. Durch den Symbolismus der zwei Ziegenböcke reflektiert der Herr in einem Spiegel das Herz unserer Bosheit und bringt uns zurück in den Garten Eden und zu der Sünde, die Schuld zu verlagern und einen Sündenbock zu suchen, der für unsere Sünden bezahlt.

Mögen wir unsere Seelen vor Gott demütigen und damit aufhören, andere für unsere Probleme zu beschuldigen. Wie viele Ehemänner und -frauen schieben täglich ihrem Ehepartner die Schuld für ihre Sünden zu? Wie viele werfen die Würfel, um zu bestimmen, wer für ihr eigenes Schuldgefühl verantwortlich gemacht werden soll? Der Große Versöhnungstag ruft uns dazu auf, die Verantwortung für unsere Leiden nicht mehr auf andere zu schieben. Mögen wir damit aufhören, andere zu verurteilen, und uns stattdessen einfach in die liebevollen Arme unseres Vaters vertrauen, der dafür sorgen wird, dass uns alles zum Besten dient.

Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen! Du wirst Jakob Treue erweisen und an Abraham Gnade üben, wie du unseren Vätern von den Tagen der Vorzeit her geschworen hast. (Micha 7,19.20)

24. Ohne einen Mittler

Wie wir an einigen Stellen besprochen haben, beinhaltet unsere menschliche Auffassung von Gerechtigkeit eine Zeit der Überwachung, in der die Verdächtigen Zeit haben, ihr Verhalten zu ändern. Ihnen wird eine Zeit der Gnade gegeben, in der sie sich bewähren können. In unserem Justizsystem haben wir Rechtsanwälte, die für die betreffende Person eintreten, um die Strafe zu verschieben, wenn sie nicht aufgehoben werden kann.

Wenn die Person nach der zugewiesenen Zeit der Gnade (Bewährung) für schuldig erfinden wird, nimmt die ausführende Gerechtigkeit (Exekutive) ihren Lauf. Die Vollstreckung der Justiz erfordert, dass jede Fürsprache eingestellt und der schuldige Part gemäß dem Gesetz bestraft werden muss. Sobald alle Rechtsmittelwege ausgeschöpft sind, kann der Fürsprecher oder Anwalt nicht mehr für die Person eintreten.

In Bezug auf die Person von Christus steht geschrieben, dass Er für immer lebt, um für uns einzutreten:

*...er aber hat, weil er in Ewigkeit bleibt, ein unübertragbares Priestertum. Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, **weil er für immer lebt, um für sie einzutreten.** (Hebräer 7,24.25)*

Wenn eine Seele erkennt, dass sie schuldig ist, das Gesetz Gottes gebrochen zu haben, wendet sie sich an Christus als ihren Fürsprecher und vertraut, dass Christus für sie bei Gott eintritt, damit ihr Gnade gewährt wird.

Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten. (1.Johannes 2,1)

Aufgrund unserer menschlichen Wahrnehmung von Gerechtigkeit wird Christus angesehen als Vermittler für uns, damit Gott uns Gnade gewährt. Aber Gott wird immer denjenigen Gnade gewähren, die Ihn darum bitten, weil Gott Liebe ist.

Die Realität ist, dass Christus für uns eintritt gemäß unserer Wahrnehmung von Gerechtigkeit. Er trifft uns dort, wo wir sind, und nimmt uns willig an die Hand und präsentiert uns dem Vater.

Durch die Tatsache, dass Christus als Mensch gelebt hat und willig war, für uns zu sterben, können wir die Zuversicht haben, dass Gott Seinen Sohn erhört, wenn Er für uns bittet.

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. So laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! (Hebräer 4,15.16)

Am Anfang unseres christlichen Wandels haben wir das Gefühl, dass Christus den Vater davon überzeugt, Seine Forderung nach Gerechtigkeit gegen uns aufzugeben, nämlich uns für unsere Sünden zu töten. Die Wahrheit ist, dass Christus mit uns wandelt in unserem falschen Verständnis über Seinen Vater, während Er uns die ganze Zeit näher zu Ihm zieht, damit wir anfangen können zu erkennen, dass die Verurteilung von uns selbst kommt und nicht von Gott.

In Wirklichkeit gehen Christi Bitten an uns, damit wir glauben, dass Sein Vater willig ist zu vergeben, dass Er immer barmherzig und gnädig ist, und schließlich dahin kommen, Gott so zu kennen, wie Christus Ihn kennt. Das Einzige, von dem Christus den Vater überzeugen muss, ist von Seiner (Jesu) Willigkeit, weiterhin das Gewicht der Sünden der ganzen Welt zu tragen. (Jesaja 63,9)

...gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. (Johannes 10,15)

Diejenigen, die es ablehnen, die Wahrheit über Gottes Charakter anzuerkennen, dass Er nicht verurteilt und verdammt, werden das Gericht erdulden müssen, von dem sie glauben, dass Gott es ausführen muss. Wenn sie ihre eigene Sündhaftigkeit realisieren, werden sie denken, dass sie ohne einen Fürsprecher weggerafft werden müssen für ihre Sünden.

Gott wird es zulassen, dass alle Gläubigen durch diesen Prozess gehen müssen. Das ist die Zeit der Angst in Jakob, von der wir bereits gesprochen

haben. Da wir alle von dem Gerechtigkeitsprinzip Adams geprägt wurden, müssen wir alle in der Endzeit durch einen Vorgang gehen, in dem wir das Gefühl haben, dass wir wegen unserer Sünden abgeschnitten und weggerafft werden.

...er sah auch, daß kein Mann vorhanden war, und war verwundert, daß kein Fürsprecher da war. Da half ihm sein eigener Arm, und seine Gerechtigkeit, die unterstützte ihn. (Jesaja 59,16)

Dieser Vers hat eine primäre Anwendung auf das Erste Kommen Jesu. Bevor Christus kam, suchte Gott nach Menschen, die das Licht der Wahrheit widerspiegelten und Seinen Charakter offenbarten, aber da war niemand. Deshalb sandte Gott Seinen Sohn in die Welt, um Seine Gerechtigkeit zu offenbaren. Die Bibel sagt, dass alle diese Dinge für uns, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist, aufgeschrieben wurden (1.Kor 10,11). Die Schrift spricht von einer Zeit, in der Christus Sein Werk der Fürsprache im Himmel beenden wird.

*Und der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, **und niemand konnte in den Tempel hineingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.** (Offenbarung 15,8)*

Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet. (Daniel 12,1)

Wenn die Welt in den letzten Tagen in völliges Chaos versinkt, und die gerechten Kinder Gottes dem Tod ins Auge sehen, werden sie sich all ihrer Sünden bewusst werden und sie stehen in der Versuchung, sich überwältigt zu fühlen.

Diejenigen, die gelernt haben, dass Gott niemals jemanden abschneidet, und dass Er immer barmherzig und gnädig ist, werden feststellen, dass „ihnen ihr eigener Arm helfen wird, und Seine Gerechtigkeit sie unterstützen wird“. Das bedeutet, dass, weil sie an der Verheißung Gottes festhalten und glauben, dass Jesus die völlige Offenbarung des Vaters ist und Gott sie deshalb nicht verlassen wird, sie in diesem Glauben

standhalten werden. Das ist die Bedeutung davon, dass der Rauch der Herrlichkeit Gottes den Tempel erfüllen wird. Gottes Volk erkennt den Charakter Gottes als barmherzig und gnädig im Angesicht ihrer sündhaften Leben. Christus braucht nicht länger im Allerheiligsten als ein Fürsprecher für die Sünde einzutreten. Die Heiligen überwinden ihre Gefühle der Selbstverdammung und hören auf zu glauben, dass Gott sie verurteilt. Wie Jesus der Frau sagte: „So verdamme ich dich auch nicht“.

Es ist immer so, dass die Standhaftigkeit des Glaubens der Heiligen der Glaube Jesu ist, den Christus ihnen gibt. Diese Heiligen verlassen sich nicht auf ihre eigenen Verdienste, sondern haben gelernt, allein auf Christus zu vertrauen. Sie kommen hervor aus der Zeit der Angst in Jakob als versiegelt in der Wahrheit, dass Gott sie niemals verdammen wird, und sie entscheiden sich, Sein liebevolles Gericht über sie anzuerkennen, anstatt ihr voriges selbstverdammendes Urteil über sich selbst.

Das bedeutet, dass die treuen Gerechten leben können ohne einen Fürsprecher für Sünde. Sünde ist die Übertretung des Gesetzes, und das Gesetz ist eine Abschrift von Gottes Charakter. Diejenigen, die aufhören zu glauben, dass Gott verdammt und tötet, werden in diesem Glauben versiegelt durch die Prüfung der Angst in Jakob. Die menschliche Sünde zu glauben, dass Gott Menschen verlässt und abschreibt, wird in den letzten Ereignissen der Menschheitsgeschichte vergrößert, um Gottes Volk in der Wahrheit zu versiegeln. Wenn die Kinder Gottes mit dem Gedanken geprüft werden, dass sie wegen ihrer Sünden abgeschrieben und abgeschnitten sind, wird der Glaube Jesu in ihnen sie fester in die Liebe Gottes hineindrängen, und sie lehnen es ab, sich dem Zweifel zu unterwerfen. Sie sind Überwinder, sie sind das Israel Gottes.

Deshalb können sie ohne einen Vermittler leben, der erforderlich wurde, um ihr Haupt zu bedecken, während sie sich davor fürchteten, dass Gott sie bestrafen und verletzen würde. Christus muss das Volk Gottes nicht mehr in dieser Weise unterstützen. Sie sind in das volle Licht der Evangeliumswahrheit gekommen, und Christus lebt für immer, um für sie für Gerechtigkeit einzutreten und ihnen zu geben, worum immer sie Ihn auch bitten werden. Aber sie fürchten sich niemals davor, verdammt zu werden, oder spüren das Bedürfnis, dass Blut vergossen werden muss für sie, um gerettet zu sein. Sie sind befreit von dem Gerechtigkeitsystem der Brandopfer und Schlachtopfer.

Diejenigen, die nicht in das Licht der Wahrheit bezüglich des Charakters Gottes kommen, werden sich dem Urteil stellen müssen, von dem sie glauben, dass Gott es ausüben wird. Sie fühlen sich von Gott verlassen wegen ihrer Sünden. Sie haben die Empfindung, dass Christus sie dem Zorn des Vaters überlassen hat und fühlen sich abgeschrieben.

Denn jede Seele, die sich an diesem Tag nicht demütigt, die soll ausgerottet (engl.: abgeschnitten, abgeschrieben) werden aus ihrem Volk; (3.Mose 23,29)

Diejenigen, die sich während dieser letzten Periode der Weltgeschichte demütigen und ihre Sünde des Glaubens, dass Gott ein verdammender Zerstörer der Bösen ist, bekennen, werden in den letzten Ereignissen der Welt nicht abgeschnitten, weil sie ihren Gott kennen und auf Ihn gewartet haben.

*Und er wird die, welche gegen den Bund freveln, durch Schmeicheleien zum Abfall verleiten; **die Leute aber, die ihren Gott kennen, werden fest bleiben und handeln.** (Daniel 11,32)*

Diejenigen, die nicht die Bibel studieren und durchsuchen, um den wahren Charakter Gottes zu erkennen, werden von ihren Sünden überwältigt werden. Weil sie am Gerechtigkeitsystem Adams festhalten, werden sie von Gottes Volk abgeschnitten sein.

Der einzige Grund, warum das Volk Gottes durch eine Prüfung gehen muss, in der sie keinen Fürsprecher haben, liegt daran, weil es dies ist, wie die Menschheit Gerechtigkeit versteht. Christus lebt für immer, um Segen zu schenken und Gnade und Liebe an diejenigen, die daran glauben. Er wird niemals aufhören, dies für die Gläubigen bereitzustellen. Während der Zeit der Angst in Jakob wird es nur dann möglich sein, das zu glauben, wenn wir unsere falsche Sichtweise des Charakters Gottes aufgeben und in Sein wahres Gerechtigkeitsystem eingehen. Seine Gerechtigkeit besteht darin, barmherzig zu sein und freigiebig Gnade zu schenken an alle, die darum bitten.

Wir haben während dieser Zeit, in der wir ohne Vermittler leben, nichts zu befürchten. Die Gerechten haben völlig ihre Furcht verloren davor, was sie sich als Verdammung und Verurteilung vonseiten Gottes vorgestellt hatten, und sie halten fest an der Tatsache, dass sie keine Fürsprache vor einem ärgerlichen Gott brauchen, der sie für ihre Sünden umbringen will. Die

Gottlosen werden von ihren eigenen falschen Vorstellungen überwältigt werden, und sie hören damit auf, Christus um Gnade zu bitten, weil sie nicht mehr daran glauben, dass diese ihnen angeboten wird. Hier wird es zum Heulen und Zähneklappern kommen. Komm in das Licht der Wahrheit in dieser Frage, und freue dich an der guten Nachricht, dass es keinen Vermittler für Sünder geben wird am Ende der Gnadenzeit.

25. Chronos und das Ende der Gnadenzeit

In den Prinzipien des Gerichts gibt es ein weiteres wichtiges Element, das sich auf die Psychologie der Zeit bezieht.

In der Mythologie des Weihnachtsmanns gibt es ein Zeitelement. Pass lieber auf, denn der Weihnachtsmann kommt am Ende des Jahres, am 24. Dezember, zu dir.

Wir werden als Kinder dazu erzogen, Prüfungen oder Examen innerhalb einer bestimmten Frist abzulegen. Es gibt einen Stichtag, einen Abgabeschluss, eine Deadline, wie es im Englischen genannt wird. Warum wird hier das Wort „dead“ benutzt, also „tot“ im Deutschen, verbunden mit dem Konzept einer zeitlichen Frist?

Was ist der psychologische Unterschied zwischen einer Bereitstellung von Werkzeugen und Ressourcen für eine Person, die sie benötigt, um etwas zu schaffen, und dem gleichen Vorgehen mit einer zeitlichen Befristung, einer Deadline? Fristen oder Deadlines sind eine Anwendung von Druck oder Zwang, um ein Ergebnis zu erzielen für denjenigen, der die Zeit kontrolliert.

Wenn du eine Frist oder eine Deadline kombinierst mit der Androhung von Strafe oder sogar Tod, ist der ausgeübte Druck tatsächlich psychologischer Missbrauch.

In einer Studie, die die Beziehung zwischen Zeitdruck und Kreativität untersuchte, wurde Folgendes festgestellt:

Zeitdruck, im mittleren bis hohen Bereich, wie er im Allgemeinen in modernen Organisationen erfahren wird, hat eine direkte negative Auswirkung auf die kreative kognitive Bearbeitung.²⁹

Vielen Menschen scheint es nicht offensichtlich zu sein, dass, wenn man Menschen mit Strafe bedroht, falls sie sich nicht innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens gut benehmen, dies in Wirklichkeit das Potential hat, das Gegenteil des beabsichtigten Ergebnisses zu bewirken.

²⁹ https://www.hbs.edu/faculty/Publication%20Files/02-073_03f1ecea-789d-4ce1-b594-e74aa4057e22.pdf

Wie viele Eltern haben die Ansage gemacht: „Ich zähle jetzt bis 3, und wenn du dann nicht tust, was ich dir sage, bekommst du eine Strafe und/oder gehst auf dein Zimmer.“

Das Verhängen von Zeitlimits bedeutet Überwachung, Beurteilung und Bestrafung bei Nichteinhaltung. Das Verwenden von Zeit als Motivator für gutes Verhalten basiert auf einem pessimistischen System, das erwartet, dass derjenige, der zuhört, die Aufgabe nur dann erledigen wird, wenn ein Zeitlimit, eine Deadline, gesetzt wird. Deshalb reizt der aufgebaute Zeitdruck eigentlich den Hörer sogar dazu, gegen die Verordnung zu rebellieren.

Wie kann es sein, dass Zeit als ein solcher Vollstrecker benutzt werden kann? Die einfache Antwort ist, dass wir alle sterben müssen und deshalb nur einen begrenzten Vorrat an Zeit haben. Zeit ist eine knappe Ressource für die menschliche Rasse, und kann deshalb als ein Motivator benutzt werden, um menschliches Verhalten zu verändern.

Das ist für Gott ganz anders.

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt, und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum, und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen. (Jesaja 57,15 Elberfelder)

Unser Vater im Himmel weilt in einem Zustand der Ewigkeit. Aufgrund Seiner ewigen Existenz ist Zeit kein Gut, das so geschätzt wird, wie wir es schätzen. Denke an das System von Angebot und Nachfrage. Gott hat einen unbegrenzten Vorrat an Zeit, deshalb hat sie auf Ihn nicht den gleichen Effekt wie auf uns. Sein Zeitbezug ist vollständig anders als unserer.

Dieses eine aber sollt ihr nicht übersehen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag! (2.Petrus 3,8)

Jeder Tag ist für Ihn damit erfüllt, dass Er sich um Seine gesamte Schöpfung kümmert. An einem Tag erledigt unser Vater die Arbeit von 1000 Jahren, gemäß unserer Rechnung, wenn nicht noch mehr. Umgekehrt lässt Sein Fokus auf Seine Kinder und Seine unendliche Fürsorge für uns alle die Zeit so vergehen, als wären 1000 Jahre ein Tag. Wir kennen dieses Gefühl, wenn

wir mit denen zusammen sind, die wir lieben, und innige Gemeinschaft mit ihnen haben, dass wir das Gefühl von Zeit verlieren. Nach einigen Stunden schauen wir auf die Uhr und sind erschrocken, dass die Zeit so verfliegen ist. In diesen Momenten können wir das Gefühl der Ewigkeit schmecken, aber immer noch sind unsere Gedanken über die Zeit anders. Das liegt ganz einfach an der Tatsache, dass wir alle sterben werden.

Der Tod verändert den Wert der Zeit. Für die Mehrheit der Menschen ist Zeit unendlich wertvoll und deshalb eines der wichtigsten Güter, mit denen wir handeln. Deshalb haben wir Ausdrücke wie: „Zeit ist Geld“, und „Zeit verschwenden“.

Indem die Griechen diese Dinge erkannten, hatten sie tatsächlich einen Gott, der *Chronos* genannt wurde, welcher die Personifizierung der Zeit war. Die griechische Mythologie ist kompliziert und fließend, aber *Chronos* war an einem Punkt verschmolzen mit dem Titan *Cronus*, welcher der Ausdruck der zerstörerischen Auswirkungen der Zeit auf die Menschen war. In diesem Sinne zerstört die Zeit ihre Kinder. *Cronus* wird als ein Gott dargestellt, der seine eigenen Kinder frisst. Die Legende dieser zwei Charaktere verbanden sich und wurden zum „Vater Zeit“.³⁰



Erwähnenswert ist auch, dass man ihm die Form einer dreiköpfigen Schlange zuschrieb. Die drei Köpfe waren die eines Mannes, eines Stiers und eines Löwen.³¹

Chronos, auch bekannt als *Äon*, war selbsterschaffen und empfing von keinem ein Erbe. Er wird dargestellt als ein alter Mann mit einem Bart. Er trägt eine Sense, um seine Ernte von der Menschheit und die Zerstörungen der Zeit anzuzeigen.

Ananke war der Name einer weiteren ursprünglichen Gottheit in der griechischen Mythologie. Sie war die Personifizierung von Zwangsläufigkeit und Schicksal. Sie wurde abgebildet mit einer Spindel in der Hand, und sie

³⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Chronos>, <https://de.wikipedia.org/wiki/Kronos>

³¹ https://www.greekmythology.com/Other_Gods/Primordial/Chronos/chronos.html

war dabei, als das Universum begann, zusammen mit ihrem Gefährten *Chronos* (Zeit). *Ananke* und *Chronos* hatten beide die Gestalt einer Schlange. Sie waren miteinander verflochten und umkreisten das ursprüngliche Ei der Materie.³²

Das Konzept eines Wesens, das eine aus sich selbst entstandene Vaterfigur ist, die einen langen Bart hat und für immer lebt, macht es den Menschen leicht, diese Figur mit dem Gott der Bibel zu überlagern.

Für alle, die unter der Herrschaft und Furcht des Todes leben, ist es nicht schwer zu erkennen, wie die Menschen den wahren Gott mit vielen Aspekten von *Chronos* durcheinanderbringen konnten. Für diejenigen, die die Gewissheit des ewigen Lebens haben, verliert die Zeit ihre Macht und die Furcht vor dem Tod ist besiegt, und dadurch wird der wahre Ursprung des Gottes *Chronos* aus der Schlange entlarvt.

Die Ewigkeit ist eine völlig andere Existenz als die Zeit. Zeit, verbunden mit der Angst vor dem Tod, bringt uns dazu, uns irritiert zu fühlen von Menschen, die unsere Zeit verschwenden oder nicht effizient arbeiten. Ewigkeit ist die Erfahrung von vollständiger Ruhe und Frieden. Es ist das Konzept, das mit dem Sabbat verbunden ist. Im 1. Buch Mose stellen wir mit Interesse fest, dass es am siebenten Tag der ersten Woche nicht heißt: „Und es ward Abend und es ward Morgen: der siebente Tag“. Das wird nur von den ersten sechs Tagen gesagt. Da gibt es eine Zeitlosigkeit, die mit dem Sabbat verbunden ist. Es ist der Tag, an dem wir am stärksten mit unserem Vater im Himmel verbunden sind, und wir spüren den Frieden Gottes zu dieser Zeit in einer tieferen Weise.

Der Apostel Paulus, ein sehr gelehrter Mann, machte eine Reihe von Aussagen, die seine griechischen Leser sicher sehr herausgefordert haben.

So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide Trübsal mit dem Evangelium, nach der Kraft Gottes; der uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christo

³² https://www.greekmythology.com/Other_Gods/Primordial/Ananke/ananke.html

Jesu vor den Zeiten der Zeitalter [G5550] [G166] [vor Chronos, aeonious] gegeben, (2.Timotheus 1,8.9 Elberfelder)

Paulus spricht hier von Christus als existierend vor Chronos Äon. Dies ist eine völlig andere Weltanschauung zu dem, was die Griechen verstanden. Das hauptsächlichste Wort in Hebräisch für Ewigkeit ist *Olam*, Zeit außerhalb des Denkens oder der Sicht, jenseits des Horizonts. Dieses Wort *Olam* wird in Bezug auf Christus in der folgenden Weise verwendet:

Und du, Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit (Olam) her gewesen ist. (Micha 5,1)

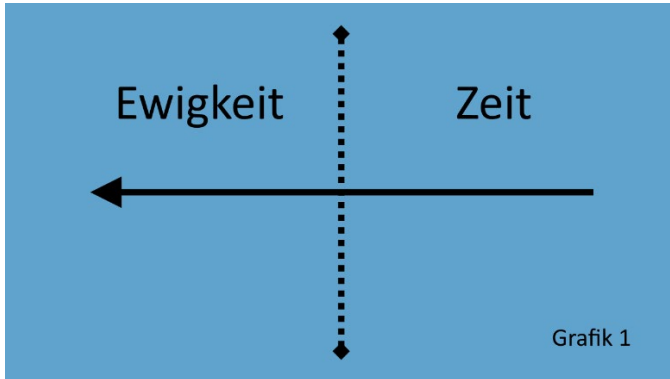
Für das griechische Denken ist es unmöglich für jemanden, der ewig ist, einen Ursprung zu haben. Für das hebräische Denken ist das nicht schwer. Christus hat Seinen Ursprung an einem Ort vor der Zeit. Es ist ein Ort, der jenseits des Verständnisses des natürlichen menschlichen Denkens ist. Dies macht es leicht möglich, dass der Ursprung von Christus sowie das hebräische Konzept von Ewigkeit zusammen in Ihm existiert.

Für das griechische Denken ist die Zeit der große selbst-existierende Gott. Es ist unmöglich, sich ein Modell außerhalb von Zeit vorzustellen. Die Christen, die versuchen, Christus als wahren Gott darzustellen, huldigen unbewusst Chronos, indem sie fordern, dass Christus seit ewiger Zeit gelebt haben muss und keinen Ursprung hat. Damit wird Zeit und Ewigkeit zu einem Konzept vermischt.

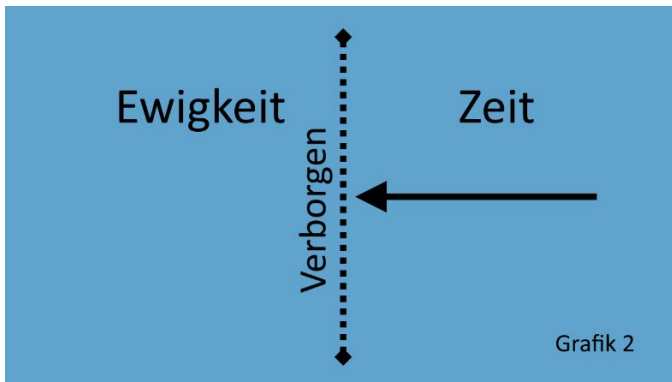
Der Versuch, das hebräische Konzept von Ewigkeit zu vermengen mit dem griechischen Konzept von Chronos, zerstört die Möglichkeit, dass Christus der wahre Sohn Gottes ist, geboren in der Ewigkeit. Im Grunde ist es so, dass Chronos von dem endlichen griechischen Reich der Zeit in den Thronsaal der Ewigkeit springt und den Sohn Jehovas ermordet. Chronos sagt, dass Gott keinen göttlichen Sohn haben kann, weil Göttlichkeit gemäß Chronos bedeutet, ungeboren zu sein und keinen Vater zu haben.

Manche Christen können es nicht anerkennen, dass Christus einen Ursprung irgendwann in der Ewigkeit hat, weil Ihn das gemäß der griechischen Denkweise geringer machen würde als Chronos/Äon. Deshalb, um dem höchsten Gott gleich zu sein, darf Christus überhaupt keinen

Ursprung haben, und damit wird die Realität Seiner Erbschaft von Seinem Vater zerstört. Wie wir bereits gesagt haben sieht das griechische Denken Zeit und Ewigkeit als dasselbe an, also das zweite einfach nur als eine unendliche Menge des ersten. Aber das ist nicht Ewigkeit, es ist Sempiternität.



Das hebräische Konzept ist anders.



Christus existierte schon vor der Zeit von Chronos, wie Paulus es erklärte. Er kommt von dem Bereich der Ewigkeit in die Zeit hinein; jedoch lebt Er immer in der Erfahrung der Ewigkeit, weil Er weder Angst vor dem Tod hat noch einen begrenzten Vorrat an Zeit. Paulus spricht von diesem Prinzip, wenn er sagt:

...aufgrund der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, vor [G4253] ewigen Zeiten verheißten hat [verheißten vor Aeon (ios), Chronos]. (Titus 1,2)

Der Grund, warum unsere Lebenserfahrung im Wesentlichen zeitorientiert ist, liegt in der Angst vor dem Tod. Wir sind ganz automatisch Sklaven von Chronos, weil wir uns nicht vorstellen können, wie die Welt ohne den Tod funktionieren würde. Aber durch Christus können wir die Ewigkeit schon jetzt erfahren, wenn wir die Gewissheit des ewigen Lebens haben; nicht nur einfach den Wunsch danach oder die vergebliche Hoffnung darauf, sondern die Sicherheit in dem Wissen, dass wir es in Jesus Christus besitzen.

Der Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit könnte verglichen werden mit einer wunderbaren Musik, die gesungen wird, während jemand auf einer Gitarre dazu spielt. Die Musik hat Rhythmus, dieser wird aber nicht betont. Der Schwerpunkt liegt auf den Worten, und der Zeitablauf der Musik hält einfach die Musik, die Stimme und die Begleitung zusammen. Wenn ein großes Schlagzeug zu der sanften Gitarrenmusik zugefügt wird, um den Rhythmus der Musik zu betonen, so dass das Schlagzeug die Musik dominiert, ergibt sich daraus eine vollständig andere Erfahrung. Die Botschaft der Musik wird eingetaucht in die überbetonte Zeitvorgabe der Musik. Die Einführung des Todes in die Welt war wie die Zufügung eines treibenden Schlages in unsere Lebenserfahrung. Die Zeit pocht in unserem Leben, weil ihr Mangel uns vorwärtstreibt, das zu erreichen, was uns möglich ist, bevor wir sterben. Wenn wir wissen, dass wir ewiges Leben haben, kehrt der Rhythmus zurück zu seiner sanften, friedvollen Rolle, alle Dinge zusammenzuhalten in einer geordneten Weise. Die Gelassenheit kehrt zurück, und die Besinnlichkeit erweitert sich.

Dieses Element der Zeit spielt eine wichtige Rolle, um den Vorgang des Gerichts in der Bibel zu verstehen. Im Kapitel 15 haben wir uns den prophetischen Rahmen angesehen, der uns zeigt, wann das Gericht begann. Daniel wurde gesagt, dass es 2300 Jahre dauern würde, bis das Heiligtum gereinigt würde, und die Prinzipien, die während Yom Kippur gelebt wurden, würden vom Jahr 1844 an eine endgültige Erfüllung finden.

Seit dieser Zeit untersucht Gott die Bücher der Aufzeichnung im Gericht, um zu sehen, wer lebt und wer stirbt. Wie wir jedoch im Kapitel 19 entdeckt haben, besteht der Kontext des Gerichts darin, dass Gott Sein Volk vor den Anklagen Satans verteidigt, die dieser gegen sie vorbringt. Dieses Ereignis

des Gerichts wird von der Mehrheit der Menschen durch eine ganz andere Linse wahrgenommen. Das Gericht wird angesehen als eine „Pass lieber auf“-Erfahrung.

Das verdreht das Gericht zu einem Verständnis von: „Du hast eine gewisse Zeit, um dich selbst dahin zu bringen, dich richtig zu verhalten, und wenn du das nicht tust, wirst du getötet werden.“ Diese Herangehensweise an das Gericht hat auf den Sünder den gegensätzlichen Effekt von dem, der beabsichtigt war. Die Furcht, die dadurch erzeugt wird, macht es in Wirklichkeit unmöglich, die Sünde zu überwinden, weil es in der Liebe keine Furcht gibt (1.Joh 4,18).

Die gesamte Lehre eines Gerichts, das zu einer bestimmten Zeit vor dem Zweiten Kommen stattfindet, verstärkt eigentlich noch unsere zeitbasierte Motivation und offenbart unsere Vergötterung von Chronos. Die meisten Christen lehnen die Idee eines Gerichts vor dem Zweiten Kommen ab und vermeiden damit den Vorgang, in dem das Gesetz hereinkommt, damit das Maß der Übertretung voll wird (Röm 5,20). Indem sie das Gesetz fälschlicherweise ans Kreuz nageln, entfernen sie das Mittel, das Gott benutzt, um unsere Sünde auszudeuten, damit wir sie zu Christus bringen können.

Das Gericht vor der Wiederkunft ist von entscheidender Bedeutung, um unsere richtende und zeitbasierte Anbetung zu entlarven. Dieses Gericht ist ein Spiegel unserer irregeführten Seelen. Aber wo die Sünde überströmend geworden ist, wird Gottes wunderbare Gnade noch viel überströmender!

Die Bibel sagt uns sogar, dass das Ergebnis des Gerichts das Ende von Chronos sein wird:

*...und schwor bei dem, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darauf ist, und das Meer und was darin ist: **Es wird keine Zeit [Chronos] mehr sein;** (Offenbarung 10,6)*

Das Untersuchungsgericht ist ein geistlicher Impfstoff, der den Virus von zeitbasiertem Richten und Verdammen in uns reflektiert. Im Licht der Wahrheit von Christus, der nicht richtet, wird dieser Impfstoff wunderbar wirken, um uns von zeitbasiertem Richten zu befreien. Deshalb wird das Volk Gottes im Verlaufe des Gerichts damit aufhören, sich um Chronos zu

sorgen. Sie beginnen jetzt in der Erfahrung der Ewigkeit zu leben, weil sie den Tod nicht länger fürchten.

Als ich ein Kind war, hatte ich Angst vor dieser Bibelstelle:

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe! Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig. (Offenbarung 22,10.11 Luther 1912)

Ich wurde belehrt über eine Zeit, in der Gott eine Linie in den Sand zeichnen würde, eine Zeit, in der Gott sagt, es ist genug, und dass dann jeder, der nicht bereit ist, verloren sei. Es ist wahr, dass eine Zeit kommen wird, wo Gott sagt, wer böse ist, der sei fernerhin böse, aber das geschieht nicht, weil Gott die Zeit ausgeht und Er dann beschlossen hat, diejenigen zu verdammen, die nicht auf Ihn gehört haben.

Gott hat durch Seinen Sohn gezeigt, wie die Gnadenzeit für eine Nation beendet werden kann, als ein Beispiel für das Ende der Zeit. Als die jüdischen Führer Jesus ablehnten und sich völlig weigerten, Ihm ihre Herzen zu öffnen, schluchzte Er unter Tränen über Jerusalem. Schließlich rief Er aus: „Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden.“ (Mat 23,38) Die Gnadenzeit wird nicht von Gott beendet; sie wird vom Menschen beendet, und Gott ist gezwungen, dies anzuerkennen, weil Er unsere Entscheidungen respektiert.

Die Bibel sagt uns, dass Gottes Gnade und Güte ewiglich währt (Ps 100,5; 107,1; 136,1; Esra 3,11; Jer 33,11). Er ist immer bereit, sie zu geben. Aber der Mensch kann die Gnade Gottes beenden, indem er es ablehnt, sie anzunehmen. In den letzten Ereignissen der Geschichte dieser Erde wird die Welt eine Botschaft empfangen von Gottes unendlich liebevollem und gewaltlosem Charakter im Kontext der Bibel. Die ganze Welt wird diesen Charakter in den Kindern Gottes manifestiert sehen, und wird durch diese Herrlichkeit erleuchtet werden.

Und nach diesem sah ich einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Vollmacht, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit. (Offenbarung 18,1)

Jeder wird sich entweder dem Volk Gottes anschließen, oder die Botschaft ablehnen und versuchen, sie zu zerstören. Auf diese Weise wird die ganze Welt ihre Entscheidung treffen und die Gnadenzeit für die Menschheit wird enden.

Es gibt viele heutzutage, die versuchen, die Zukunft vorherzusagen anhand von Zeitdiagrammen und Prophezeiungen mit Zeitperioden darüber, wann Gott die Gnadenzeit für die Menschheit beenden wird. Alle diese Dinge sind eine Huldigung von Chronos und reflektieren den Mythos des Weihnachtsmanns, dass du besser aufpassen sollst!

Die Anwendung von Zeit als ein Druckmittel, um Menschen mit dem Tod zu bedrohen, wird kein Volk hervorbringen, das mit dem Charakter Gottes versiegelt ist. Die Menschen müssen in eine Erfahrung der Ewigkeit kommen und Chronos erlauben, nicht mehr ihr Leben zu regieren.

Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freimütigkeit haben am Tag des Gerichts, denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. (1.Johannes 4,17.18)

Lasst uns den Götzendienst von Chronos aufgeben; lasst uns die Götter entthronen, die verlangen, dass Göttlichkeit nur Wesen zugeschrieben werden kann, die den Chronos-Äon-Test bestehen. Jehova und Sein Sohn sind nicht dem Chronos verpflichtet, um uns Ihre Göttlichkeit zu beweisen. Wir wiederholen:

...aufgrund der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, vor [G4253] ewigen Zeiten verheißen hat [verheißen vor Aeon (ios), Chronos]. (Titus 1,2)

Wenn wir die Göttlichkeit des Sohnes Gottes beweisen müssen, lasst es uns tun durch den vollkommenen Charakter der Liebe, den Er als ein Mensch manifestiert hat. Das ist es, was uns Gott zum Studium gegeben hat, und nicht das, was *Olam* ist - Zeit außerhalb des Denkens oder der Sicht, jenseits des Horizonts.

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1,14)

Wollte Christus, dass Seine Jünger Seine ewige Natur studieren, als Er 3 1/2 Jahre mit ihnen zusammen war? Nein, Er wollte, dass sie Seinen herrlichen Charakter der Agape-Liebe studieren sollten, einen Charakter, der offenbart, dass Gott Liebe und Leben ist, nicht Chronos und Tod. Er wird nicht gemessen an der Zeit; an etwas, das Er selbst geschaffen hat. Lasst uns über den Charakter Gottes nachdenken und über die Beziehung, die Er zu Seinem Sohn unterhält, und diese unbekanntenen Aspekte der Ewigkeit in Ruhe lassen, bis unser Vater sie uns offenbart.

26. Die Reinigung und Vervollständigung des geistlichen Tempels

Der Eckstein, den wir in diesem Buch gelegt haben, enthält eine Reihe von wichtigen Bestandteilen:

1. Gott richtet bzw. verdammt niemanden. (Johannes 5,22)
2. Christus richtet niemanden. (Johannes 8,15)
3. Gottes Gesetz ist geistlich und befasst sich mit den Angelegenheiten des Herzens. Innerhalb Seines Königreiches ist das Gesetz kein Rechtskodex, der durchgesetzt wird, sondern eine Reflexion Seines Charakters, der von Seinen Kindern freudig durch Seinen Geist ausgelebt wird.
4. Christus auf Erden ist die vollständige Offenbarung von Gottes Charakter. Diese Offenbarung beleuchtet den übrigen Teil der Bibel in Bezug auf den Charakter Gottes.
5. Verdammung entstand in der menschlichen Familie durch Adam, als er, inspiriert von Satan, den Sohn Gottes und Eva für seine Sünde des Essens der Frucht vom Baum der Erkenntnis verurteilte.
6. Die Gerechtigkeit Gottes bedeutet, das Richtige zu tun, und das Richtige für Gott ist es, gütig, gnädig und barmherzig zu sein, und zu erlauben, dass die Konsequenzen unserer eigenen Entscheidungen uns belohnen oder bestrafen.
7. Gottes Weg, uns zu retten, ist im Heiligtumssystem offenbart. Jeder Schritt auf dem Weg offenbart dem Menschen sein falsches Denken. Gott offenbarte dem Menschen dessen Verlangen nach Opfern (dies war nicht, was Gott wünschte), indem Er das Opfersystem einsetzte; Er zeigte damit den Menschen ihre richtende und verurteilende Natur durch den Vorgang des Gerichts.
8. Die Botschaft des Ersten Engels, die besagt, dass „die Stunde Seines Gerichts ist gekommen“, bedeutet, dass wir jetzt den Charakter Gottes beurteilen sollen, und wie wir uns Seinen Charakter

vorstellen und ihn richten, werden wir uns durch dieses Verständnis selbst richten.

9. Gott führt keine Aufzeichnung oder Bestandsliste für den Zweck, Sünder zu verurteilen.
10. Aus der Geschichte der Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, geht hervor, dass es die Leiter der Gemeinde sind, die den Gerichtsprozess fordern. Dieser Gerichtsprozess resultiert darin, dass die Ersten die Letzten sein werden, und die Letzten die Ersten, wobei eine jede Person ihren eigenen Fall richtet.
11. Satan ist der Ankläger im Gericht. Gott untersucht unsere Lebensgeschichte im Gericht, um uns gegen Satans Anklagen zu verteidigen.
12. Gottes Umgang mit Zeit ist völlig anders als unserer. Gott benutzt Zeit nicht als ein Werkzeug der Manipulation, um gutes Verhalten von Seiner Schöpfung zu erzwingen. Zeitbasiertes Gericht ist in der Schrift offenbart, um dem Menschen seine eigene Sündhaftigkeit zu zeigen und uns zur Buße zu ermutigen.

Von diesem kostbaren Eckstein aus, der sich mit dem Gericht befasst, können wir Gott nahekommen. Wie uns die Schrift sagt:

Und ich werde mich euch nahen zum Gericht... (Maleachi 3,5)

Wenn Christus uns in Liebe nahe kommt durch den Vorgang des Gerichts, ist Er ein treuer Zeuge. Christus zeigt uns, was unser Problem ist, nicht um uns zu verurteilen, sondern um uns zu heilen.

In meinen frühen Jahren als ein Christ zitterte ich bei dem Gedanken an das Gericht. Obwohl ich in Jesus Trost fand, fragte ich mich, wie ich durch das Gericht kommen könnte. Der Zeitdruck, der auf mich ausgeübt wurde, und der Gedanke, dass Gott an einem gewissen Punkt einen Geist der Verdammung manifestieren würde, verursachten mir große Beunruhigung.

Ich versuchte, meine Ängste zu beruhigen, und wie viele Leute in der Gemeinde dachte ich an all die bösen Menschen auf der Welt, die „schlimmer“ waren als ich. Kirchenvolk braucht Menschen in der Welt, die böse sind, damit sie sich im Lichte eines Gottes, der Sünder verurteilt und verdammt, die innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens nicht das Richtige

tun, besser über sich selbst fühlen können. In einem solchen Rahmen kommt der Gedanke auf, dass Gott sicherlich nicht jeden umbringen wird; wenn ich mich also als besser ansehe als jeden anderen, den ich kenne, sollte ich überleben und es in den Himmel schaffen. Eine Person mit dieser Denkweise kann niemals Ruhe finden und wird andere Menschen ständig als Konkurrenz ansehen.

Ich bete, dass du in diesem Buch einige Schlüsselemente empfangen hast, um zu erkennen, dass Gott dich niemals verdammt hat, nicht ein einziges Mal, und dass Er es niemals tun wird. Für mich persönlich war das so ein befreiender Gedanke! Dies war für mich eines der größten Teile in dem Puzzle, um meine Angst zu beseitigen und die gesamte Wahrheit der Liebe des Vaters in mein Herz eindringen zu lassen.

Im Lichte dieses Ecksteins, den wir gelegt haben, können wir den geistlichen Tempel vollenden, zu dem wir eingeladen sind, um ein Teil von ihm zu sein.

So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn,... (Epheser 2,19-21)

Wir können wahrlich sagen, dass das Heiligtum gereinigt werden kann. All das Blut kann jetzt vom Allerheiligsten entfernt werden, weil Gott es nicht braucht für die Versöhnung. Aber es ist wahr, dass Er uns diese Dinge zeigen musste, um unsere sündhaften Herzen zu offenbaren, damit wir bereuen können, dass wir andere beschuldigt und nach Sündenböcken gesucht haben, um unsere Schuld wegzunehmen.

*Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und **ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von meinem Gott aus, und meinen neuen Namen.** (Offenbarung 3,12)*

Dieser neue Name, den Gott uns geben will, ist ein Name, der frei ist von Gericht und Verdammung; ein Name von liebevoller Güte und zärtlicher Barmherzigkeit. Wenn wir unseren wunderbaren Vater durch Seinen Sohn

anschauen, in denen keinerlei Verdammung ist, können wir in dasselbe Bild verwandelt werden, „nämlich vom Geist des Herrn“. Amen.

Gerichtstag! Die meisten Kulturen der Welt halten an dem Grundsatz fest, dass jeder für die Dinge, die er in diesem Leben getan hat, gerichtet wird. Jesus Christus gibt uns ein einfaches Prinzip, um dieses Gericht durchzustehen:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! — Matthäus 7,1

Wie fühlt es sich an, in einem Reich zu leben, in dem man aufhört, andere zu richten? Wie kann das möglich sein? Wir richten ständig das Aussehen, die Größe, das Gewicht und die Fähigkeiten anderer. Wir beurteilen Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer religiösen Zugehörigkeit, ihrem sozialen Status, ihrem Einkommen und ihrem Intellekt.

Wohin können wir uns wenden, um ein vollkommenes Beispiel von jemandem zu finden, der nicht richtet, damit wir seinem Vorbild folgen können?

Ihr richtet nach dem Fleisch (nach menschlichen Maßstäben); ich richte niemand. — Johannes 8,15

Wie kann es möglich sein, dass Jesus niemanden richtet? Wie kann der Gerechtigkeit Genüge getan werden, wenn Er niemanden verurteilt?

Bedenke auch, was Jesus über Seinen Vater gesagt hat:

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben. — Johannes 5,22

Spricht die Bibel nicht vom Gericht Gottes, in dem jeder seinen gerechten Lohn bekommt? Wie passt das zu den Worten Jesu? Entdecke das Geheimnis, um die Verurteilung zu überwinden, die wir fühlen, wenn wir versagen, und die Bitterkeit, die wir empfinden mögen, wenn andere uns verletzen.

Komm in das Licht der Wahrheit, in der es überhaupt keine Verdammung gibt.

